



Dr. Andreas Franzky

Im Sande 12
21388- Rolfsen
Tel. :04172-272
Fax :04172-6406
E-mail: drfranzky@aol.com

25.April 2005

**Gutachten über Rodeoveranstaltungen in der Bundesrepublik Deutschland unter
tierschutzrechtlichen, ethologischen und ethischen Gesichtspunkten**

Einleitung

Rodeoveranstaltungen stehen seit Jahren in der öffentlichen Kritik. Die Überwachungsbehörden konnten bislang jedoch kaum zu einer tierschutzfachlichen Bewertung der gezeigten Disziplinen gelangen, da bislang keine wissenschaftlichen Veröffentlichungen zur Tierschutzrelevanz des Rodeos vorgelegen haben.

Der Arbeitskreis „Pferde“ der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT) hat sich im Jahr 2003 auf Initiative der Tierschutzorganisation „anticorrida“ der Thematik angenommen und dieses tierschutzfachliche Gutachten über Rodeoveranstaltungen erarbeitet. Dazu wurden verschiedene Rodeoveranstaltungen besucht und umfangreiches Videomaterial von 2003 und 2004 in Deutschland stattgefundenen Rodeoveranstaltungen ausgewertet¹. Die Auswertung erfolgte unter tierschutzfachlichen, ethologischen und ethischen Gesichtspunkten.

Tierschutzrechtliche Einstufung von Rodeo-Veranstaltungen

Wie bei Zirkusbetrieben handelt es sich auch beim Rodeo um Aktivitäten gemäß § 3 Nr. 6 Tierschutzgesetz (TierSchG) (Filmaufnahmen, Schaustellung oder ähnliche Veranstaltungen; HIRT / MAISACK / MORITZ, 2003). Damit unterliegen Rodeo-Veranstaltungen der Erlaubnispflicht nach § 11 TierSchG; denn wer Tiere zur Schau stellen (oder für solche Zwecke zur Verfügung stellen) will, bedarf der Erlaubnis der zuständigen Behörde (§ 11 Abs. 1 Nr. 3 d TierSchG). Im Rahmen derartiger Veranstaltung ist die Zufügung jeglicher Schmerzen, Leiden oder Schäden - als mit Geldbuße bis zu 25.000 € bewehrte Ordnungswidrigkeit - verboten (§ 3 Nr. 6 in Verbindung mit § 18 Abs. 1 Nr. 4 und § 18 Abs. 3 TierSchG). Ob es sich dabei um erhebliche oder nicht erhebliche Belastungen handelt, ist in diesem Zusammenhang nicht relevant. Leider unterliegen manche Behörden und sogar Staatsanwaltschaften noch immer dem Irrtum, dass Schmerzen und Leiden erst

¹ 2003: Werlte, Hilter, Berlin, Pullman City (Eging u. Hasselfelde),

2004: Speyer, Neu Ulm, Seelitz, Osterscheps, Walldorf, Münchehofe, Hilter

dann rechtlich relevant seien, wenn sich ihre Erheblichkeit nachweisen lasse. Dabei wird aber übersehen, dass es auf die Erheblichkeit nur ankommt, wenn eine Straftat nach § 17 Nr. 2 b TierSchG bejaht werden soll. Dagegen ist der Ordnungswidrigkeitstatbestand des § 18 Abs. 1 Nr. 4 i. V. mit § 3 Nr. 6 TierSchG schon dann erfüllt, wenn den Tieren irgendeine Form von Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt wird, ohne dass es darauf ankommt, ob die Belastungen erheblich sind. Außerdem genügt hier – im Gegensatz zum Straftatbestand des § 17 Nr. 2 b TierSchG, der stets Vorsatz erfordert – bereits fahrlässiges Handeln.

Die Rodeo-Disziplinen

Beim „Bare Back Riding“ muss sich der Cowboy 8 Sekunden lang auf einem bockenden Pferd halten. Er darf sich dabei nur mit einer Hand an einem Halteriemen festhalten, ein Sattel wird hierbei nicht verwendet.

Ähnlich ist es beim „Saddle Bronc Riding“, hier wird allerdings statt des Halteriemens ein Westernsattel verwendet und der Reiter hält sich an einem Strick fest, der mit dem Halfter des Pferdes verbunden ist.

Beim „Bullriding“ werden ausgewachsene Bullen eingesetzt, denen ein Seil um die Brust gegurtet wird, an dem sich der Cowboy bis zum Abwurf festhalten kann.

Das „Wild Horse Race“ ist ein Team-Wettbewerb, bei dem 3 Cowboys versuchen innerhalb von 90 Sekunden einem „Wildpferd“ einen Gurt aufzuschnallen und einen Reiter auf das Pferd zu setzen, der sich dann eine bestimmte Strecke auf dem Pferd halten muss. Dem Team stehen hierfür 90 Sekunden zur Verfügung.

Beim „Break Away Roping“ versucht ein berittener Cowboy ein Kalb mit einem Lasso zu fangen. Gelingt ihm das, so stoppt das Pferd abrupt ab. Das Kalb läuft weiter und ein zwischen Lasso und Sattel angebrachter Bindfaden reißt ab, so dass es nicht zu einer Strangulation des Kalbes kommt. Diese abgeschwächte Form des „Calf Roping“ war bei allen ausgewerteten Veranstaltungen zu sehen.

Weitere im Zusammenhang mit Rodeoveranstaltungen beschriebene Disziplinen sind das „Steer-Wrestling“ (Ringen mit dem Stier), das Niederschnüren von Tieren („Team-Roping“), das zu Fall bringen („Tripping“) von Tieren, das Zwangsmelken von Mutterkühen („Wild Cow Milking“), das Schafreiten („Mutton Bustin“) und das Ferkelfangen für Kinder. Bis auf das „Wild Cow Milking“ und das Ferkelfangen haben diese Disziplinen nach unserem Kenntnisstand in den letzten Jahren in Deutschland nicht stattgefunden.

Neben den „klassischen“ Disziplinen gibt es beim Rodeo auch Darbietungen, die üblicherweise beim Westernreiten gezeigt werden, wie z. B. das „Barrel Race“ (Tonnenrennen), „Pole Bending“ (Slalomreiten), „Cutting“ (Absondern von Rindern aus einer Herde). Diese Disziplinen stehen derzeit nicht in der Kritik.

Im Folgenden soll insbesondere auf die Disziplinen eingegangen werden, bei denen der seit langem besonders kritisierte „Flankengurt“ verwendet wird. Es sind dies das „Bare Back Riding“, „Saddle Bronc Riding“ und das „Bullriding“.

Der Einsatz des Flankengurtes

Beim „Bare Back Riding“ und „Saddle Bronc Riding“ wird ein so genannter Flankengurt („Flank“) verwendet. Es handelt sich dabei um einen Gurt, der im Flankenbereich angelegt wird. Dabei kommt es beim Pferd wohl nicht zur Abschnürung von Geschlechtsteilen, wie immer wieder behauptet wird. Aber dessen bedarf es hier auch nicht, da der Gurt im Bereich hoher Hautsensibilität angelegt wird, was für den benötigten Zweck ausreichend ist. Der Gurt wird je nach Abwehrverhalten der Pferde in der Vorbereitungsbox („chute“) mehr oder weniger locker angelegt. Das Gurtende wird beim Auslassen des Pferdes aus der Box so lange wie möglich festgehalten, wodurch der Gurt maximal zugezogen wird. Vorher durchgeführte Kontrollen zum lockeren Sitz des Flankengurtes verlieren dadurch ihren Sinn. Nach den vorgegebenen 8 Sekunden muss der Flankengurt von assistierenden Reitern in der Showarena manuell gelöst werden. Selbstlösende Mechanismen konnten nicht beobachtet werden. Die im Bauchbereich des Pferdes verwendete Fellummantelung des Gurtes hatte keinen entschärfenden Einfluss auf die Reaktion des Pferdes, sie kann allenfalls vor später sichtbaren Verletzungen schützen.

Beim sog. „Einbrechen“ von Wildpferden ist der für das Pferd ungewohnte Reiter, bzw. sein Gewicht als Ursache für Abwehrreaktionen zu betrachten. Beim Rodeo muss der Flankengurt als der eigentliche Auslöser des Buckelns und Auskeilens der Pferde angesehen werden. So wurde der Flankengurt bei sämtlichen beobachteten Pferden eingesetzt und die Pferde hörten erst dann mit den Buckelaktionen auf, als der Flankengurt wieder abgenommen wurde - nicht schon nachdem der Reiter abgeworfen war. Da die Pferde individuell unterschiedlich heftiges Buckelverhalten zeigten, ist davon auszugehen, dass hier auch Konditionierung bedeutsam ist; darauf soll noch eingegangen werden. Bei einigen Tieren waren bereits in der Startbox heftigste Abwehrreaktionen, wie Ausschlagen, Steigen und Niederwerfen schon beim bzw. unmittelbar nach dem Anlegen des Gurtes zu sehen. In der Arena zeigten die Pferde unterschiedliche Bewältigungsstrategien. So waren fluchtartiges Galoppieren, heftiges Buckeln, Auskeilen, erstarrtes Stehen bleiben („Angststarre“) sowie Kombinationen dieser Verhaltensweisen zu beobachten. Viele Pferde zeigten überdies eine Stress-Mimik (verlängerte Oberlippe, geweitete Nüstern, hochgezogene Lippen, eingeklemmter Schweif, angespannte Maulpartie), was auf einen negativen Emotionszustand schließen lässt (ZEITLER-FEICHT, 2001). Auch konnten Pferde mit „weit geöffnetem Maul“ beobachtet werden, was auch der beschriebenen Stress-Mimik zugeordnet werden muss. Aus tierschutzfachlicher Sicht ist daher der Flankengurt als Auslöser von Leiden (Stress, Angst, Furcht) und darüber hinaus auch als potentieller Auslöser von Schmerzen anzusehen.

Das Buckeln des Pferdes

Bekanntermaßen ist die Haut - und dies nicht nur bei Pferden - je nach Körperregion unterschiedlich stark ausgeprägt (NICKEL et al., 1996). Die Haut des Pferdes ist generell nicht so dick wie die des Rindes, bei hochgezüchteten und jüngeren Tieren ist sie überdies dünner als bei älteren, und die mehr geschützt liegenden Körperregionen (Bauchseite, Zwischenschenkelbereich) sind nochmals dünner als die übrigen (ebd.). Schwach- oder unbehaarte Hautstellen, wie insbesondere die Zitzen- und Präputionalgegend, sind im Allgemeinen stärker innerviert und damit sensibler als stark behaarte Areale (ebd.). Stuten zeigen darüber hinaus, besonders während der Rosse, eine erhöhte Empfindlichkeit im Flankenbereich; weiterhin sind rassebedingte Unterschiede bekannt („dünnhäutige Vollblüter“).

Buckeln gehört zum normalen Verhalten eines Pferdes, beispielsweise beim Spiel, zur Entspannung der Muskulatur oder bei Übermuts- und Freudensbekundungen. Diese Form des Buckelns ist in längere Galoppaden integriert. Gelegentlich schlagen die Pferde dabei auch mit den Hinterbeinen aus; dabei ist immer eine entspannte Gesichtsmimik festzustellen.

Das Buckeln ist außerdem eine arttypische Verhaltensweise zur Abwehr von Beutegreifern, bei der Flucht sowie bei manchen innerartlichen Interaktionen (defensive Aggression = Abwehr). Buckeln ist in diesen Fällen eine aktive Bewältigungsstrategie bei negativem Emotionszustand und findet dann mit häufigem Auskeilen statt. Als Ursachen für diese Form des Buckelns mit Auskeilen müssen Angst, Furcht und/oder Schmerzen angesehen werden.

Als „Angst“ und „Furcht“ werden mit negativen Emotionen einhergehende individuelle Stressreaktionen bezeichnet, beispielsweise beim Erkennen von Gefahr oder Bedrohung. Als Emotionen betrachtet man durch angeborene oder erworbene Bewertung der Situation ausgelöste, psychische Reaktionen des Organismus auf externe Reize. Kontrollierte Reaktionen werden dem Begriff „Furcht“ zugeordnet, spontane und unkontrollierte Reaktionen erfolgen eher aus „Angst“. Stressreaktionen treten immer dann auf, wenn (aus der Perspektive des Individuums) zwischen den individuellen Fähigkeiten und den leistungsbezogenen Anforderungen Divergenzen bestehen.

Bewältigungsstrategien

Tiere reagieren generell mit einem Spektrum von Bewältigungsstrategien auf unterschiedliche Arten von Stress (WECHSLER, 1995); im Laufe der Evolution haben sich dabei artspezifische Varianten entwickelt. Für das Tier kommt es darauf an, ob es in der Lage ist, die Situation zu kontrollieren, oder ob die Gefahr höher eingeschätzt wird als die eigenen Kräfte bzw. Reaktionsmöglichkeiten. Aktive Bewältigungsstrategien, wie z.B. Flucht oder Kampf (direkte Konfrontation), haben sich in Situationen bewährt, in denen das Tier den „Stressor“ kontrollieren kann. Passive Bewältigungsstrategien, wie Immobilität, verminderte Reaktion auf die Umgebung und Apathie, werden demgegenüber von vielen Tieren gezeigt, wenn der „Stressor“ nicht kontrollierbar erscheint (KEAY und BANDLER, 2001). Das aktive Tier, welches versucht den „Stressor“ direkt zu manipulieren und das passive Tier, welches versucht, die durch den „Stressor“ ausgelöste emotionale Belastung zu vermindern, repräsentieren die beiden unterschiedlichen aber äquivalenten Bewältigungsstrategien.

Ein Reiz wird erst durch die individuelle Wahrnehmung und Bewertung zu einem Stressreiz. Individuelle Unterschiede und die Verschiedenartigkeit von Stressoren bedingen Unterschiede in der Stressreaktion. Diese Umstände erschweren die Interpretation von Belastungen. Aktive Strategien sind jedoch häufig mit einer Erregung des sympathischen Nervensystems verbunden (Hypertension, Tachykardie), passive Strategien hingegen mit einer Hemmung des Sympathikus (Hypotension, Bradykardie) (BANDLER et al., 2000).

Als Fluchttiere reagieren Pferde bei der Begegnung mit etwas Neuem oder tatsächlich Bedrohlichem angeborener Weise ängstlich. Teilweise wird dieses Verhalten verstärkt durch aktuelle Schmerzen oder frühere Erfahrungen. In Furcht auslösenden Situationen entwickeln Pferde Bewältigungsstrategien mit dem Ziel, die belastenden bzw. aversiven Situationsbedingungen zu verändern.

Eine passive Bewältigungsstrategie konnte bei einigen Pferden in Form des „Erstarrens“ (in der Startbox) beobachtet werden. Bei fehlender Möglichkeit zu Entkommen ist dies eine für Fluchttiere typische (passive) Bewältigungsstrategie. Das „Erstarren“ von einigen Pferden beim Einsatz des Flankengurtes lässt sich auch als „erlernte Hilflosigkeit“ bezeichnen, da die Verhaltensreaktion des „Auskeilens/Buckelns“ (bzw. des „Scheuens“) auf die Angst auslösenden Signale nicht (mehr) gezeigt wird. Die Symptomatik der „erlernten Hilflosigkeit“ umfasst in der Regel:

- ein motivationales Defizit: verzögerte Ansätze, handelnd einzugreifen
- ein kognitives Defizit: zunehmende Schwierigkeit in späteren Situationen zu lernen, dass eigenes Handeln wirkungsvoll ist
- ein emotionales Defizit: deprimierte bis depressive Stimmung als Folge der Nutzlosigkeit

eigenen Handelns (HECKHAUSEN, 1989).

Konditionierung

„Die Pferde haben ihren Job gelernt“ wird nicht nur von Rodeoveranstaltern immer wieder behauptet. Bei den beobachteten bzw. ausgewerteten Rodeo-Veranstaltungen konnten zwei Varianten von Konditionierungsmustern festgestellt werden.

Variante 1:

Die Pferde waren schon vor dem Strammziehen des Gurtes in der Startbox sichtlich nervös und zeigten bereits zu diesem Zeitpunkt heftigste Abwehrbewegungen. Nach dem Öffnen der Startbox präsentierten sie sich uneinheitlich, einige Pferde blieben wie angewurzelt in der Startbox stehen, einige galoppierten fluchtartig mit sehr heftigen, scheinbar unkoordinierten Buckelaktionen los, einige wiederum krümmten den Rücken auf und buckelten auf der Stelle. Auch nach dem Absetzen des Cowboys zeigten sie diese Abwehrreaktionen in einem Maße, dass es den berittenen Helfern erst mit einiger Verzögerung oder gar nicht möglich war, die Flankengurte zu lösen.

Für die Pferde wirkte offenbar schon das lockere Anlegen des Gurtes in der Startbox als konditioniertes Signal, das die Abwehrreaktionen auslöst. Wird dieses Signal immer an der gleichen Stelle bzw. Umgebung präsent, kann es zu einer Assoziation mit der Gesamtsituation kommen, äußerlich erkennbar an dem Angst-/Stressgesicht dieser Tiere schon beim Betreten der Startbox.

Variante 2:

Die Pferde ließen sich relativ ruhig und gelassen in der Startbox auf den Start vorbereiten. Abwehrreaktionen waren hier nicht zu erkennen. In der Arena zeigten sie fluchtartiges Galoppieren mit geringeren und nur wenig spektakulären Buckelaktionen, die aber auch nach Abwurf des Cowboys bis zum Abnehmen des Flankengurtes zu beobachten waren. Danach waren die Pferde sofort sichtlich entspannt.

Diese Pferde haben offenbar gelernt, auf einen aversiven Reiz (Flankengurt und Reiter) mit Buckeln zu reagieren, um diesem möglichst bald entgehen zu können. Das Pferd reagiert mit der aktiven Bewältigungsstrategie „Buckeln“ auf den Stressor (Flankengurt). Ist der Reiter abgeworfen, wird üblicherweise unmittelbar darauf der Flankengurt gelöst. Das Pferd hat über die Konsequenz seines eigenen Handelns gelernt, dass auf das Abwerfen des Reiters das Lösen des Flankengurtes folgt.

Es ist allgemein bekannt, dass es auch unter den normalen Reitpferden Tiere gibt, die unter dem Reiter mehr oder weniger regelmäßig buckeln. Meist entwickelt sich diese Art von Problemverhalten über anfänglich reflexartiges Buckeln als Reaktion auf z. B. unangenehme Einwirkung des Reiters. Das Pferd lernt daraus schnell, dass es sich durch Buckeln dem Reiter entziehen kann. Kommt das Pferd durch Buckeln immer wieder zu seinem Erfolg, so zeigt es dieses Verhalten durchaus in gleichen oder ähnlichen Situationen immer häufiger. Es dürfte im Umkehrschluss daher keine Schwierigkeit bereiten, einem Pferd auch das Buckeln gezielt beizubringen. Dies setzt ein gut aufgebautes Trainingskonzept unter Anwendung positiver Verstärkung voraus (ROBERTS, 2002). Auf den Flankengurt kann dann gänzlich verzichtet werden.

Das Bullenreiten

Das Reiten von ausgewachsenen Bullen muss tierschutzfachlich generell in Frage gestellt werden. Noch deutlicher als bei den Wettbewerben mit Pferden, handelt es sich hier um Darbietungen, bei

denen das natürliche Abwehrverhalten des Rindes für Showzwecke instrumentalisiert wird. Dies ist nach unserer Einschätzung mit dem Tierschutzgesetz nicht zu vereinbaren und sollte daher nicht mehr stattfinden dürfen.

Bei den Bullen werden ebenfalls Flankengurte verwendet, die jedoch in der Regel nicht fest arretiert werden, sondern sich bei den Buckelaktionen selbst lösen. Anatomisch bedingt muss der Flankengurt beim Bullen über die Harnröhre gespannt werden, was dem Tier zusätzliche Schmerzen bereiten dürfte. Anders als bei Pferden, war bei den Bullen zu beobachten, dass das Abwehrverhalten nur den Abwurf des Reiters zum Ziel hatte und die Tiere sich danach sofort beruhigten. Der Aktionsradius der Bullen in der Arena war auch, anders als bei den Pferden, nur sehr begrenzt. Ebenfalls entgegen der Reaktion des Fluchttieres „Pferd“, war bei den Rindern zu beobachten, dass diese nach Absetzen des Reiters nicht davon liefen, sondern sich sofort umdrehten und sich dem abgeworfenen Reiter zuwendeten. Daher werden hier sog. „Rodeo-Clowns“ eingesetzt, die die Aufgabe haben, den Bullen vom abgeworfenen Reiter abzulenken, um Angriffe auf diesen zu vermeiden.

Da der Flankengurt sich selbst durch die Buckelaktionen zur Bedeutungslosigkeit lockert, waren Abwehrreaktionen hierauf nach Abwurf des Reiters nicht mehr festzustellen. Videoaufnahmen mit Rindern, bei denen feststehende Flankengurte verwendet wurden, zeigten dagegen Reaktionen auf den Gurt, die allerdings weniger deutlich ausgeprägt waren, als bei den Pferden.

Das „Wild-Horse-Race“

Bei dieser Disziplin sind mehrere Teams, mit jeweils einem „Wildpferd“, gleichzeitig in der Arena. Die Pferde stehen einzeln in den Startboxen. Jedes Team stellt sich vor einer Startbox auf, wobei ein Cowboy schon einen langen Strick in der Hand hält, der am Halfter des entsprechenden Pferdes befestigt ist. Nach Öffnen der Startbox hält ein Teamteilnehmer das Pferd am Strick fest, während die anderen beiden Cowboys dem sich wehrenden Pferd einen Gurt auflegen und diesen verschnallen. Dann wird ein Teamteilnehmer auf den Rücken des Pferdes gehoben oder springt selber auf, der Strick wird losgelassen und der Reiter soll sich eine bestimmte Strecke auf dem Pferd halten.

Wie schon beim Rodeo beschrieben, waren auch hier Pferde zu beobachten, die die Startbox nicht verlassen wollten. In diesem Fall wird versucht, das Pferd an dem Strick herauszuziehen, wobei zwei Teamteilnehmer durch schnelle, auf das Pferd gerichtete Bewegungen, versuchen, dieses zum Starten zu bewegen. Andere Pferde verlassen zwar mit einem Sprung die Startbox, stehen dann aber erstarrt in der Arena. Auch in diesem Fall wird von den Teamteilnehmern versucht, das Pferd zu Abwehrbewegungen zu veranlassen, indem sie z.B. auf das Pferd zuspringen und mit dem Strick schlenkern. Nicht selten kommt es durch die Fluchtversuche der Pferde, unterstützt durch das Ziehen am Strick, zum Sturz der Pferde. So konnte in einigen Fällen beobachtet werden, dass Pferde stiegen und sich rückwärts überschlugen, wobei es auch zum rückwärtigen Sturz eines Pferdes gegen die Stahlrohre der Arenabegrenzung kam.

Der sportliche Aspekt dieser Disziplin konnte absolut nicht nachvollzogen werden, da es augenscheinlich darum geht, bei den Pferden publikumswirksame Aktionen zu provozieren. Dem Publikum wird dadurch der Eindruck vermittelt, dass mehrere Männer benötigt werden, um ein „Wildpferd zu zähmen“ („wild horses fighting against men power“). Abgesehen vom hohen Verletzungsrisiko für die Pferde, widersprechen Disziplinen, bei denen Menschen gegen Tiere kämpfen den allgemeinen Wertvorstellungen zum Umgang mit Tieren und sind daher heutzutage nicht mehr tolerierbar. Auch die bei einigen Veranstaltungen gezeigten Abend- oder Nachshows müssen kritisch gesehen werden, da hierbei besondere Unfall und Verletzungsgefahren in Kauf genommen werden (schlecht ausgeleuchtete Arena, Blendwirkung durch Scheinwerfer, Lichtblitze). Auch eine fahrlässige Verursachung von Schmerzen, Leiden und Schäden erfüllt ja bereits den Ordnungswidrigkeitstatbestand des § 18 Abs. 1 Nr. 4 i. V. mit § 3 Nr. 6 TierSchG.

Der Einsatz von Sporen

Das Tragen von sog. „Western“-Sporen war bei allen Disziplinen zu beobachten. Die Veranstalter betonen, dass in Deutschland alle Rädchensporen mit Klebeband „unscharf“ gemacht werden müssen. Bei den ausgewerteten Szenen war aber, insbesondere bei besonders heftigen Abwehrbewegungen der Tiere, der vom Cowboy nicht mehr kontrollierte Einsatz der Sporen zu beobachten. Zudem sitzt der Rodeoreiter, um das Buckeln des Pferdes besser ausbalancieren zu können, sehr weit mit seinem Oberkörper nach hinten gelehnt. Dadurch bekommen seine Beine eine nach vorn gerichtete Position, wobei die Füße in Höhe der Schultern, bzw. des Halses zu liegen kommen. Insbesondere bei Pferden, die erstarrt in der Arena stehen blieben, konnte der vorsätzliche, heftige, beidseitige Einsatz der Sporen am Hals der Pferde beobachtet werden, um diese zum vorwärts gehen und Weiterbuckeln zu veranlassen.

Sporen werden im Reitsport als feine Signalgeber zur Verhaltensmodifikation eingesetzt. Das individuelle Vermögen eines Pferdes, neue Verhaltensweisen zu erlernen, wird entscheidend beeinflusst von den verwendeten Lernhilfen und –methoden in der Trainingssituation. Da Verhalten auch durch seine Konsequenzen bestimmt wird, ist es möglich auf das Verhalten des Pferdes sowohl im alltäglichen Umgang mit den Tieren als auch im Pferdesport Einfluss zu nehmen. Solange Sporen ausschließlich zur Verfeinerung der Lern-Hilfengebung angewendet werden, besteht kein vernünftiger Grund, sie als tierschutzwidrig anzusehen. Werden sie als Instrumente zu einer sich wiederholenden schmerzhaften Bestrafung genutzt oder dienen sie zum Vorwärtstreiben erschöpfter Pferde, sind sie mit dem Tierschutzgedanken nicht mehr vereinbar (PICK, 1996).

Wie bereits dargelegt, ist das erstarrte Stehen bleiben der Pferde ein Zeichen für Angst und Stress. Wissenschaftliche Untersuchungen zu Lernmechanismen belegen, dass ein Lernen unter Angst und/oder Stress nicht möglich ist (ROLLS, 1999). Lernen eines Alternativverhaltens ist außerdem auch dann nicht möglich, wenn Wahlmöglichkeiten nicht zur Verfügung stehen.

Die Folgen des unkontrollierten Einsatzes von „Bestrafung“ wurden an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover beim Hund anhand elektrischer Erziehungshalsbänder („Teletakt“) untersucht. Bei enger zeitlicher und situationskonformer Koppelung einer Bestrafung mit einem (unerwünschten) Verhalten, kommt es nur zu einem geringen bzw. zu gar keinem Anstieg des Plasmakortisolwertes (physiologischer Stressparameter) (STICHNOTH, 2002). Hingegen steigen bei unzureichender Verknüpfung, z.B. bei Nichtbeachtung der Vorhersagbarkeit des Tieres oder nicht ausreichendem Training von Alternativverhalten, die Werte deutlich an und erreichen nach vier Wochen höhere Spiegel als bei einem „korrekten“ Einsatz des Gerätes („Teletakt“). Nach Stichnoth (2002) steigen die Kortisolwerte bei Hunden bei fehlender Verknüpfung sowie bei fehlender Vorherseh- und Kontrollierbarkeit des aversiven Reizes am stärksten.

Der wiederholte unkontrollierte Einsatz von Sporen beim Rodeo verhindert bei den Pferden eine eventuell einsetzende Vorhersehbar- und Kontrollierbarkeit der aversiven Situation und ein damit verbundenes Erlernen eines vom Menschen gewünschten Verhaltens ist nicht realisierbar. Da dem Pferd kein alternatives, gewünschtes Verhalten angeboten und belohnt wird (z.B. über positive Verstärkung), ist es dem Tier nicht möglich, sein Verhalten zu ändern und in zukünftigen ähnlichen Situation dieses gelernte Verhalten einzusetzen.

Sporen werden nach unseren Beobachtungen beim Rodeo in der Regel nicht, wie vorstehend beschrieben, bestimmungsgemäß und kontrolliert eingesetzt. Aufgrund der heftigen Bewegungen des Cowboys können sie durch gewollte oder ungewollte Anwendung erhebliche Schmerzen beim Pferd verursachen. Das Tragen von Sporen beim Rodeo muss daher aus tierschutzfachlicher Sicht abgelehnt werden.

Ethische und rechtliche Aspekte

Bei Rodeos handelt es sich nicht um hier traditionelle Veranstaltungen. Wettkämpfe des Typs „Mensch-gegen-Tier“ („wild horses fighting against man-power“) sind überdies generell nicht vernünftig zu rechtfertigen; denn die Zufügung von Schmerzen, Leiden oder Schäden zur „Belustigung des Volkes“ widerspricht seit geraumer Zeit den allgemeinen Wertvorstellungen. Wettkämpfe dieses Typs sind überdies geeignet, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, die Instrumentalisierung von Tieren als gesellschaftlich toleriert erscheinen zu lassen. Dies entspricht jedoch nicht den Vorstellungen der Allgemeinheit, wie sich auch daran zeigt, dass seit 1990 im Bürgerlichen Gesetzbuch ausdrücklich bestimmt ist, dass Tiere nicht mehr als Sachen anzusehen sind (§ 90a).

Wie eingangs erwähnt unterliegen Unternehmen, die Rodeos veranstalten, einem Erlaubnisvorbehalt nach § 11 Tierschutzgesetz. An die Erteilung einer § 11-Erlaubnis sind aufgrund des Dargelegten geeignete „Bedingungen und Auflagen“ (gemäß § 11 Abs. 2 a) zu knüpfen, um den Schutz der Tiere vor Schmerzen, Leiden oder Schäden sicherzustellen. Ob es sich um das Risiko „erheblicher“ oder „nicht erheblicher“ Schmerzen, Leiden oder Schäden handelt, spielt, wie ausgeführt, keine Rolle. Vor dem Hintergrund des sich an Legislative, Judikative und Exekutive richtenden Staatsziels Tierschutz (Art. 20 a Grundgesetz) lastet zudem seit dem Jahr 2002 eine höhere Verantwortung auf den tierschutzrechtlich zuständigen Behörden. Sie müssen der Gefahr, dass Tieren vermeidbare Leiden zugefügt werden, schon im Vorfeld begegnen. Es ist daher angemessen, Rodeoveranstaltungen nur noch mit der Auflage des Verbots von Flankengurten und Sporen zu erlauben. Das Bullenreiten und das „Wild Horse Race“ sollte generell nicht mehr zugelassen werden.

Literatur

BANDLER, R., KEAY, K. A., et al. (2000): Central circuits mediating patterned autonomic activity during active vs. passive emotional coping. Brain Research Bulletin 53 (1): S. 95-104 - HECKHAUSEN, H. (1989): Motivation und Handeln. Berlin, Springer Verlag. - HIRT, A., MAISACK, C., MORITZ, J. (2003): Tierschutzgesetz. München, Verlag Franz Vahlen. - KEAY, K. A., BANDLER, R. (2001): Parallel circuits mediating distinct emotional coping reactions to different types of stress. Neuroscience & Biobehavioral Reviews 25 (7-8): S. 669-678. - NICKEL, R., SCHUMMER, A. u. SEIFERLE, E. (1996): Lehrbuch der Anatomie der Haustiere Bd. 3, S. 443 ff. - PICK, M. (1996): Ausrüstung des Reitpferdes. Tierärztliche Umschau 51 (10), S. 624-628. - ROBERTS, M. (2002): Die Sprache des Pferdes. Gustav Lübbe Verlag, S. 196-198. - ROLLS, E. T. (1999): The Brain and Emotion. Oxford University Press - STICHNOTH, J. (2002): Stresserscheinungen beim praxisähnlichen Einsatz von elektrischen Erziehungshalsbändern beim Hund. Dissertation, Institut für Tierschutz und Verhalten, Tierärztliche Hochschule Hannover. - WECHSLER, B. (1995): Coping and coping strategies: a behavioural view. Applied Animal Behaviour Science 43 (2), S. 123-134. - ZEITLER-FEICHT, M. H. (2001): Handbuch Pferdeverhalten, Ulmer Verlag

In Vertretung der Arbeitsgruppe

Dr. Andreas Franzky

An diesem Gutachten haben mitgewirkt:

Dr. Willa Bohnet

Institut für Tierschutz und Verhalten
– Tierschutzzentrum -
Tierärztliche Hochschule Hannover

Dr. Franziska Kuhne

Institut für Tierschutz und Tierverhalten,
Fachbereich Veterinärmedizin,
Freie Universität Berlin

Dr. Margit Zeitler-Feicht

Department für Tierwissenschaften
Wissenschaftszentrum Weihenstephan
TU-München

Dr. Andreas Franzky

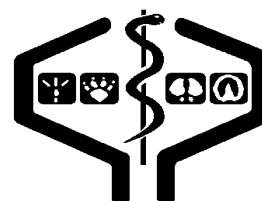
Landesamt f. Verbraucherschutz und
Lebensmittelsicherheit -
Dezernat für Tierschutz Standort Lüneburg

Prof. Dr. Jörg Luy

Institut für Tierschutz und Tierverhalten
Fachbereich Veterinärmedizin
Freie Universität Berlin

Christoph Maisack

Richter am Amtsgericht
Bad Säckingen



Dr. Willa Bohnet
Institut für Tierschutz und Verhalten
Tierärztliche Hochschule Hannover
Bünteweg 2
30559- Hannover
Tel. :0511-953 8142
Fax :0511-953 8056
E-mail:
bohnet@tierschutzzentrum.de

22.Mai 2006

Anlage
zum TVT - Gutachten zu Rodeoveranstaltungen in der Bundesrepublik Deutschland
unter rechtlichen, ethologischen und ethischen Gesichtspunkten

Material und Methode

Für diese Anlage zum TVT-Rodeogutachten vom 12.März 2005 wurde auf Grundlage digitaler Videoaufnahmen von 14 Rodeo-Veranstaltungen, die in den Jahren 2001 bis 2005 in der Bundesrepublik Deutschland stattfanden, das Ausdrucksverhalten der beteiligten Pferde in den Disziplinen *Bare Back Riding* (BBR) und *Saddle Bronc Riding* (SBR) protokolliert, analysiert und ausgewertet.

In der Beilage A1 zu dieser Anlage ist aufgeführt

1. Ort der Veranstaltung
2. Datum der Veranstaltung
3. Veranstaltendes Unternehmen (Anm.: zweimaliger Namenswechsel im betreffenden Zeitraum aufgrund Besitzerwechsels)
4. Anzahl der analysierten BBR-Starts und SBR-Starts

Die Videoaufnahmen wurden in Echtzeit, in Zeitlupe (4fach) und in einigen Fällen im Bild-für-Bild-Modus angesehen und analysiert. Zur Datenaufnahme wurde jeder Start in einer Disziplin (BBR, SBR) in Sequenzen unterteilt (siehe auch Beilage A2 „Werteliste“):

1. Chute: Pferd in der Startchute/Startbox
2. ReiterAb: Zeitraum vom Verlassen der Startchute bis zum Abwurf / der Abnahme (durch die Pick-Up-Men) des Reiters
3. GurtAb: Zeitraum vom Abwurf / Abnahme des Reiters bis zur Abnahme des Flankengurts (Flank)
4. ArenaRaus: Zeitraum von der Abnahme des Flankengurts bis zum Verlassen der Arena

Insgesamt wurden 387 Sequenzen von 137 Starts (76x BBR, 61x SBR) analysiert (siehe Tabelle 1).

Um das Ausdrucksverhalten der Pferde möglichst umfassend protokollieren und beschreiben zu können, wurden folgende Elemente in eine Werteliste übernommen und zur Datenaufnahme verwendet (siehe auch Beilage A2 „Werteliste“):

1. Stellung der Ohren
2. Öffnungsgrad des Mauls
3. Aussehen des Maulspalts
4. Anspannung der Nüstern
5. Anspannung der Oberlippe
6. Anspannung der Unterlippe
7. Anspannung der Rückenmuskulatur
8. Stellung des Schweifs

Außerdem wurden noch 17 weitere Merkmale des Ausdrucksverhaltens zur Datenaufnahme in Ja/Nein-Entscheidung verwendet (siehe Beilage A2 „Werteliste“) und sonstige Vorkommnisse (unter „Bemerkungen“) protokolliert.

Die erhobenen Daten wurden in ein für diesen Zweck mit dem Datenbank-Programm *File-Maker Pro 6.0Dv4* erstelltes Datenblatt eingegeben und ausgewertet. Die Graphiken wurden mit dem Programm *Microsoft Excel X for Mac* erstellt.

Zusätzlich wurde beispielhaft anhand von 100 Starts (50 BBR und 50 SBR) mittels einer analogen Stoppuhr die Zeit des Verbleibens des Flankengurts an den Pferden gemessen. Messzeitraum war in diesem Fall die Zeit vom Öffnen der Chute bis zur Abnahme des Gurtes.

Ergebnisse

1. Ausgewertete Sequenzen

Aufgrund der unterschiedlichen Qualität und Aufzeichnungszeit der zur Verfügung stehenden Videoaufnahmen, konnte nicht bei jedem Start auch jede Sequenz ausgewertet werden. In Tabelle 1 ist die Anzahl der ausgewerteten Sequenzen für die Disziplinen *Bare Back Riding* (BBR) und *Saddle Bronc Riding* (SBR) angegeben.

Tabelle 1: Anzahl der ausgewerteten Sequenzen

Sequenz	Disziplin BBR (n=76)	Disziplin SBR (n=61)	Summe
Chute	49	27	76
ReiterAb	67	56	123
GurtAb	71	51	122
ArenaRaus	31	35	66
Summe	218	166	387

Außerdem konnte innerhalb der Sequenzen nicht jeder Aspekt der Werteliste protokolliert werden, da zum Beispiel in der Sequenz „Chute“ die Sicht auf den Pferdekopf und –körper in vielen Fällen durch das Chutetor gestört wurde oder die Pferde in der Arena zu weit von der Videokamera entfernt (oder z.B. durch Pick-Up-Pferde verdeckt) waren, um die Mimik zu erkennen. Wenn daher im Folgenden von „Display“ die Rede ist, ist damit nicht die Gesamtheit aller Ausdruckselemente gemeint, die in ihrem Zusammenspiel auf die Befindlichkeit/Emotionen des entsprechenden Pferdes schließen lassen (siehe auch Anlage zur LAGV-

Sitzung vom 14./15.12.2005: „Das mimische Ausdrucksverhalten von Pferden als Mittel zur Beurteilung von Befindlichkeiten beim Einsatz von Rodeopferden“). Es wird deshalb für jedes Display angegeben, auf welche Ausdruckselemente es sich bezieht.

Die folgenden Ergebnisse stellen eine Auswahl dar. Eine weitere Auswertung mit Schwerpunkt auf unterschiedliche Aspekte ist innerhalb der 387 Einzelbeobachtungen möglich.

2. Eingesetzte Pferde

13 verschiedene Pferde wurden in der Disziplin BBR und sechs verschiedene Pferde in der Disziplin SBR eingesetzt. Von den sechs Pferden, die für das SBR eingesetzt wurden, wurden auch drei für das BBR verwendet. 10 Pferde wurden ausschließlich für das BBR eingesetzt (nicht berücksichtigt ist der Einsatz im *Wild Horse Race*).

Sechs Pferde (Black Bart, Showboat, Comanche, Buckshot, Doc, Sally) werden schon seit mindestens vier Jahren in den betreffenden Rodeodisziplinen verwendet.

Sieben Pferde konnten in den zur Auswertung zur Verfügung stehenden Videoaufnahmen nur jeweils auf einer bis drei Veranstaltungen beobachtet werden.

3. Auswertung der Sequenz „Chute“

Innerhalb der 76 Einzelbeobachtungen in der Chute konnte in 46 Fällen das mimische Ausdrucksverhalten (Ausdruckselemente des Kopfes) beurteilt werden.

In keinem Fall konnte das Display „Wohlbefinden/Entspanntheit“ beobachtet werden. 54 % der Pferde zeigten das Display „Furcht/Angst“ (Ohren seitlich, Oberlippe spitz nach vorne zusammen gezogen, Unterlippe angespannt mit deutlichem Kinn), 41 % der Pferde zeigten ein defensiv-aggressives Display („Angstaggression“; Ohren seitlich, Oberlippe angespannt zurückgezogen, Unterlippe angespannt vorgeschoben oder angespannt mit deutlichem Kinn).

Zusätzlich konnten weitere Verhaltenselemente (Tabelle 2) in der Chute beobachtet werden, die Rückschlüsse auf Abwehrverhalten und/oder Überforderung erlauben. Auffällig ist hierbei, dass die entsprechenden Elemente gehäuft von bestimmten Pferden gezeigt werden.

Tabelle 2: Verhalten in der Chute

Merkmal	Anzahl	Prozentuale Häufung bei Pferd „...“
Hinten-Ausschlagen	10	70 % „Showboat“
Bocken	21	62 % „Showboat“
Kopf-Hochreißen	26	39 % „Showboat“, 31 % „Black Bart“
Nach-Unten-Einrollen	10	60 % „Showboat“
Kopf-Schütteln	5	40 % „Showboat“
Lecken	6	67 % „Showboat“
Kauen	9	33 % „Showboat“
Weben	6	67 % „Showboat“
Steigen	11	36% „Sally“
Sturz	3	67 % „Sally“

Pferden, von denen bekannt ist, dass sie dazu neigen, in der Chute zu bocken oder zu steigen, wird von einem Helfer ein Strick um den Hals gelegt. Der Helfer hält die Enden dieses Strickes außerhalb der Chute-Seitenwand fest und versucht auf diese Weise, durch Zug

nach oben bzw. nach unten, das „Nach-Unten-Einrollen“ bzw. das „Steigen“ des Pferdes zu verhindern.

4. Auswertung der Sequenz „ReiterAb“

Vom Öffnen der Chute bis zum Abwurf des Reiters oder bis zur Abnahme des Reiters durch die Pick-Up-Men konnte eine größere Variation des mimischen Ausdrucksverhaltens der Pferde beobachtet werden als in der Chute. Folgende Displays wurden häufig registriert:

- Display 1 (D1): Ohren nach vorne gerichtet, Oberlippe spitz nach vorne zusammen gezogen, Unterlippe angespannt mit deutlichem Kinn
- Display 2 (D2): Ohren seitlich, Oberlippe spitz nach vorne zusammen gezogen, Unterlippe angespannt mit deutlichem Kinn
- Display 3 (D3): Ohren nach hinten angelegt, Oberlippe spitz nach vorne zusammen gezogen, Unterlippe angespannt mit deutlichem Kinn
- Display 4 (D4): Ohren nach vorne gerichtet oder seitlich, Oberlippe angespannt zurückgezogen, Unterlippe angespannt vorgeschoben oder angespannt mit deutlichem Kinn
- Display 5 (D5): Ohren nach hinten angelegt, Oberlippe angespannt zurückgezogen, Unterlippe angespannt vorgeschoben oder angespannt mit deutlichem Kinn

Die Displays 1 bis 3 deuten auf Furcht/Angst hin, die Displays 4 und 5 stellen defensiv-aggressives Ausdrucksverhalten (Angstbedingte Aggression) dar. Die nach vorne gerichteten Ohren spiegeln die Konzentration der betreffenden Pferde nach vorne, in Bewegungsrichtung, wieder. Daher ist in Display 1 und Display 4 nicht die Ohrstellung sondern das Aussehen von Ober- und Unterlippe entscheidend für die Beurteilung der Befindlichkeit. In Tabelle 3 ist die Häufigkeit der in 123 Starts beobachteten Displays (D1-D5) getrennt für BBR und SBR angegeben. Auch in dieser Sequenz ist auffällig, dass bestimmte Displays gehäuft von bestimmten Pferden gezeigt werden.

Tabelle 3: Displays während der Sequenz „ReiterAb“ in den Disziplinen *Bare Back Riding* (BBR; n=67) und *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=56)

Display	BBR		SBR	
	Absolute Anzahl	Prozentuale Häufung bei Pferd „...“	Absolute Anzahl	Prozentuale Häufung bei Pferd „...“
D1	12	50 % „Spots“	10	30 % „Black Bart“ 30 % „Geronimo“
D2	33	46 % „Showboat“	31	48 % „Comanche“
D3	6	33 % „Showboat“ 33 % „Black Bart“	3	100 % „Buckshot“
D4	8	75 % „Doc“	5	83 % „Buckshot“
D5	6	100 % Buckshot	7	100 % „Buckshot“

In der Sequenz „ReiterAb“ konnten bei 116 von 123 Starts die Verhaltenselemente „Bocken“, „Hinten-Ausschlagen“ und „Vertikales Schweifschlagen“ beobachtet werden. Diese Verhaltenselemente gehören in den Funktionskreis des Schaden vermeidenden Verhaltens (Abwehrreaktionen). Tabelle 4 gibt einen Überblick über die prozentuale Häufigkeit dieser Verhaltenselemente, getrennt nach den Disziplinen *Bare Back Riding* und *Saddle Bronc Riding*.

Tabelle 4: Prozentuale Häufigkeit der Verhaltenselemente „Bocken“, „Hinten-Ausschlagen“ und „Vertikales Schweifschlagen“ für die Sequenz „ReiterAb“ in den Disziplinen *Bare Back Riding* (BBR; n=67) und *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=56)

Verhalten	BBR	SBR
Bocken	60 %	86 %
Hinten-Ausschlagen	-	-
Bocken + Hinten-Ausschlagen	34 %	9 %
Vertikales Schweifschlagen	82 %	84 %

Weitere Verhaltenselemente konnten nur vereinzelt beobachtet werden. Daher werden diese mit den in der Sequenz „GurtAb“ beobachteten Verhaltenselemente vergleichend dargestellt (Kapitel 5).

5. Auswertung der Sequenz „GurtAb“

Im Zeitraum vom Abwurf des Reiters bzw. der Abnahme des Reiters durch die Pick-Up-Men bis zur Abnahme des Flankengurts konnten die gleichen Displays wie in der Sequenz „ReiterAb“ beobachtet werden, allerdings mit unterschiedlichen Häufigkeiten. Wie auch in der Sequenz „ReiterAb“ wurde überwiegend das Display 2 (Furcht/Angst) mit seitlich gestellten Ohren gezeigt.

Da in 36 % aller Starts die Pick-Up-Men nicht in der Lage waren, den Flankengurt abzunehmen, ist der Endzeitpunkt für die Sequenz „GurtAb“ entweder die Abnahme des Flankengurts in der Arena oder das Verlassen der Arena durch die Rodeopferde mit noch angelegtem Flank.

In Tabelle 5 ist die Häufigkeit der in 122 Starts beobachteten Displays (D1-D5) getrennt für BBR und SBR angegeben (Erklärungen für D1-5 siehe Kapitel 4). Auch in dieser Sequenz ist auffällig, dass bestimmte Displays gehäuft von bestimmten Pferden gezeigt werden.

Tabelle 5: Displays während der Sequenz „GurtAb“ in den Disziplinen *Bare Back Riding* (BBR; n=71) und *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=51)

Display	BBR		SBR	
	Absolute Anzahl	Prozentuale Häufung bei Pferd „...“	Absolute Anzahl	Prozentuale Häufung bei Pferd „...“
D1	5	80 % „Showboat“	2	100 % „Black Bart“
D2	35	46 % „Showboat“	26	46 % „Geronimo“
D3	3		12	33 % „Buckshot“ 33 % „Geronimo“ 33 % „Comanche“
D4	10	40 % „Black Bart“	7	57 % „Buckshot“ 43 % „Black Bart“
D5	15	33 % Buckshot	4	100 % „Buckshot“

Als auffälliges Verhaltenselement dieser Sequenz konnte bei 31 % aller Starts im *Saddle Bronc Riding* „Beißen“ der Rodeopferde in Richtung der Pick-Up-Pferde beobachtet werden. Dieses Verhalten wurde fast ausschließlich von den Pferden „Buckshot“ und „Comanche“ gezeigt. Das Verhaltenselement „Beißen“ tritt in der Disziplin *Saddle Bronc Riding* sehr viel häufiger auf als beim *Bare Back Riding* (Tabelle 6), da beim *Saddle Bronc Riding* das Rodeopferd vom Pick-Up-Man mit dem am Halfter befestigten Strick nahe an seinem Reitpferd gehalten wird, damit er den Flankengurt lösen kann.

11 der 16 eingesetzten Pferde zeigten in den Sequenz „ReiterAb“ und „GurtAb“ ein in unterschiedlicher Intensität geöffnetes Maul (Tabelle 6).

„Erstarren“ als Zeichen überaus großer Angst (Panik) wurde nach dem Öffnen der Chute in 10 Starts von 5 verschiedenen Pferden gezeigt (davon 6x von Comanche).

Tabelle 6: Absolute Häufigkeit der Verhaltenselemente „Zähne sichtbar“, „Maul aufgerissen“ und „Beißen“ in den Sequenzen „ReiterAb“ und „GurtAb“ für die Disziplinen *Bare Back Riding* (BBR) und *Saddle Bronc Riding* (SBR)

Merkmal	Sequenz „ReiterAb“		Sequenz „GurtAb“	
	BBR	SBR	BBR	SBR
Maul leicht geöffnet („Zähne sichtbar“)	4	6	2	7
Maul aufgerissen	3	3	8	12
Summe	7	9	10	19
Beißen	3	1	2	18

In der Sequenz „GurtAb“ konnten bei 110 von 122 Starts die Verhaltenselemente „Bocken“, „Hinten-Ausschlagen“ und „Vertikales Schweifschlagen“ beobachtet werden. Diese Verhaltenselemente gehören in den Funktionskreis des Schaden vermeidenden Verhaltens (Abwehrreaktionen). Tabelle 7 gibt einen Überblick über die prozentuale Häufigkeit dieser Verhaltenselemente, getrennt nach den Disziplinen *Bare Back Riding* und *Saddle Bronc Riding*.

Tabelle 7: Prozentuale Häufigkeit der Verhaltenselemente „Bocken“, „Hinten-Ausschlagen“ und „Vertikales Schweifschlagen“ für die Sequenz „GurtAb“ in den Disziplinen *Bare Back Riding* (BBR; n=71) und *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=51)

Verhalten	BBR	SBR
Bocken	14 %	14 %
Hinten-Ausschlagen	11 %	4 %
Bocken + Hinten-Ausschlagen	56 %	78 %
Vertikales Schweifschlagen	85 %	78 %

Auffallend war, dass die im *Saddle Bronc Riding* eingesetzten Pferde mit Reiter kaum „Hinten-Ausschlagen“ zeigten (Sequenz „ReiterAB“). Diese Verhaltensweise trat aber fast immer sofort auf, wenn der Reiter das Pferd verlassen hatte (Sequenz „GurtAb“). Nach der Abnahme des Flankengurtes zeigten nur noch acht Pferde in beiden Disziplinen Bocken, Hinten-Ausschlagen und vertikales Schweifschlagen. Dies spricht dafür, dass nicht der Reiter, sondern der Flankengurt ursächlich für diese Art des Abwehrverhaltens ist (siehe auch Sequenz „ArenaRaus“).

6. Auswertung der Sequenz „ArenaRaus“

Von den 137 Starts waren nur 66 Starts bezüglich des Zeitraums von der Abnahme des Flankengurtes bis zum Verlassen der Arena durch die Rodeopferde auswertbar, da diese Sequenz entweder nicht gefilmt wurde oder die Pferde mit Flank die Arena verließen.

Für die Disziplin *Bare Back Riding* konnten in der Sequenz „ArenaRaus“ (n=31) 22 Starts bezüglich der Ohrstellung und des Anspannungsgrades von Ober- und Unterlippe ausgewertet werden. In dieser Disziplin war auffällig, dass nicht mehr das Display 2 (Angst/Furcht), sondern das Display 4 (defensive Aggression/Angst) von den meisten Pferden gezeigt wurde (Tabelle 8). Nach Abnahme des Flankengurtes richteten 9 von 13 Pferden ihre Ohren nach

vorne und liefen meist im Trab zum Ausgang der Arena. Bis auf ein Pferd stellten alle Pferde sofort nach Abnahme des Flankengurtes das vertikale Schweifschlagen ein.

Für die Disziplin *Saddle Bronc Riding* konnten in der Sequenz „ArenaRaus“ (n=35) 28 Starts bezüglich der Ohrstellung und des Anspannungsgrades von Ober- und Unterlippe ausgewertet werden. Im Gegensatz zur Disziplin BBR wurde im SBR auch nach Abnahme des Flankengurtes noch überwiegend das Display 2 (in 50 % der auswertbaren Starts) gezeigt, in der Häufigkeit gefolgt von Display 4 (in 39 % der auswertbaren Starts) (Tabelle 8). In 71 % der Starts verließen die Pferde mit seitlicher Ohrstellung die Arena. Nach Abnahme des Flankengurtes zeigten im SBR mehr Pferde weiterhin Bocken, Hinten-Ausschlagen und vertikales Schweifschlagen, als dies beim BBR der Fall war. Dieses Verhalten ist wahrscheinlich auf Abwehrbewegungen gegenüber dem hinteren Sattelgurt zurückzuführen.

In Tabelle 8 ist die Häufigkeit der in dieser Sequenz beobachteten Displays (D1-D5) getrennt für BBR und SBR angegeben (Erklärungen für D1-5 siehe Kapitel 4).

Tabelle 8: Displays während der Sequenz „ArenaRaus“ in den Disziplinen *Bare Back Riding* (BBR; n=31) und *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=35)

Display	BBR	SBR	
	Absolute Anzahl	Absolute Anzahl	Prozentuale Häufung bei Pferd „...“
D1	1	3	50 % „Geronimo“
D2	1	14	57 % „Comanche“
D3	-	-	
D4	19	11	55 % „Geronimo“
D5	1	-	

Allgemein kann man bei Pferden in und nach Konflikt- und Stresssituationen bestimmte Verhaltenselemente beobachten, die auch als Übersprungsbewegungen bezeichnet werden. Diese sind u.a. Kopf- und Körperschütteln, Lecken und Kauen. In der Sequenz „ArenaRaus“ konnten diese Elemente zwar nur bei 17 Starts beobachtet werden, auffällig war aber, dass die im SBR eingesetzten Pferde diese Verhaltenselemente weniger oft zeigten als die BBR-Pferde. Tabelle 9 gibt einen Überblick hierüber.

Tabelle 9: Absolute Häufigkeit der Verhaltenselemente „Kopfschütteln“, „Körperschütteln“, „Lecken“ und „Kauen“ während der Sequenz „ArenaRaus“ in den Disziplinen *Bare Back Riding* (BBR; n=31) und *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=35)

Merkmal	BBR	SBR
Kopfschütteln	5	1
Körperschütteln	1	-
Lecken	4	-
Kauen	5	1

7. Auswirkung des Flankengurtes auf das Verhalten der Pferde

Bei der Beschreibung der Ergebnisse für die Sequenzen „ReiterAb“, „GurtAb“ und „ArenaRaus“ ist bereits erwähnt worden, dass die Abwehr-Verhaltenselemente „Vertikales Schweifschlagen“, „Bocken“ und „Hinten-Ausschlagen“ auf den Flankengurt zurückzuführen sind. Zur besseren Verdeutlichung sind in Tabelle 10 die absoluten Häufigkeiten der beobachteten

Schweifhaltungen für die drei betreffenden Sequenzen angegeben. Abbildung 1 zeigt in graphischer Darstellung die prozentuale Häufigkeit der verschiedenen Elemente der vorkommenden Schweifhaltungen. In Tabelle 11 sind noch einmal die absoluten Häufigkeiten der Verhaltenselemente „Bocken“ und „Hinten-Ausschlagen“ für den Zeitraum vom Verlassen der Chute bis zum Verlassen der Arena vergleichend für die Disziplinen BBR und SBR aufgeführt. Die graphische Darstellung dazu wird in Abbildung 2 gezeigt.

Tabelle 10: Absolute Häufigkeiten der beobachteten Schweifhaltungen in den Sequenzen „ReiterAb“, „GurtAb“ und „ArenaRaus“ für die Disziplinen *Bare Back Riding* (BBR) und *Saddle Bronc Riding* (SBR)

Schweifhaltung	„ReiterAb“		„GurtAb“		„ArenaRaus“	
	BBR	SBR	BBR	SBR	BBR	SBR
Entspannt	-	-	-	-	3	4
Angehoben	5	3	5	-	16	8
Eingeklemmt	5	5	5	1	2	12
Vertikales Schlagen	55	47	60	50	1	7
Horizontales Schlagen	-	-	1	-	-	-
Kein Dateneintrag	2	1	-	-	9	4

Abbildung 1: Graphische Darstellung der Schweifhaltung in den Sequenzen „ReiterAb“, „GurtAb“ und „ArenaRaus“ für die Disziplinen *Bare Back Riding* (BBR) und *Saddle Bronc Riding* (SBR)

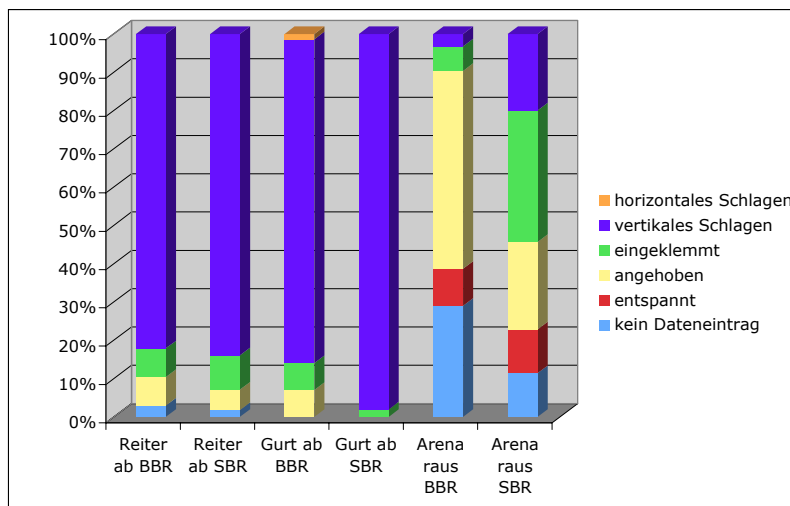
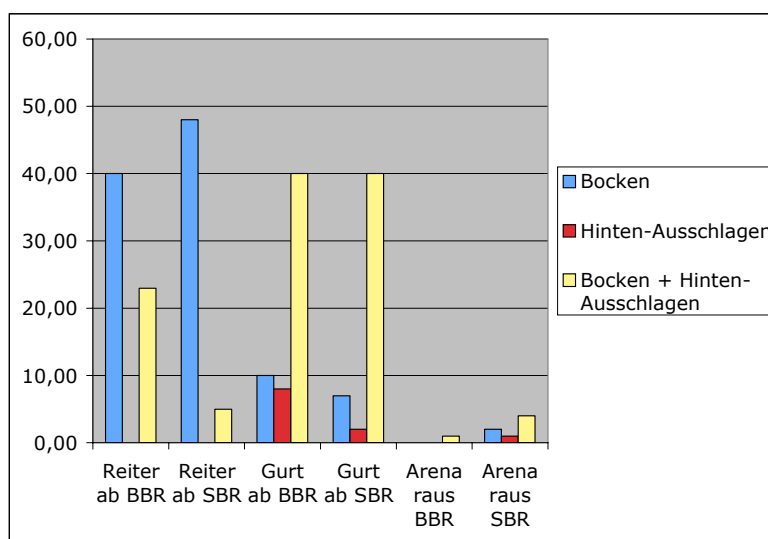


Tabelle 11: Absolute Häufigkeiten der Verhaltenselemente „Bocken“ und „Hinten-Ausschlagen“ in den Sequenzen „ReiterAb“, „GurtAb“ und „ArenaRaus“ für die Disziplinen *Bare Back Riding* (BBR) und *Saddle Bronc Riding* (SBR)

Merkmal	„ReiterAb“		„GurtAb“		„ArenaRaus“	
	BBR	SBR	BBR	SBR	BBR	SBR

Bocken	40	48	10	7	-	2
Hinten-Ausschlagen	-	-	8	2	-	1
Bocken + Hinten-Ausschlagen	23	5	40	40	1	4

Abbildung 2: Graphische Darstellung der absoluten Häufigkeiten der Verhaltenselemente „Bocken“ und „Hinten-Ausschlagen“ in den Sequenzen „ReiterAb“, „GurtAb“ und „ArenaRaus“ für die Disziplinen Bare Back Riding (BBR) und Saddle Bronc Riding (SBR)



Um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie lange der Flankengurt zeitlich am Pferdekörper verbleibt, wurde beispielhaft anhand von 100 Starts (50 Starts im BBR und 50 Starts im SBR) mittels einer analogen Stoppuhr die Zeit vom Öffnen der Chute bis zur Abnahme des Gurtes gemessen.

Die Auswertung ergab, dass der Flankengurt im Mittel beim BBR 39 sec (SD: ± 16 sec) und beim SBR 38 sec (SD: ± 16 sec) am Pferdekörper verbleibt. Die längste Zeit betrug im BBR 83 sec und im SBR 96 sec, wobei 36 % der Pferde (n=100; überwiegend im BBR) die Arena mit noch angelegtem Gurt verließen. Hauptsächlich handelte es sich dabei um die Pferde „Showboat“ und „Black Bart“, die entweder so heftig hinten ausschlugen oder so schnell gallopierten, dass die Pick-Up-Men nicht in der Lage waren, den Gurt zu erreichen.

8. Aktuelle Ergänzungen

Der TVT liegen bereits Videoaufzeichnungen der ersten öffentlichen Rodeoveranstaltung des Betreibers „Rodeo America“ aus diesem Jahr vor. Die Veranstaltung fand am 15./16.04.2006 in Meyen statt. Bei diesem Rodeo wurden in den Disziplinen *Bare Back Riding* und *Saddle Bronc Riding* neben Pferden, die auch schon in den vergangenen Jahren dabei waren (Showboat, Comanche, Geronimo, Black Bart), auch zwei neue Pferde eingesetzt („Browny“: Wallach, Brauner mit Mehlmaul, kleiner weißer Stern auf der Stirn; Dunkelbrauner (Name nicht bekannt) ohne Abzeichen).

Eine detaillierte Auswertung dieser neuen Videoaufzeichnungen ist bisher noch nicht erfolgt. Eine erste Übersichtsauswertung ergab jedoch, dass die neu eingesetzten Pferde vom Verlassen der Chute bis zur Abnahme des Gurtes durchgehend ein deutliches Angst/Panik-Display mit aufgerissenem Maul zeigten. In der Chute zeigten beide Pferde Kopfschütteln.

Auffällig war auch das Verhalten des Pferdes „Showboat“ in der Chute: es zeigte heftiges Hinten-Ausschlagen und Bocken. Teilweise war dieses Verhalten so intensiv, dass die Person, die den Flank anbringen sollte, Mühe hatte, diesen zu befestigen. Als Gegenmaßnahme wurde dem Pferd ein Strick um den Hals gelegt, mit dem es an einer Seitenwand der Chute fixiert wurde. Dazu ergriff ein Helfer, der erhöht an der Seitenwand der Chute stand, beide Enden des um den Pferdehals gelegten Strickes, führte diese über das obere, wagerechte Stahlrohr der Chute-Seitenwand und lehnte sich nach hinten. Um noch mehr Zugkraft entwickeln zu können, stemmte sich der Helfer zusätzlich mit einem Bein an der Seitenwand ab. Durch diese Maßnahme wurden Kopf und Hals des Pferdes eng an die Seitenwand gezogen. Erst beim Start (Öffnen der Chute) ließ der Helfer ein Seilende los. Das Pferd „Showboat“ wird bereits seit mindestens 2003 im *Bare Back Riding* eingesetzt. Am 8.8.2004 (Rodeo in Walldorf) zeigte das Pferd Harnspritzen beim Buckeln in der Arena (Ausdruck höchster Panik), und seit dem Jahr 2004 konnte Weben in der Chute beobachtet werden (Anzeichen von chronischer Überforderung).

Das beschriebene Verhalten dieses Pferdes ist nur ein Beispiel dafür, dass sich über die Jahre kein Gewöhnungseffekt bei den im *Bare Back Riding* und *Saddle Bronc Riding* eingesetzten Pferde einzustellen scheint.

Dr. Willa Bohnet

Hannover, den 22.Mai 2006

A1: Ausgewertete Rodeo-Aufnahmen:

- **Pullman City I – Passau/Eging a.S., 2001; Veranstalter: Rodeo USA**
 - BBR: 4 Starts
 - SBR: 1 Start
- **Tübingen, 21.09.2002; Veranstalter: Rodeo USA**
 - BBR: 1 Start
- **Werlte, 25.05.2003; Veranstalter: Rodeo USA**
 - BBR: 4 Starts
- **Berlin, 27.07.2003; Veranstalter: Rodeo USA**
 - BBR: 2 Starts
- **Pullman City II – Hasselfelde/Harz, 09.06.2003; Veranstalter: Rodeo USA**
 - BBR: 4 Starts
 - SBR: 1 Start
- **Osterscheps, 22.05.2004; Veranstalter: American Rodeo**
 - BBR: 3 Starts
 - SBR: 3 Starts
- **Seelitz, 12./13.06.2004; Veranstalter: American Rodeo**
 - BBR: 12 Starts
 - SBR: 10 Starts
- **Neu Ulm, 03./04.07.2004; Veranstalter: American Rodeo**
 - BBR: 3 Starts
 - SBR: 5 Starts
- **Münchehofe, 25.07.2004; Veranstalter: American Rodeo**
 - BBR: 5 Starts
 - SBR: 6 Starts
- **Walldorf, 08.08.2004; Veranstalter: American Rodeo**
 - BBR: 4 Starts
 - SBR: 2 Starts
- **Berlin, 23./24.07.2005; Veranstalter: Rodeo America**
 - BBR: 8 Starts
 - SBR: 10 Starts
- **Seitzenhahn, 27./28.08.2005; Veranstalter: Rodeo America**
 - BBR: 9 Starts
 - SBR: 7 Starts
- **Tübingen, 03./04.09.2005; Veranstalter: Rodeo America**
 - BBR: 12 Starts
 - SBR: 10 Starts
- **Pullman City I – Passau/Eging a.S., 01.-03.10.2005; Veranstalter: Rodeo America**
 - BBR: 5 Starts
 - SBR: 6 Starts

A2: Werteliste für RodeoAW.fp5

Pferde:

1. Black Bart
2. 8-Ball
3. Buckshot
4. Comanche
5. Dancer
6. Doc
7. Geronimo
8. Leroy
9. Sally
10. Showboat
11. Sheila
12. Spots
13. Unbekannt 1
14. Unbekannt 2
15. Unbekannt 3
16. Unbekannt 4

Sequenz:

1. Chute
2. ReiterAb
3. GurtAb
4. ArenaRaus

Ohren:

1. nach vorne gerichtet
2. seitlich
3. nach hinten angelegt
4. asynchrones Ohrenspiel

Maul:

1. geschlossen
2. Zähne sichtbar
3. aufgerissen

Maulspalt:

1. kurz, gerade
2. gerade, nach hinten verlängert
3. bogenförmig nach hinten-unten verlängert
4. nach hinten-unten abgeknickt

Nüstern:

1. entspannt
2. geweitet
3. zusammen gezogen
4. Wechsel Aufblähen/Anspannen

Oberlippe:

1. entspannt
2. angespannt zurückgezogen
3. spitz noch vorne zusammengezogen

Unterlippe:

1. entspannt (herabhängend)
2. angespannt vorgeschoben
3. angespannt mit deutlichem „Kinn“

Backenmuskulatur:

1. entspannt
2. angespannt

Schweif:

1. entspannt
2. angehoben
3. eingeklemmt
4. horizontales Schlagen
5. vertikales Schlagen

JA/NEIN-Entscheidungen:

- Hinten-Ausschlagen
- Bocken
- Vorderbein-Scharren
- Kopf-Hochreißen
- Nach-Unten-Einrollen
- Kopfschütteln
- Körperschütteln
- Lecken
- Kauen
- Weben
- Blinzeln
- Koten
- Harnen
- Beißen
- Erstarren
- Steigen
- Kopfschlagen
 - vertikal
 - horizontal

Bemerkungen: z.B.

- Schritt/Trab/Galopp (nach Abnahme Flank)
- Strick um den Hals (in Chute)
- Kopf/Mähne kraulen (in Chute)
- Mit Flank raus (beim Verlassen der Arena)
- Sturz (mit Ortsangabe: Chute / Arena)

Prinzip des „Flanks“ (Flankengurt bei Rodeopferden)

(Allgemeiner Text, Bilder und Fragen von Dr. Willa Bohnet, Institut für Tierschutz und Verhalten der Tierärztlichen Hochschule Hannover;
Antworten und Abbildung 1 von Anselm Hackbarth, Physikstudent an der Universität Hannover)

Das Buckeln der Pferde wird durch einen Gurt, dem sog. "Flank", ausgelöst, der im hinteren Bereich des Bauches (Flankenbereich) angezogen wird, wenn das Pferd aus der Startbox (Chute) springt (siehe Bild 1).



Bild 1

Dabei wird der Gurt zum Festziehen des Flanks von einem oberen Ring durch einen unteren Ring gezogen, dann wieder durch den oberen Ring und dann wiederum durch den unteren Ring = Flaschenzug-Prinzip (siehe Bild 2).



Bild 2

Frage: Wie lautet das allgemeine Flaschenzug-Prinzip?

Antwort: Das grundsätzliche Prinzip des Flaschenzugs hängt von der Anzahl der freien Rollen ab. Das heißt zum Beispiel: wenn man durch zwei freie Rollen zieht, hat man genau die doppelte Kraft (Reibung vernachlässigt; Anm. WB: durch Einpudern des Flanks wird die Reibung verringert!). Besonders interessant ist hierbei, dass man eine weitere (dritte) freie Rolle erhält, wenn die Zugrichtung verändert wird. Dadurch erreicht man eine dreifache Verstärkung der Kraft (siehe Abb. 1).



Abb. 1

Frage: Wieviel Kraft muss man/frau aufwenden, um die Konstruktion (bei 2maliger Durchführung des Gurtes durch den unteren Ring) von ca. 13 cm auf ca. 4 cm zu verkürzen (siehe Bild 3 und 4)?



Bild 3



Bild 4

Antwort: Leider kann man hier nicht sagen, welche Kraft aufgewendet werden muss, denn dies ist unterschiedlich, je nachdem welches Material sich dazwischen befindet. So benötigt man z.B. weniger Kraft, um ein weiches Kissen um 9 cm einzuschnüren, als dies bei einem härteren Material (Pferd) der Fall wäre. Man könnte über den Arbeitssatz (Arbeit = Kraft (in Newton) x Strecke (in Metern)) die benötigte Arbeit in Joule berechnen, wenn man die ausgeübte Kraft hätte. Bei der Kraft muss natürlich die Verstärkung durch den Flaschenzug berücksichtigt werden.

Man kann aber aussagen, dass, wenn man so fest zieht, wie man kann, die ganze Kraft auf das Pferd wirkt. Denn da dies ein geschlossenes System ist gleichen sich die Kräfte (die vom Pferd, die das System auseinanderzieht und die Ausgeübte) genau aus (Kraft + Gegenkraft = Null).

Beispiel: Ich gehe mal von einer Kraftverstärkung durch den Flaschenzug von 2,5 aus und einer Zugkraft von 100 kg (1000 N), die für einen erwachsenen Menschen kurzzeitig ohne Probleme erreichbar sein sollte (auch für Frauen!). Bei einer Streckenverkürzung von 9 cm (0,09 m) würde somit eine Arbeit von 225 Joule verrichtet werden. Zieht man so fest wie man kann, würde also die volle Kraft auf das Pferd wirken, in diesem Beispiel also 2500 Newton. Hätte man dann noch die Fläche des Gurtes, würde sich mit Kraft (N) / Fläche (m x m) der Druck (Pa) errechnen lassen.

Hannover, 2. März 2006

Registered Association of Veterinarians for Animal Protection (Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V., TVT)

Research group 11, Horses

Dr Andreas Franzky
Im Sande 12
D-21388 Rolfesen
Telephone: +49.4172.272
Telefax: +49.4172.6406
E-mail: drfranzky@aol.com

April 25, 2005

Expert opinion regarding rodeo events in the Federal Republic of Germany from a legal¹, ethological and ethical perspective

Introduction

Rodeo events have been subject to public criticism for many years. So far, however, the supervisory authorities have hardly been able to evaluate the disciplines presented from a legal point of view, as there have been no scientific publications regarding the animal protection relevance of rodeo.

In 2003, at the instigation of “anticorrida“, an animal rights organisation, the research group “horses“ at the Association of Veterinarians for Animal Protection (TVT) did research into this subject and developed the present expert opinion on rodeo events. In order to be able to do so, several rodeo events were attended and extensive video documentation of rodeo events that took place in Germany in 2003 and 2004 was analysed². The evaluation was based on aspects of animal protection, ethology and ethics.

¹ The term “legal” henceforth will refer to the German animal protection law

² 2003: Werlte, Hilter, Berlin, Pullman City (Egging u. Hasselfelde),
2004: Speyer, Neu Ulm, Seelitz, Osterscheps, Walldorf, Münchehof, Hilter

Legal rating of rodeo events

Like circus events, rodeo is an activity under paragraph 3 no. 6 Animal Protection Law (Tierschutzgesetz, TierSchG³) (filming, exhibition or similar events; HIRT / MAISACK / MORITZ, 2003). For this reason, it is mandatory for rodeo events to obtain permission under paragraph 11 TierSchG, as anyone intending to exhibit animals (or provide animals for such purposes) requires permission by the authorities in charge (paragraph 11 section 1 no.3 d TierSchG). Within the scope of such events, the infliction of any kind of pain, suffering or harm is prohibited as it constitutes a breach of regulations with a fine of up to € 25,000.00 (paragraph 3 section 6 in conjunction with paragraph 18 section 1 no. 4 and paragraph 18 section 3 TierSchG). In this context it is irrelevant whether the stress inflicted is substantial or unsubstantial. Unfortunately, many an authority and even prosecutor's office is wrong in believing that pain and suffering are only legally relevant, if their substantiality can be proven. However, this ignores the fact that the substantiality aspect is only relevant, if a criminal act under paragraph 17 no. 2 b TierSchG is to be confirmed. Yet the criteria for a breach of regulations under paragraph 18 section 1 no. 4 in conjunction with paragraph 3 no. 6 TierSchG are already fulfilled, if the animals are exposed to any kind of pain, suffering or harm, while it is irrelevant if the stress is substantial or not. In addition, in this case – in contrast to the facts constituting an offence under paragraph 17 no. 2 b TierSchG, which always presupposes intent – careless action is sufficient.

The rodeo disciplines

Bare Back Riding requires the cowboy to remain seated on a bucking horse for 8 seconds. He may secure his position only by holding on to a strap with one hand. A saddle is not used here.

Saddle Bronc Riding is similar, although here a western saddle is used instead of a strap, and the rider holds on to a rope tied to the horse's halter.

In Bullriding, adult bulls are used that have a rope belted around their chest which the cowboy can grip until he's thrown off.

The Wild Horse Race is a team event with 3 cowboys trying to put a strap on a horse for the cowboy to hold on to, have one cowboy mount the horse and cover a certain distance. The time allowed for this is 90 seconds.

In Break Away Roping, a cowboy on horseback tries to rope a calf. If he succeeds in doing so, the horse will abruptly stop. The calf races on and a piece of cord attached

³ TierSchG = Tierschutzgesetz = the German animal protection law

between lasso and saddle tears so as to prevent the calf from being strangled. This toned down form of “calf roping” could be seen at all the events evaluated.

Other disciplines that are described in rodeo-related contexts are “Steer Wrestling” (wrestling a steer to the ground), “Team-Roping” (tying up calves), to make the animals fall by “Tripping”, “Wild Cow Milking” (the forced milking of cows), “Mutton Bustin” (riding of sheep) and Piglet Chase for children. To our best knowledge, these disciplines, except for “Wild Cow Milking” and Piglet Chase, have not taken place in Germany in recent years.

Apart from the “classic” disciplines, rodeo also includes presentations that are common at western riding events, such as the “Barrel Race” (a horse raced around barrels), “Pole Bending” (zigzagging around poles), “Cutting” (isolating cattle from the herd). These disciplines are not currently under criticism.

In the following, especially the disciplines that involve the “flank strap”, which has been heavily criticised for a long time will be looked at. These events are “Bare Back Riding”, “Saddle Bronc Riding” and “Bull Riding”.

Use of the flank strap

In “Bare Back Riding” and “Saddle Bronc Riding”, a so-called flank strap is used. A flank strap is a strap that is placed in the flank strap area. Contrary to popular opinion, this does not seem to squeeze the horse’s genitals. But this is not really necessary as the flank strap is placed in an area of high skin sensitivity which is sufficient for the intended purpose. Depending on the horse’s defence behaviour in the chute, the flank strap is put on more or less loosely. When the horse is released from the chute, the flank strap end is held on to as long as possible for maximum tightening. This renders previous controls for a loose fit of the flank strap meaningless. After the stipulated 8 seconds the flank strap has to be loosened manually in the show arena by the assisting cowboys. The use of mechanisms to automatically unfasten the flank strap could not be observed. The protective lining of the flank strap in the horse’s abdominal area does not have a weakening effect on the horse’s reaction. At best, it may prevent injuries that become visible at a later point in time.

In the so-called “breaking in” of wild horses, the rider or, respectively, his weight, to which the horse is unaccustomed, has to be seen as the cause for its defensive reactions. In rodeo, the flank strap has to be considered as the real reason for the horse’s bucking and kicking. The flank strap was used on all the horses observed and the horses only stopped bucking when the flank strap was removed – not when the rider was thrown off. As the intensity of the horses’s bucking reaction varied, it is safe to assume that conditioning also takes effect; this will be discussed further below. Some animals showed extreme defence reactions in the chute, such as kicking, rearing up

and throwing off the rider at the point of or immediately after putting on the flank strap. In the arena the animals used different coping strategies. For example, galloping away in flight, extreme bucking, kicking, or combinations of these behaviours could be observed. In addition, many horses showed stressed facial expressions (extended upper lip, widened nostrils, lips drawn back, tail squeezed in, tensed muzzle, which suggest a negative emotional condition (ZEITLER-FEICHT, 2001). Horses with a wide-open mouth were also observed, which has to be attributed to the described stressed facial expressions. From an animal protection point of view, the flank strap has to be seen as a cause of suffering (stress, anxiety, fear) and as a potential cause of pain.

The horse's bucking

It is generally known that skin – and not only that of horses – is differently structured in the various areas of the body (NICKEL et al., 1996). In general, a horse's skin is not as thick as that of a cow; highly-bred and younger animals have a thinner skin than older ones, and those areas of the body that are more protected (abdominal area and the area between the thighs) have even thinner skin than the other areas (ibid.). As a rule, slightly hairy or smooth areas of skin, such as the teats and preputial area are more heavily innervated and, consequently, more sensitive than hairier areas (ibid.). In addition, mares, especially when they are in heat, are more sensitive in their flank strap areas; also differences between the various breeds are known ("thin-skinned thoroughbreds").

Bucking is part of a horse's normal set of behaviours, for example during play, for relaxing muscles or when expressing high spirits or joy. This form of bucking usually takes place in prolonged galloping. On occasion, horses lash out with their hind legs. When they do so, relaxed facial expressions can always be observed.

Bucking is also a form of behaviour that is typical of the species in cases when fending off beasts of prey or escaping as well as with some forms of interaction characteristic for the species (defensive aggression = defence). In this case, bucking is an active coping strategy in negative emotional conditions and is accompanied by frequent bucking. Anxiety, fear and/or pain have to be seen as the causes for bucking and kicking.

"Anxiety" and "fear" are described as negative emotions accompanied by individual stress reactions, for example when becoming aware of danger or threat. Emotions are described as psychological reactions of an organism to external stimuli, based on the congenital or acquired evaluation of a situation. Controlled reactions are associated with "fear", whereas spontaneous and uncontrolled reactions are the result of "anxiety". Stress-related reactions occur whenever (from the perspective of the individual) there are divergences between individual abilities and performance-based expectations.

Coping strategies

Animals usually react with a whole range of coping strategies to different types of stress (WECHSLER, 1995); in the course of their evolution they have developed variations characteristic for the species. To an animal it is important whether or not it is in control of a situation or whether the danger is rated higher than the individual strength or reaction potential. Active coping strategies, such as escape or fight (direct confrontation) have turned out to be successful in situations where the animal is able to control the “stressor”. Passive coping strategies such as immobility, reduced awareness of its surroundings and apathy, on the other hand, are shown by animals when the “stressor” seems to be beyond control (KEAY and BANDLER, 2001). The active animal, which tries to directly manipulate the “stressor”, and the passive animal, which tries to reduce the emotional stress caused by the “stressor”, represent the two distinct but equivalent coping strategies.

Only through individual perception and evaluation does a stimulus turn into a stress stimulus. Individual differences and the dissimilarities of the stressors account for different stress reactions. These circumstances render the interpretation of stress more complicated. Active strategies, however, are frequently accompanied by a stimulation of the sympathetic nervous system (hypertension, tachycardia), passive strategies, on the other hand, by an inhibition of the sympathicus (hypotension, bradycardia) (BANDLER et al., 2000).

As prey animals, horses, when confronted with something new or even threatening, react in an anxious way that is congenital. To a certain extent this behaviour is reinforced by current pain or previous experience. In fear-inducing situations, horses develop strategies aimed at the modification of stressful or aversive situational contexts.

One type of passive coping strategy that could be observed with some horses was immobility (in the chute). When there is no way to escape, this is a coping strategy that is typical of prey animals. The “immobility” of some horses when the flank strap is used can also be described as “acquired helplessness” since the behavioural reaction of “lashing out/bucking” (or, respectively, “shying”) in answer to the anxiety-causing signals is (no longer) an option. The pathology of “acquired helplessness” usually includes:

A motivational deficit: delayed preparation to take action

- A cognitive deficit: increasing difficulty to learn at a later stage that one's own activities can be effective
- An emotional deficit: mood ranging from dejected to depressed as a result of uselessness of one's own activities (HECKHAUSEN, 1989).

Conditioning

“The horses have learnt to do their job,” is claimed not only by the rodeo organisers, time and time again. At the rodeo events observed or evaluated, two types of conditioning patterns could be established.

Type 1

The horses were already visibly nervous before the flank strap was tightened in the chute, and they already showed most violent defence reactions at this stage. When the chute was opened, the horses were non-uniform in their behaviour, some stood still in the chute as if they had been rooted to the spot, some started galloping as in flight performing very violent and seemingly uncoordinated bucking movements, while others arched their backs and bucked on the spot. Even after throwing off the cowboys, their defence reactions were so strong that the mounted helpers could not easily, if at all, release the flank straps.

Apparently the horses in the chute perceived the loose fitting of the flank strap as the conditioning signal to start the defence reaction. If this signal always appears at the same place or in the same surroundings, it may be associated with the reference situation, which becomes visible in the animals' stressed facial expressions already upon entering the chute.

Type 2

The horses were fairly calm and relaxed in the chute when prepared for the start. Defence reactions could not be observed in these cases. In the arena they showed galloping as in flight accompanied by less frequent and less spectacular bucking activity, which, however, could also be observed after the cowboy had been thrown off and the flank strap released. After that the horses were visibly relaxed.

Apparently, the horses have learnt to buck in reaction to an aversive stimulus (flank strap and rider) in order to escape this stimulus as quickly as possible. The horse uses the active coping strategy of “bucking” to react against the stressor (flank strap). Once the rider has been thrown off, the flank strap is usually released immediately. The horse has learnt from the consequences of its own actions that the throwing-off of the rider is immediately followed by the release of the flank strap.

It is widely known that among normal riding horses there are animals that buck under their rider more or less regularly. In most cases this kind of problematic behaviour comes from initial reflexive bucking, for example, in response to unpleasant interference

on the rider's part. The horse learns quickly that it can shed its rider by bucking. If by bucking, the horse achieves the same success again and again, it will most likely repeat this behaviour more and more frequently in the same or similar situations. Consequently, it should not be too difficult to specifically teach a horse to buck. This requires a well-structured training concept and positive reinforcement (ROBERTS, 2002). The flank strap would then be completely unnecessary.

Bullriding

From a legal point of view, the riding of adult bulls has to be called into question. It is even more obvious than in the case of horses that these competitions are performances that use the bull's natural defence behaviour for purposes of show effects. In our opinion, this is not in accordance with the animal protection law and, for this reason, should no longer be allowed to take place.

Flank straps are used on the bulls as well, however, the flank straps are not normally tightened into place but loosen automatically during bucking activity. For anatomical reasons, the flank strap has to be tightened across the urethra, which could add to the animal's pain. In contrast to the horses, it could be observed that the defence action was only aimed at throwing off the riders and that the animals calmed down immediately afterwards. Compared to the horses, the operating range of the bulls was fairly limited. Once again in contrast to the 'prey animal' horse, it could be observed that the bulls did not run away after throwing off a rider but turned around immediately and went for the thrown-off rider. This is the reason why so-called "rodeo clowns" are used. It is their job to draw the bull's attention away from the thrown-off rider in order to prevent the latter from being attacked.

As the flank strap loosens to insignificance during the bucking activity, defence reactions against the flank strap could not be observed. However, videotapes with bulls, on which inflexible flank straps were used, document reactions against the flank strap, although they were less pronounced than those of the horses.

Wild Horse Race

In this discipline several teams are in the arena at the same time, each team with one designated "wild horse". The horses are placed individually in the chutes. Each team is positioned outside a chute and one cowboy holds a long rope that is fastened to the halter of the respective horse. After the opening of the chute one team member holds the horse by the rope while the other two cowboys try to put a strap on the struggling horse and fasten the strap. Then one team member is lifted onto the back of the horse

or hops up by himself, the rope is released and the rider has to stay on horseback over a certain distance.

As has already been described in the rodeo section, horses could be observed that refused to leave the chute. In this case, the cowboys try to pull the horse with the rope out of the chute while two cowboys try to get the horse going by making quick movements in the direction of the horse. Other horses leave the chute with a jump but then freeze in the arena. In this case too the team members try to get defence reactions from the horse by, for example, jumping towards the horse or dangling the rope. Not infrequently the horses attempt to escape, in combination with the pulling of the rope, result in the horse falling. In some cases, for example, it could be observed that horses reared up and fell backwards, and it also happened that a horse fell backwards against the steel pipes surrounding the arena.

It was absolutely impossible to see the sporting aspect of this discipline, as it was apparent that the sole objective was to force the horse to do spectacular stunts for the spectators' entertainment. The spectators are given the impression that it takes several men to "tame a wild horse" ("wild horses fighting against men power"). Apart from the high injury risk for the horses, events that have men fighting against animals violate the established set of values for the handling of animals and cannot be tolerated anymore these days. Evening and night shows that are a part of some of these events have to be seen in a critical light as well, as an increased risk of accidents and injuries is considered acceptable (poorly illuminated arena, blinding spotlights, camera flashes). Even a careless exposure to pain, suffering and harm already meets the criteria of a breach of regulations under paragraph 18 section 1 no. 4 in conjunction with paragraph 3 no. 6 TierSchG.

The use of spurs

So-called "Western" spurs could be observed at all events. The organisers maintain that in Germany it is mandatory to have all wheeled spurs "disabled" with adhesive tape. In the scenes evaluated, however, it could be observed that, during particularly violent defence movements of the animals the cowboy was unable to control the use of the spurs. Also, in order to be able to better compensate for the horse's bucking, the rodeo rider is seated on the horse with his upper body bent very far backwards. This way his legs are in front with the feet close to the animal's shoulders or, respectively, neck. Especially with horses that remain rigid in the arena, it could be observed that spurs were intentionally and forcefully used on both sides of the neck in order to make the horses move forward and continue bucking.

In equestrian sports, spurs are used as subtle signal givers to effect modifications of behaviour. The individual potential of a horse to learn new behaviours is significantly dependent on the learning aids and methods used during training situations. As

behaviour is also determined by its consequences, it is possible to influence a horse's behaviour both in everyday work with the animals and in equestrian sports competitions. As long as spurs are exclusively used to refine learning aids, there is no sensible reason to consider them to be against animal protection. If they are used as instruments for repeated painful punishment or to make exhausted horses move forward, they are no longer compatible with the concept of the animal protection law (PICK, 1996).

It has already been pointed out that it is a sign of anxiety and stress if horses stand still. Scientific research into learning mechanisms have shown that learning under anxiety and/or stress is impossible (ROLLS, 1999). The learning of alternative behaviours is also impossible, if options are not available.

At the Veterinarian College (Tierärztliche Hochschule) in Hannover, the consequences of uncontrolled punishment were examined using electric education collars ("Teletact") on dogs. In cases of close temporal and situation conform linking of a punishment and an (undesired) behaviour, there is little or no increase in the plasma cortisol value (physiological stress parameter) (STICHNOTH, 2002). On the other hand, in cases of insufficient linking, for example, when ignoring the predictability of the animal or insufficient training of alternative behaviours, the levels increase significantly and after four weeks will reach a higher level than with a "correct" use of the device ("Teletact"). According to Stichnoth (2002) the cortisol values increase the most in dogs with a missing connection or in those dogs with lacking predictability and controllability of the aversive stimulus.

The repeated and uncontrolled use of spurs in rodeo prevents, in horses, the possibly incipient predictability and controllability of the aversive situation, and, as a consequence, it becomes impossible to facilitate the learning of a behaviour desired by human beings. Since the horse is not offered an alternative desired behaviour and since it does not receive a reward (for example in the form of positive reinforcement), there is no way the animal can modify its behaviour and apply the new behaviour to similar situations in the future. According to our observations as detailed above, spurs in rodeo are not used in a controlled way and in accordance with their purpose. Therefore, the wearing of spurs in rodeo has to be rejected for animal protection reasons.

Ethical and legal aspects

Rodeos are not traditional events in this country. In general, competitions of the "man-against-animal"-type ("wild horses fighting against man-power") cannot be reasonably justified, as the infliction of pain, suffering or harm for "the amusement of the people" has been contradictory to the established set of values for quite some time.

Competitions of this type are also suited to make, especially children and young people, believe that society tolerates the use of animals as mere objects. This does not match the ideas of society as a whole, as becomes apparent in the fact that since 1990 the

German Civil Code has expressly stated that animals are not to be considered as objects anymore (paragraph 90 a).

As mentioned above, companies that organise rodeos require permission under paragraph 11 TierSchG. Because of what has been detailed above, a paragraph 11-permission is to be granted under appropriate “conditions and restrictions“ (under paragraph 11 section 2 a) so as to ensure the protection of animals from pain, suffering or harm. It has been pointed out that it is also irrelevant whether or not there is the risk of „substantial“ or “non-substantial“ pain, suffering or harm. In view of animal protection as a national objective (German Constitution, article 20 a) directed at legislature, judiciary and executive, since 2002, there has also been a greater responsibility for the authorities charged with animal protection. They have to anticipate and prevent animals from being exposed to suffering. It is therefore appropriate to grant a permission to hold rodeo events only if flank straps and spurs are prohibited. In general, bull riding and “wild horse race “ should not be allowed at all.

Bibliography

BANDLER, R., KEAY, K. A., et al. (2000): Central circuits mediating patterned autonomic activity during active vs. passive emotional coping. Brain Research Bulletin 53 (1): S. 95-104 - HECK-HAUSEN, H. (1989): Motivation und Handeln. Berlin, Springer Verlag. - HIRT, A., MAISACK, C., MORITZ, J. (2003): Tierschutzgesetz. München, Verlag Franz Vahlen. - KEAY, K. A., BANDLER, R. (2001): Parallel circuits mediating distinct emotional coping reactions to different types of stress. Neuroscience & Biobehavioral Reviews 25 (7-8): S. 669-678. - NICKEL, R., SCHUMMER, A. u. SEIFERLE, E. (1996): Lehrbuch der Anatomie der Haustiere Bd. 3, S. 443 ff. - PICK, M. (1996): Ausrüstung des Reitpferdes. Tierärztliche Umschau 51 (10), S. 624-628. - ROBERTS, M. (2002): Die Sprache des Pferdes. Gustav Lübbe Verlag, S. 196-198. - ROLLS, E. T. (1999): The Brain and Emotion. Oxford University Press - STICHNOTH, J. (2002): Stresserscheinungen beim praxis-ähnlichen Einsatz von elektrischen Erziehungshalsbändern beim Hund. Dissertation, Institut für Tierschutz und Verhalten, Tierärztliche Hochschule Hannover. - WECHSLER, B. (1995): Coping and coping strategies: a behavioural view. Applied Animal Behaviour Science 43 (2), S.123-134. - ZEITLER-FEICHT, M. H. (2001): Handbuch Pferdeverhalten, Ulmer Verlag

For the research group

Dr. Andreas Franzky

The following have contributed to this expert opinion:

Dr. Willa Bohnet

Institute for Animal Protection and
Behaviour
- Animal Protection Centre –
Veterinarian College Hannover

Dr. Franziska Kuhne

Institute for Animal Protection and
Animal Behaviour
Department of Veterinarian Medicine
Free University Berlin

Dr. Margit Zeitler-Feicht

Department of Animal Sciences
Scientific Center Weißenstephan

Dr. Andreas Franzky

State Office for Consumer Protection
and Food Safety
Department of Animal Protection, Lüneburg

Prof. Dr. Jörg Luy

Institute for Animal Protection and
Animal Behaviour
Department of Veterinarian Medicine
Freie Universität Berlin

Christoph Maisack

County Court Judge
Bad Säckingen

Die Richtigkeit und Vollständigkeit
vorstehender Übersetzung aus der
deutschen Sprache wird bescheinigt.

Düsseldorf, den 17. Oktober 2005

I hereby certify the correctness and sufficiency of the
above translation from the German language.

Duesseldorf, 17th October, 2005

Kay Schindzielorz

Für das Gebiet des Landes Nordrhein-
Westfalen ermächtigter Übersetzer
für die englische Sprache.

Authorised translator for the English language for the
territory of Northrhine-Westfalia.

Research group 11, Horses

Dr. Willa Bohnet

Institute for Animal Protection and Behaviour
Veterinarian College Hannover
Bünteweg 2
D-30559 Hannover
Telephone: +49.953.8142
Telefax: +49.511.953.8056
E-mail: bohnet@tierschutzzentrum.de

May 22, 2006

Annex

to the TVT - Expert opinion regarding rodeo events in the Federal Republic of Germany from a legal, ethological and ethical perspective

Material and Method

This annex to the rodeo expert opinion of March 12, 2005 which is based on digital video recordings from 14 rodeo events, which took place in the Federal Republic of Germany between 2001 and 2005, documents, analyses and evaluates the behavioural expression of the horses involved in the disciplines Bare Back Riding (BBR) and Saddle Bronc Riding (SBR).

Attachment A1 to this annex specifies

1. City the event took place in
2. Date of the event
3. Organiser of the event (NB: two name changes during the period in question due to changes in ownership)
4. Number of BBR and SBR starts analysed.

The video recordings were watched and analysed in real time, slow motion (speed reduced by four times) and in some cases in the image by image mode. Video-based behavioural analysis was chosen because this was only way to ensure an exact and true evaluation of the horses' behaviour. Exclusive observation in real time leaves many behavioural elements unconsidered as they occur too quickly for the human eye.

For the data accumulation each start in a discipline (BBR, SBR) was divided into the following sequences (see also attachment A2 "List of values"):

1. Chute: Horse in the chute/start box
2. Rider Down: time between exit from chute and throwing off or pick up of rider (by the pick-up men)
3. Flank Off: Period between throwing off or pick up of rider and removal/release of the flank strap
4. Exit Arena: Period between removal/release of flank and exit from arena

In all, 387 sequences from 137 starts (76 x BBR, 61 x SBR) were analysed (see chart 1)

So as to be able to comprehensively document and describe the horses' facial expressions, the following elements (including further differentiation of qualitative elements) were added to a list of values and used for data accumulation (see also attachment A2 "List of values"):

1. Position of the ears
2. Angle of mouth opening
3. Appearance of mouth split
4. Tightening of nostrils
5. Tightening of upper lip
6. Tightening of lower lip
7. Tightening of cheek muscles
8. Position of tail

In addition, another 17 qualitative elements of facial expressions were used to accumulate data through Yes/No decisions (see attachment A2 "List of values"), and other occurrences were documented (under "Comments").

The data established were entered into a data sheet created for this purpose using the database software FileMaker Pro 6.0Dv4. The descriptive statistics method was used to evaluate selected elements and their combined occurrence. This allowed for an empiric frequency distribution to be obtained for these elements which already display significant peculiarities in the distribution of elements. Analytical statistics have not been carried out yet. The graphs were created using Microsoft Excel for Mac and are intended to illustrate the distribution of elements.

Furthermore, in an exemplary sample of 100 starts (50 BBR, 50 SBR), the time the flank stayed in place was measured using an analogous stopwatch. From these data (in sec.) simple statistical values were derived (mean and standard deviation) The period measured in this case was the time between the opening of the chute and the removal of the flank.

Results

1. Analysed sequences

Chart 1 specifies the sequences evaluated for the Bare Back Riding (BBR) and Saddle Bronc Riding (SBR) disciplines.

Chart 1: Number of sequences analysed

Sequence	Discipline BBR (n=76)	Discipline SBR (n=61)	Total
Chute	49	27	76
Rider Down	67	56	123
Flank Off	71	51	122
Exit Arena	31	35	66
Total	218	166	387

Because of differing qualities and recording times of the video recording at hand, not all the sequences could be analysed with each start. Also, within each sequence not all the aspects included in the list of values could be documented because, for example, in the Chute sequences the horse's body or head was often hidden from view by the open chute gate, or the horses in the arena were too far away from the video camera (or, for example, hidden from view by the pick-up horses) to identify the facial expression. Where in the following mention is made of "display", this does not refer to the total number of expression elements which in their interaction allow conclusions as to the respective horse's sensitivity/emotions (see also attachment to the LAGV [state-level research group for sanitary consumer protection] meeting on December 14-15, 2005: "The facial expressions of horses as a means to evaluate the sensitivity of rodeo horses."). This is why the behavioural expressions referred to are listed for each display.

The following results represent a selection of specific elements and their combined occurrence. For the descriptive statistic detailed in the following, elements and combinations of elements were used which are considered to be identifiable and comprehensible for the untrained observer. An exception to this are the elements "tightening of upper lip" and "tightening of lower lip", which often can only be evaluated when viewed in slow motion mode. However, these elements, in combination with the position of the ears, were indispensable for the creation of simple displays. Further analysis of different elements and their combination, or of specific horses can be carried out within the 387 individual observations.

When in the following results some horses are identified by name, this is only done to illustrate that those horses showed the respective elements in a given sequence more frequently than other horses. A complete analysis on the basis of each and every single horses would have exceeded the scope of this documentation at this stage.

2. Horses used

13 different horses were used in the BBR discipline, and six different horses in the SBR discipline. Three of the six horses used in the SBR were also used in the BBR discipline. Ten horses were used in the BBR discipline exclusively (leaving aside their being used in the Wild Horse Race).

Six horses (Black Bart, Showboat, Comanche, Buckshot, Doc, Sally) have been used in the respective rodeo disciplines for at least four years. Seven horses used in the the video recordings available for analysis could only be observed at between one and three events.

3. Analysis of the Chute sequence

In 46 of the 76 chute sequences facial behaviour (expression elements of the head) could be analysed. In no case was the display “relaxation/well-being” observed. 54% of the horses showed the display “fear/anxiety” (ears pointing sideways, upper lips pushed sharply forward, tight lower lip with pronounced chin), 41% of the horses showed a defensive-aggressive display (“fear aggression”, ears sideways, upper lip tightly withdrawn, lower lip tightly pushed forward or tight with pronounced chin).

Further behavioural elements could be observed in the chute (chart 2) allowing one to draw conclusions regarding defensive behaviour and/or inability to cope. It is striking that the respective elements are frequently shown in certain horses.

Chart 2: Behaviour in Chute

Feature	Absolute number	Of those, n times in horse “...”
Kicking	10	7x “Showboat”
Bucking	21	13x “Showboat”
Head jerking up	26	10x “Showboat”, 8x “Black Bart”
Head rolling down	10	6x “Showboat”
Shaking of the head	5	2x “Showboat”
Licking	6	4x “Showboat”
Chewing	9	3x “Showboat”
Weaving	6	4x “Showboat”
Rearing up	11	4x “Sally”
Falling	3	2x “Sally”

Horses that are known to buck or rear in the chute have a rope tied around their neck by a helper who, from outside the chute, holds onto the rope ends giving an upward or downward pull thus trying to prevent the horse from “head rolling down” or “rearing up”, respectively.

4. Analysis of the “Rider Down” sequence

Compared with the chute sequence, a wider range of facial expression in the horses could be observed in the period between the opening of the chute and the throwing off of the rider or his being picked up by the pick-up men. The following displays were frequently observed:

- Display 1 (D1): Ears pointing forward, upper lip tightly drawn forward, tight lower lip with a pronounced chin
- Display 2 (D2): Ears pointing to the side, upper lip tightly drawn forward, tight lower lip with a pronounced chin
- Display 3 (D3): Ears pointing backwards and pressed close to the head, upper lip tightly drawn forward, tight lower lip with a pronounced chin
- Display 4 (D4): ears pointing forward or to the side, upper lip tightly pulled back, lower lip tightly pushed forward or tight with a pronounced chin
- Display 5 (D5): Ears pointing backwards and pressed close to the head, upper lip tightly pulled back, lower lip tightly pushed forward or tight with a pronounced chin

- Other (O): Combinations of the position of the ears and tightening of the upper and lower lips not possible as the individual elements are not included in the accumulated data.

Displays 1 to 3 suggest fear/anxiety, displays 4 and 5 show depressive-aggressive expressions (anxiety-based aggression). The ears positioned forward reflect the concentration of the horses in question on what is before them, in the direction of movement. This is why in display 1 and display 4 it is not the position of the ears that is relevant for the evaluation of the sensitivity of the horse but rather the appearance of the upper and lower lips. Chart 3 details the frequency of the displays (D1-D5) as observed in the 123 starts, listed separately for BBR and SBR. This sequence also shows a striking frequency of certain displays in certain horses.

Chart 3: Displays during the “Rider Down” sequence in the Bare Back Riding (BBR; n=67) and Saddle Bronc Riding (SBR; n=56) disciplines.

Display	BBR		SBR	
	Absolute number	Of those, n times by horse “...“	Absolute number	Of those, n times by horse “...“
D1	12	6x “Spots“	10	3x “Black Bart“ 3x “Geronimo“
D2	33	15x “Showboat“	31	15x “Comanche“
D3	6	2x “Showboat“ 2x “Black Bart“	3	3x “Buckshot“
D4	8	6x “Doc“	5	4x “Buckshot“
D5	6	6x “Buckshot“	7	7x “Buckshot“
O	2		0	

In the “Rider Down” sequence the behavioural elements “bucking“, “kicking“ and/or “vertical tail whipping“ could be observed in 116 of the 123 starts (= 94%). These behavioural elements are part of the functional cycle of harm avoiding behaviours (defense reactions). Chart 4 gives a survey of the frequency of these behavioural elements (in percentages) for the Bare Back Riding and Saddle Bronc Riding disciplines, respectively.

Chart 4: Frequency (in percentages) of the behavioural elements “bucking“, “kicking“ and “vertical tail whipping“ for the “Rider Down” sequence in the Bare Back Riding (BBR; n=67) und Saddle Bronc Riding (SBR; n=56) disciplines

Behaviour	BBR	SBR
Bucking	60 %	86 %
Kicking	-	-
Bucking + kicking	34 %	9 %
Vertical tail whipping	82 %	84 %

Other elements could only be observed in a small number of cases. They will therefore be portrayed in comparison with those found in the “Flank Off“ sequence (Chapter 5).

5. Analysis of the “Flank Off“ sequence

From the moment the rider is thrown off or picked up by the pick up men, until the moment the flank comes off, the same displays could be observed that could also be observed in the “Rider Down” sequence, however with varying frequency. Like in the “Rider Down” sequence, the display 2 (fear/anxiety) with the ears pointing to the sides was predominantly displayed.

As in 36% of the starts the pick up men were unable to remove the flank strap, the moment the “Flank Off” sequence ends is either when the flank strap is removed in the arena or the rodeo horses leave the arena with the flank strap still in place.

Chart 5 gives the frequency of the displays (D1-D5 and O) observed in 122 starts, separately listing the details for BBR and SBR (for explanations regarding D1-D5 and O see chapter 4). It is also an amazing phenomenon of this sequence that certain displays are frequently displayed by certain horses.

Chart 5: Displays during the “Flank Off” sequence in the Bare Back Riding (BBR; n=71) and Saddle Bronc Riding (SBR; n=51) disciplines

Display	BBR		SBR	
	Absolute number	Of these, n times by horse „...“	Absolute number	Of these, n times by horse „...“
D1	5	4x “Showboat”	2	2x “Black Bart”
D2	35	16x “Showboat”	26	12x “Geronimo”
D3	3		12	4x “Buckshot” 4x “Geronimo” 4x “Comanche”
D4	10	4x “Black Bart”	7	4x “Buckshot” 3x “Black Bart”
D5	15	5x “Buckshot”	4	4x “Buckshot”
O	3		0	

A striking behavioural element that could be observed in 31% of all starts in the Saddle Bronc discipline is the rodeo horses’ “biting” aimed at the pick up horses. This behaviour was almost exclusively displayed by the horse “Buckshot” and “Comanche”. The behavioural element “biting” is far more frequent in Saddle Bronc Riding than in Bare Back Riding (Chart 6), because in Saddle Bronc Riding the rodeo horse is close to the pick up man’s horse as it is being held by a rope attached to its head-collar so as to enable the pick up man to release the flank.

In the “Rider Down” and “Flank Off” sequences, 11 of the 16 horses displayed varying degrees of open mouths (Chart 6).

When the chute was opened, “freezing”, as a sign of fear when a situation or an individual “stressor” is perceived as beyond control, was displayed by 5 different horses in 10 starts (of these, 6 times by “Comanche”).

Chart 6: Absolute frequency of the behavioural elements “Teeth visible“, “Mouth wide open“ and “Biting“ in the “Rider Down“ and “Flank Off“ sequences for the Bare Back Riding (BBR) and Saddle Bronc Riding (SBR) disciplines

Element	Sequence “RiderDown“		Sequence “FlankOff“	
	BBR	SBR	BBR	SBR
Mouth slightly open (“Teeth visible“)	4	6	2	7
Mouth wide open	3	3	8	12
Total	7	9	10	19
Biting	3	1	2	18

In the “Flank Off“ sequence the behavioural elements “bucking“, “kicking“ and “vertical tail whipping“ could be observed in 110 of the 122 starts (= 90%). These behavioural elements are part of the functional cycle of harm avoiding behaviours (defense reactions). Chart 7 gives a survey of the frequency of these behavioural elements (in percentage) for the Bare Back Riding and Saddle Bronc Riding disciplines, respectively.

Chart 7: Frequency (in percentage) of the behavioural elements “Bucking“, “Kicking“ and “Vertical tail whipping“ in the “FlankOff“ sequence for the Bare Back Riding (BBR) and Saddle Bronc Riding (SBR) disciplines

Element	BBR	SBR
Bucking	14 %	14 %
Kicking	11 %	4 %
Bucking + kicking	56 %	78 %
Vertical tail whipping	85 %	78 %

In Saddle Bronc Riding it was conspicuous that the horses with riders hardly ever displayed any “kicking“ behaviour (sequence “Rider Down“). However, this behaviour was almost always displayed after the rider got off the horse (sequence “Flank Off“). Once the flank was removed, only eight horses in the two disciplines showed bucking, kicking and vertical tail whipping behaviours. This suggests that not the rider but the flank strap is what causes this type of defense behaviour (see also “Exit Arena“ sequence).

6. Analysis of the “Exit Arena“ sequence

Of the 137 starts only 66 could be used for an analysis of the period between the removal of the flank strap and the rodeo horses’ exiting the arena. In the case of the remaining 71 starts the horses left the arena with the flank still in place, because the pick up men had not been able to release the flank strap, or this sequence had not been recorded.

In the “Exit Arena“ sequence in the Bare Back Riding discipline (n=31), 22 starts could be analysed with regard to the position of the ears and the extent of tightening of the upper and lower lips. In this discipline, it was striking that Display 2 (fear/anxiety) was no longer seen, but Display 4 (defensive aggression/anxiety) was shown by most horses (see chart 8). Once the flank strap was removed, 9 of 13 horses positioned their ears forward and mostly trotted to the exit of the arena. Of the horses which displayed vertical tail whipping behaviour, all but one abandoned this behaviour immediately upon the removal of the flank strap.

In the “Exit Arena“ sequence in the Saddle Bronc Riding discipline (n=35), 28 starts could be analysed with regard to the position of the ears and the extent of tightening of the upper and lower lips. In contrast to the BBR, in SBR Display 2 (in 50% of the starts that could be analysed) was predominantly shown even after the flank strap had been removed, followed in frequency by Display 4 (in 39% of the starts that could be analysed) (Chart 8). In 71% of the starts the horses exited the arena with their ears pointing to the side. In the SBR discipline, the number of horses that continued to show bucking, kicking and vertical tail whipping behaviours after the flank was removed was higher than in BBR. This behaviour can probably be attributed to defensive behaviour aimed at the back saddle belt.

Chart 8 gives the frequency of the displays (D1-D5 and O) observed in this sequence, separately listing the details for BBR and SBR (for explanations regarding D1-D5 and O, see chapter 4).

Chart 8: Displays during the “Exit Arena“ sequence in the Bare Back Riding (BBR; n=31) and Saddle Bronc Riding (SBR; n=35) disciplines

Display	BBR	SBR	
	Absolute number	Absolute number	Of these, n times by horse “...“
D1	1	3	2x “Geronimo“
D2	1	14	8x “Comanche“
D3	0	0	
D4	19	11	6x “Geronimo“
D5	1	0	
O	9	7	

In general, one can observe certain behavioural elements in horses in and after situations of conflict and stress which are also called displacement activities. These include, among others, the shaking of the head and body, licking and chewing. In the “Exit Arena“ sequence these behaviours could only be observed in 17 starts, but it was conspicuous that the horses used in SBR showed these behavioural elements less frequently than the BBR horses. Chart 9 provides an overview.

Chart 9: Absolute frequency of the behavioural elements “Shaking of the head“, “Shaking of the body“ “Licking“ and “Chewing“ in the “Exit Arena“ sequences for the Bare Back Riding (BBR; n=31) and Saddle Bronc Riding (SBR; n=35) disciplines

Element	BBR	SBR
Shaking of the head	5	1
Shaking of the body	1	-
Licking	4	-
Chewing	5	1

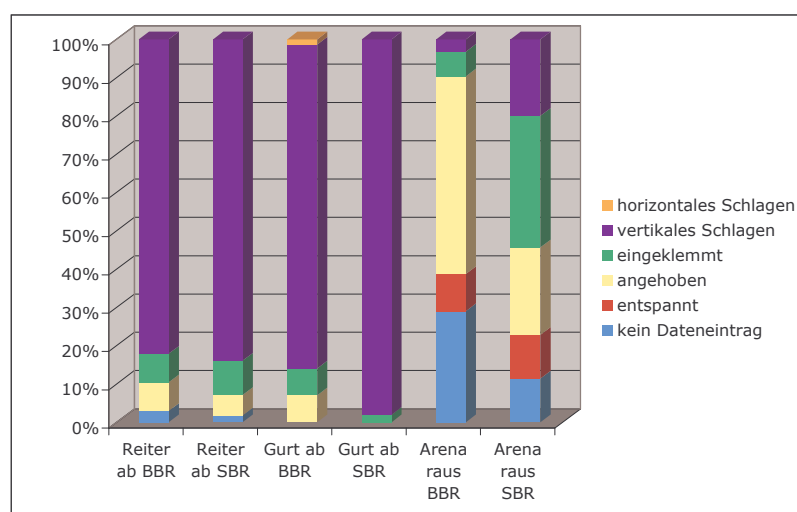
7. Effect of the flank strap on the horses' behaviour

It has already been mentioned in the chapters about the results for the "Rider Down", "Flank Off" and "Exit Arena" sequences that the defensive behavioural elements "vertical tail whipping", "bucking" and "kicking" have to be attributed to the flank strap. For better illustration, Chart 10 gives the absolute frequency of the tail position observed in the three respective sequences. Illustration 1 gives a graphical representation of the frequency (in percent) of the various elements of the tail positions observed. Chart 11 once again gives the absolute frequency of the behavioural elements "bucking" and "kicking" for the time between leaving the chute and exiting the arena, contrasting the BBR and SBR disciplines. The corresponding graphical representation is contained in illustration 2.

Chart 10: Absolute frequency of the tail position observed in the "Rider Down", "Flank Off" and "Exit Arena" sequences in Bare Back Riding (BBR) and Saddle Bronc Riding (SBR)

Tail position	"Rider Down"		"FlankOff"		"ExitArena"	
	BBR (n=67)	SBR (n=56)	BBR (n=71)	SBR (n=51)	BBR (n=31)	SBR (n=35)
Relaxed	0	0	0	0	3	4
Raised	5	3	5	0	16	8
Tail between legs	5	5	5	1	2	12
Verticales tail whipping	55	47	60	50	1	7
Horizontal tail whipping	0	0	1	0	0	0
No data entry	2	1	0	0	9	4

Illustration 1: Graphical representation of the tail position in the "Rider Down", "Flank Off" and "Exit Arena" sequences in Bare Back Riding (BBR) and Saddle Bronc Riding (SBR)



Column headers:

Rider Down BBR
Rider Down SBR
Flank Off BBR
Flank Off SBR
Exit Arena BBR
Exit Arena SBR

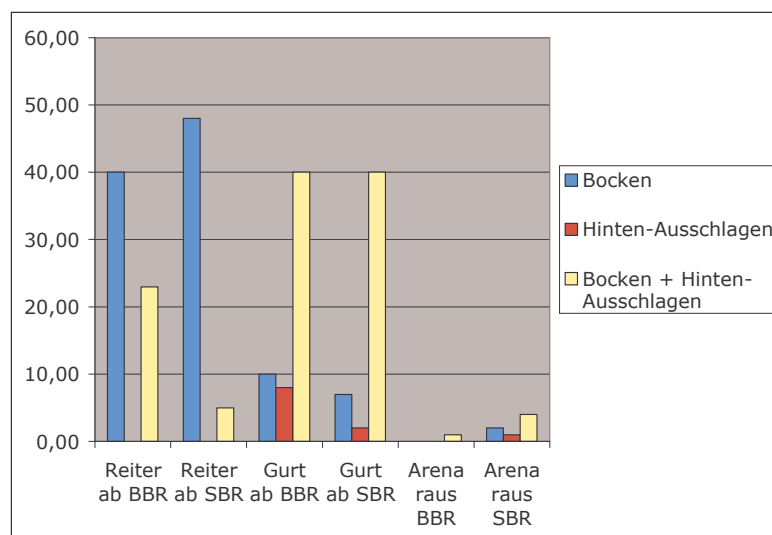
Legend:

Horizontal tail whipping
Vertical tail whipping
Tail between legs
Raised
Relaxed
No data entry

Chart 11: Absolute frequency of the behavioural elements “Bucking” and “Kicking” observed in the “Rider Down”, “Flank Off” and “Exit Arena” sequences in Bare Back Riding (BBR) and Saddle Bronc Riding (SBR)

	“RiderDown“		“FlankOff“		“ExitArena“	
Element	BBR (n=67)	SBR (n=56)	BBR (n=71)	SBR (n=51)	BBR (n=31)	SBR (n=35)
Bucking	40	48	10	7	0	2
Kicking	0	0	8	2	0	1
Bucking + kicking	23	5	40	40	1	4
No bucking or kicking	4	3	13	2	30	28

Illustration 2: Graphical representation of the absolute frequency of the behavioural elements “Bucking” and “Kicking” in the “Rider Down”, “Flank Off” and “Exit Arena” sequences in Bare Back Riding (BBR) and Saddle Bronc Riding (SBR)



Column headers:

Rider Down BBR
Rider Down SBR
Flank Off BBR
Flank Off SBR
Exit Arena BBR
Exit Arena SBR

Legend:

Bucking
Kicking
Bucking + kicking

So as to obtain an idea of for how long the flank strap stayed in place on the horse's body, an analogous stopwatch was used to measure the time between the opening of the chute and the removal of the flank strap on the basis of a sample of 100 starts (50 BBR and 50 SBR).

The result was that the flank strap, on average, remained in place for 39 sec in BBR (SD: ± 16 sec) and for 38 sec in SBR (SD: ± 16 sec). The longest time was 83 sec in BBR and 96 sec in SBR with 36% of the horses (n=100, mainly in BBR) leaving the arena with the flank still in place. In most cases, these horses were "Showboat" and "Black Bart", which were either kicking so violently or galloping so fast that the pick-up men were unable to reach the flank strap.

8. Latest additions

The TVT already possesses video recordings from the first public rodeo event in 2006 held by organizer "Rodeo America". The event took place in Meyen on May 14-15, 2006. In the Bare Back Riding and Saddle Bronc Riding disciplines at this rodeo event, two horses were used for the first time ("Browny": gelding, brown horse with a white mouth, small white star on the forehead; dark brown horse (name unknown) without mark) beside those horses that had already been used in previous years ("Showboat", "Comanche", "Geronimo", "Black Bart").

These new video recordings have not been analysed in depth yet. A precursory analysis, however, suggested that the new horses showed a definite anxiety/panic display with the wide open mouth from the moment of leaving the chute to the removal of the flank. While in the chute, both horses displayed head shaking behaviours.

Another thing that caught the attention was the behaviour of the horse "Showboat" in the chute. There was violent kicking and bucking. At times this behaviour was so extreme that the person in charge of tightening the flank strap had difficulties in doing so. As a counter measure a rope was tied around the horse's neck and fixed to the chute's side wall. A helper who was standing high up on the side wall, seized both ends of the rope that was tied around the horse's neck, and guided it over the chute's top horizontal steel bar and leaned backwards. So as to be able to generate even more pull force the helper put one leg up against the side wall. This measure caused the horse's head to be pulled close to the wall. Only at the start (opening of the chute) did the helper release one end of the rope. This horse "Showboat" has been used in Bare Back Riding events since 2003. On 8 August 2004 (rodeo event in Walldorf) the horse released urine while bucking in the arena (expression of extreme panic), and since the year 2004 weaving has been observed in the chute (sign of chronic inability to cope).

9. Conclusion

In all 137 starts from the 14 rodeo events between 2001 and 2005 that were analysed, the horses involved displayed abnormal behaviour in at least one sequence. In not a single start could a display of relaxation/well-being be discovered. However, the horses used showed varying degrees of intensity with regard to 2 to 9 different elements from the list of values with a yes/no decision (behavioural elements suggesting defense and/or inability to cope). There does not seem to have been a habituation effect in horses after having used in Bare Back Riding and Saddle Bronc Riding for four years.

Dr. Willa Bohnet

Hannover, May 22, 2006

Die Richtigkeit und Vollständigkeit
vorstehender Übersetzung aus der
deutschen Sprache wird bescheinigt.

Düsseldorf, den 12. Juni 2006

I hereby certify the correctness and sufficiency of
the above translation from the German language.

Duesseldorf, June 12, 2006

Für das Gebiet des Landes Nordrhein-
Westfalen ermächtigter Übersetzer
für die englische Sprache.

Kay Schindzielorz

Authorised translator for the English language for
the territory of North Rhine-Westfalia.

A1: Evaluated rodeo videos:

- **Pullman City I – Passau/Eging a.S., 2001; Organizer: Rodeo USA**
 - BBR: 4 Starts SBR: 1 Start
- **Tübingen, 21.09.2002; Organizer: Rodeo USA**
 - BBR: 1 Start
- **Werlte, 25.05.2003; Organizer: Rodeo USA**
 - BBR: 4 Starts
- **Berlin, 27.07.2003; Organizer: Rodeo USA**
 - BBR: 2 Starts
- **Pullman City II – Hasselfelde/Harz, 09.06.2003; Organizer: Rodeo USA**
 - BBR: 4 Starts SBR: 1 Start
- **Osterscheps, 22.05.2004; Organizer: American Rodeo**
 - BBR: 3 Starts SBR: 3 Starts
- **Seelitz, 12./13.06.2004; Organizer: American Rodeo**
 - BBR: 12 Starts SBR: 10 Starts
- **Neu Ulm, 03./04.07.2004; Organizer: American Rodeo**
 - BBR: 3 Starts SBR: 5 Starts
- **Münchehofe, 25.07.2004; Organizer: American Rodeo**
 - BBR: 5 Starts SBR: 6 Starts
- **Walldorf, 08.08.2004; Organizer: American Rodeo**
 - BBR: 4 Starts SBR: 2 Starts
- **Berlin, 23./24.07.2005; Organizer: Rodeo America**
 - BBR: 8 Starts SBR: 10 Starts
- **Seitzenhahn, 27./28.08.2005; Organizer: Rodeo America**
 - BBR: 9 Starts SBR: 7 Starts
- **Tübingen, 03./04.09.2005; Organizer: Rodeo America**
 - BBR: 12 Starts SBR: 10 Starts
- **Pullman City I – Passau/Eging a.S., 01.-03.10.2005; Organizer: Rodeo America**
 - BBR: 5 Starts SBR: 6 Starts

Die Richtigkeit und Vollständigkeit
vorstehender Übersetzung aus der
deutschen Sprache wird bescheinigt.

Düsseldorf, den 12. Juni 2006

I hereby certify the correctness and sufficiency of
the above translation from the German language.

Duesseldorf, June 12, 2006

Kay Schindzielorz

Für das Gebiet des Landes Nordrhein-
Westfalen ermächtigter Übersetzer
für die englische Sprache.

Authorised translator for the English language for
the territory of North Rhine-Westfalia.

A2: List of values for rodeo AW.fp5

Horses:

1. Black Bart
2. 8-Ball
3. Buckshot
4. Comanche
5. Dancer
6. Doc
7. Geronimo
8. Leroy
9. Sally
10. Showboat
11. Sheila
12. Spots
13. Unknown 1
14. Unknown 2
15. Unknown 3
16. Unknown 4

Sequence:

1. Chute
2. Rider Down
3. Flank Off
4. Exit Arena

Ears:

1. to the front
2. to the side
3. backwards
4. ears moving independently

Mouth:

1. closed
2. teeth visible
3. wide open

Mouth shape:

1. short, horizontal
2. horizontal, prolonged backwards
3. arrow-like prolonged backwards and downwards
4. backwards and sharply downwards in an acute angle

Nostrils:

1. relaxed
2. widened
3. narrowed
4. change from expelling air/tensing

Upper lip:

1. relaxed
2. tensely drawn back
3. forward pointed

Lower lip:

1. relaxed (hanging down)
2. tensely pushed forward
3. tense with a pronounced „chin“

Cheek muscles:

1. relaxed
2. tense

Tail:

1. relaxed
2. lifted up
3. tail between legs
4. horizontal tail whipping
5. vertical whipping

YES/NO decisions:

- kicking backwards
- bucking
- pawing the ground with front foot
- jerking up of the head
- head rolling down
- shaking of head
- shaking of body
- licking
- chewing
- weaving
- blinking
- defecating

- urinating
- biting
- immobility
- rearing up
- shaking of the head
 - vertically
 - horizontally

Remarks: e.g.

- walking/trotting/galloping (after removal of flank strap)
- rope around the neck (in chute)
- head/mane stroking (in chute)
- flank strap still on (when exiting arena)
- falling (with indication of place: chute/arena)

Die Richtigkeit und Vollständigkeit
vorstehender Übersetzung aus der
deutschen Sprache wird bescheinigt.

Düsseldorf, den 12. Juni 2006

I hereby certify the correctness and
sufficiency of the above translation from
the German language.

Duesseldorf, June 12, 2006

Für das Gebiet des Landes Nordrhein-
Westfalen ermächtigter Übersetzer
für die englische Sprache.

Kay Schindzielorz

Authorised translator for the English
language for the territory of North Rhine-
Westfalia.

The principle of the “flanks” with rodeo horses

(General text, images and questions by Dr. Willa Bohnet, Institute for Animal Protection and Behaviour at the Veterinarian College Hannover; answers and illustration¹ by Anselm Hackbarth, Physics student at Hannover University)

Bucking is caused by a belt, the so-called flank strap, which is pulled tight in the lower abdominal area when the horse jumps out of the chute (see image 1).



Image 1

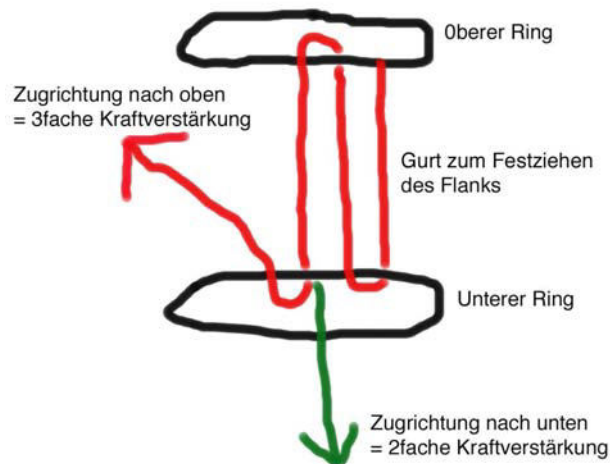
To tighten the flank, the belt is passed from the top ring through the bottom ring, back through the top ring and once again through the bottom ring. This is the equivalent of the block and tackle principle (see image 2).



Image 2

Question: What is the general block and tackle principle?

Answer: The basic principle of the block and tackle depends on the number of free rollers. This means that if you pull using two free rollers, you generate twice the force (friction ignored; note WB: powdering the flank reduces friction!). It is particularly interesting that you obtain an additional (third) free roller by changing the pull direction, thus intensifying the force threefold (see ill. 1).



III. 1

Pull direction up = threefold force intensification
Top ring
Belt to tighten the flank
Bottom ring
Pull direction down = twofold force intensification

Question: How much force has to be used to shorten the construction (by guiding the belt twice through the bottom ring) from 13 cm to ca. 4 cm (see image 3 and image 4)?



Image 3



Image 4

Answer: Unfortunately it is not possible to say how much force has to be used as this varies and depends on the material that is in between. For example, less force is required to constrict a soft pillow by 9 cm than would be required in the case of a harder material (horse). It would be possible to calculate (in Joule) the work required by applying the Energy-Work Theorem (work = force (in Newton) times distance (in metres)), if the force exercised was known. Concerning the force, the intensification through the block and tackle also has to be taken into account.

It is safe to say that if you pull as hard as you can, the entire force will impact on the horse. This being a closed system, the force (the horse's which expands the system, and the applied force) is completely equalised.

Example: Let us assume a force intensification through the block and tackle of 2.5 and a pull force of 100 kg (1000 N), which adults (even women!) should be able to achieve over the short-term easily. Shortening the distance by 9 cm (0.09 m) would cause work of 225 Joule to be done. Consequently, if you pulled as hard as you could, the full force would impact on the horse, in this case 2500 Newton. If the surface of the belt was also known, it would be possible to calculate the pressure (pa) according to force (N) / surface (m x m).

Hannover, March 2, 2006

Die Richtigkeit und Vollständigkeit
vorstehender Übersetzung aus der
deutschen Sprache wird bescheinigt.

Düsseldorf, den 12. Juni 2006

I hereby certify the correctness and
sufficiency of the above translation from
the German language.

Duesseldorf, June 12, 2006

Kay Schindzielorz

Für das Gebiet des Landes Nordrhein-
Westfalen ermächtigter Übersetzer
für die englische Sprache.

Authorised translator for the English
language for the territory of North Rhine-
Westfalia.

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.

Unión de Veterinarios para la Protección de los Animales

Arbeitskreis 11 Pferde [Círculo de Trabajo 11 Caballos]

TVT



Dr. Andreas Franzky

Im Sande 12

21388- Rolfsen

Tel. :04172-272

Fax :04172-6406

E-mail: drfranzky@aol.com

25 de abril 2005

Informe perital sobre los espectáculos de rodeo en la República Federal de Alemania vistos desde los puntos de vista etológico, ético y legal de protección animal

Introducción

Los espectáculos de rodeo son objeto de la crítica pública desde hace muchos años. Sin embargo, las autoridades de control y vigilancia apenas han podido hacer una evaluación especializada en la protección animal de las disciplinas mostradas dado que hasta ahora no han sido presentadas publicaciones importantes en materia de protección animal en rodeos.

En el año 2003, por iniciativa de la organización de protección animal „anticorrida“ el círculo de trabajo „Caballos“ de la Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT) [Unión de Veterinarios para la Protección de los Animales] se compenetró en la temática y elaboró este informe perital especializado en la protección animal sobre los espectáculos de rodeo. Para ello, se asistió a diferentes espectáculos de rodeo y se analizó el material de vídeo de los espectáculos de rodeo que tuvieron lugar entre 2003 y 2004 en Alemania¹. La valoración se realizó desde los puntos de vista etológico, ético y de protección animal.

Consideración legal de protección animal de los espectáculos de rodeo

Al igual que en las empresas circenses, en los rodeos se trata de actividades reguladas por el artículo 3 no. 6 Tierschutzgesetz (TierSchG) [Ley alemana en materia de Protección Animal] (filmaciones, exposiciones o espectáculos similares; HIRT / MAISACK / MORITZ, 2003). Esto significa que los espectáculos de rodeo están sujetos a un permiso conforme al artículo 11 TierSchG; puesto que quien quiera mostrar animales (o los ponga a disposición para tales finalidades) precisa un permiso de las autoridades competentes (artículo 11 apartado 1 no. 3 d TierSchG). En el contexto de tales espectáculos está prohibido infligir cualquier tipo de dolor, padecimiento o daño – infracción al orden penable con una multa de hasta 25.000 € - (artículo 3 no. 6 en relación con el artículo 18 apartado 1 no. 4 y el artículo 18 apartado 3 TierSchG). Si se

¹ 2003: Werlte, Hilter, Berlin, Pullman City (Eging y Hasselfelde),

2004: Speyer, Neu Ulm, Seelitz, Osterscheps, Walldorf, Münchehofe, Hilter

trata de una presión considerable o no considerable no es relevante en este contexto. Lamentablemente, algunas autoridades e incluso las fiscalías siguen incurriendo en el error de que padecimiento y dolor no son jurídicamente relevantes hasta que su grado de consideración pueda ser probado. Pero se omite el hecho de que el grado de consideración solamente es importante cuando se trata de un delito penal conforme al artículo 17 no. 2 b TierSchG. Por el contrario, el hecho material de la infracción al orden enunciada en el artículo 18 apartado 1 no. 4 en relación con el artículo 3 no. 6 TierSchG ya está dado cuando de alguna forma se le inflige padecimiento o daño a un animal sin que sea importante si la presión es considerable. Además, en este caso es suficiente con una actuación negligente – en contraposición con el hecho penal indicado en el artículo 17 no. 2 b TierSchG, que siempre exige premeditación.

Las disciplinas de Rodeo

En el caso de „Bare Back Riding“ [monta a pelo de un caballo]: el vaquero debe permanecer 8 segundos sobre el caballo agitado. El jinete podrá sostenerse sólo con una mano a un asa de cuero, en este caso no se utiliza silla.

Algo similar ocurre en „Saddle Bronc Riding“ [monta de bronco con montura], aquí sin embargo no se utiliza el asa de cuero sino una silla del tipo western y el jinete se sostiene a través de una rienda que se pasa por un aro unido al cabestro del caballo.

En el caso de „Bullriding“ [jineteo de toro] se emplean toros adultos a los que se les ajusta una cuerda alrededor del pecho de la que el vaquero se puede sostener hasta ser derribado.

La „Wild Horse Race“ [carrera de caballos salvajes] es una competencia en equipo en la que durante 90 segundos 3 vaqueros intentan ponerle un cinturón a un „caballo salvaje“ y hacer que un jinete monte al caballo y se mantenga montado a lo largo de un trayecto determinado. El equipo dispone de 90 segundos para realizar la faena.

En el caso de „Break Away Roping“ [enlace de becerro] el jinete intenta enlazar un becerro con un lazo, si lo logra, el caballo se detiene abruptamente. El becerro sigue andando hasta que la cuerda puesta entre el lazo y la silla se rompe de forma tal que no se llega a una estrangulación del becerro. Esta forma atenuada del „Calf Roping“ [lazado de terneros] se pudo ver en todos los espectáculos analizados.

Otras disciplinas descritas relacionadas con los espectáculos de rodeo son la „Steer-Wrestling“ (lucha con novillo), el enlazado de animales en equipo („Team-Roping“), derribar animales („Tripping“), ordeñar por la fuerza a vacas lecheras („Wild Cow Milking“), jinetear ovejas („Mutton Bustin“) y la cacería de cerdos para niños. Salvo la „Wild Cow Milking“ y la cacería de cerdos, según nuestros conocimientos esas disciplinas no han tenido lugar en Alemania en los últimos años.

Junto con las disciplinas „clásicas“ existen en el rodeo también espectáculos que, normalmente, se muestran en las jineteadas del Oeste como p. ej. la „Barrel Race“ (carrera de barriles), „Pole Bending“ (carrera alrededor de postes o slalom), „Cutting“ (aislar terneros del resto del rebaño). Esas disciplinas no son objeto de crítica actualmente.

A continuación, nos referiremos particularmente a las disciplinas en las que se utiliza desde hace mucho el „pretal“ especialmente criticado. Estas disciplinas son „Bare Back Riding“, „Saddle Bronc Riding“ y „Bullriding“.

El empleo del pretal

En los casos de „Bare Back Riding“ y „Saddle Bronc Riding“ se utiliza un cinturón denominado pretal („flank“). Se trata de un cinturón colocado en los flancos del animal. En el caso del caballo no se trata de atar los órganos sexuales como siempre se ha asegurado. Pero eso tampoco es necesario en este caso dado que el cinturón se coloca en una zona en la que la piel es sumamente sensible, cosa que es suficiente para lograr el objetivo perseguido. Según el comportamiento de rechazo que presenten los caballos en el cajón de preparación („chute“), el cinturón será ajustado más o menos. Al largar el caballo del cajón, se sujetará un extremo del cinturón el mayor tiempo posible, de forma que el cinturón esté estirado al máximo. Por lo tanto, los controles que se llevan a cabo antes para verificar que el pretal esté flojo carecen de sentido. Después de los 8 segundos previstos, los jinetes asistentes deberán retirar manualmente el pretal en la arena. No se han podido observar mecanismos automáticos. La sudadera del cinturón que se coloca en la zona del vientre del caballo no cumple ninguna función de reducción de la influencia sobre la reacción del caballo, en todo caso puede proteger contra lesiones que puedan ser visibles después.

En el caso de la „doma“ de caballos salvajes la razón de las reacciones de rechazo del caballo son la falta de costumbre de llevar un jinete y su peso. En el rodeo es el pretal lo que desencadena que los caballos corcoveen y cocean. A todos los caballos observados se les había puesto el pretal y los caballos no dejaban de corcovear hasta que se les retiraba el pretal y no después de haber derribado al jinete. Dado que los caballos mostraban un comportamiento de corcoveo con una intensidad diferente según el caballo, cabe suponer que en este caso el condicionamiento también es importante, a este punto nos referiremos más adelante. Algunos animales presentaban ya en el cajón de salida fuertes reacciones de rechazo, como patear, empujarse y arrojar al piso, ya cuando se les ponía el cinturón o inmediatamente después. En la arena, los caballos presentaban diferentes estrategias de superación del problema. De forma que se podía observar un galope repentino, corcoveo fuerte, coceo, detención repentina („paralización por miedo“) así como combinaciones de esos tipos de comportamiento. Muchos caballos mostraban además una mímica de estrés (alargamiento del labio superior, ollares dilatados, labios contraídos hacia arriba, cola apretada, hocico tenso), lo cual permite deducir un estado emocional negativo (ZEITLER-FEICHT, 2001). También se pudieron observar caballos con „boca extremadamente abierta“, que se asigna a la mímica de estrés descrita arriba. Por lo tanto, desde el punto de vista especializado en la protección animal, es el pretal el desencadenante de los padecimientos (estrés, miedo, temor) y además también el desencadenante potencial de dolor.

El corcoveo del caballo

Como es de conocimiento, la piel tiene una sensibilidad diferente según la región del cuerpo, no sólo en los caballos (NICKEL et al., 1996). En general, la piel del caballo no es tan gruesa como la de la vaca, además los caballos jóvenes y los de cría poseen una piel más delgada que los mayores y la piel en las regiones del cuerpo más protegidas (parte del vientre, región entre los muslos) es aún más delgada (ibid.). Las partes débiles de la piel o sin pelos, como es el caso especialmente de la región de las tetillas y el prepucio que, en general, están fuertemente enervadas y son, por lo tanto, mucho más sensibles que las zonas con pelos (ibid.). Además, las yeguas muestran, especialmente durante el celo, un alto grado de sensibilidad en el sector de los flancos, además hay que tener en cuenta las diferencias de razas („pura sangre de piel fina“).

El corcoveo forma parte del comportamiento normal de un caballo, por ejemplo en un juego para el relajamiento de la musculatura o para demostrar alegría desbordante. Esa forma de corcoveo

está integrada en largos galopes. En ocasiones, los caballos también cocean con las patas traseras; en estos casos se puede apreciar siempre una mímica relajada.

El corcoveo es, además, un tipo de comportamiento atípico para rechazar predadores, en caso de huida así como en interacciones interespecíficas (agresión defensiva = rechazo). El corcoveo es, en esos caso, una estrategia activa de superación en un estado emocional negativo que se demuestra coceando frecuentemente. Se debe considerar que el origen de esa forma de corcoveo con coceo es miedo, temor y/o dolor.

Como „miedo“ y „temor“ se describen emociones negativas acompañadas de reacciones individuales de estrés, por ejemplo cuando se reconoce un peligro o una amenaza. Se consideran emociones las reacciones psíquicas del organismo provocadas por estímulos externos y desencadenadas por una apreciación innata o adquirida de la situación. Las reacciones controladas se asignan al concepto de „temor“ y las reacciones espontáneas y descontroladas se producen por „miedo“. Las reacciones de estrés aparecen siempre (visto desde la perspectiva del individuo) cuando existen divergencias entre las facultades individuales y las exigencias referidas al rendimiento.

Estrategias de superación

Los animales reaccionan, en general, con una gama de estrategias de superación ante los diferentes tipos de estrés (WECHSLER, 1995); en el transcurso de la evolución se han desarrollado variantes específicas para cada especie. Lo importante para el animal es saber si está en condiciones de controlar la situación o si el peligro debe ser valorado por encima de las propias fuerzas y/o posibilidades de reacción. Las estrategias activas de superación del problema, como p. ej. huida o lucha (confrontación directa), se han acreditado en situaciones en las que el animal pudo controlar la „situación estresante“. Por el contrario, muchos animales muestran estrategias pasivas de superación, como p. ej. inmovilidad, reacción reducida al entorno y apatía, cuando les parece que no podrán controlar la „situación estresante“ (KEAY y BANDLER, 2001). Tanto el animal activo que intenta manejar directamente la „situación estresante“ como el animal pasivo que intenta reducir la presión emocional desencadenada por la „situación estresante“ representan las estrategias de superación diferentes pero también equivalentes.

La percepción individual y la valoración son las que hacen de un estímulo un estímulo de estrés. Las diferencias individuales y la diversidad de las situaciones estresantes determinan las diferencias en la forma de reaccionar ante el estrés. Estas circunstancias dificultan la interpretación de las presiones. Muchas veces sin embargo, las estrategias activas están relacionadas con el sistema nervioso simpático (hipertensión, taquicardia) y las estrategias pasivas, por el contrario, con una inhibición del simpático (hipotensión, bradicardia) (BANDLER et al., 2000).

Por ser animales que huyen, cuando los caballos se encuentran ante algo nuevo o, realmente, amenazante reaccionan con miedo innato. En parte, ese comportamiento se ve reforzado mediante un dolor actual o experiencias anteriores. En situaciones que desencadenan temor, los caballos desarrollan estrategias de superación con el objetivo de modificar las condiciones abrumadoras y/o aversivas.

En algunos caballos se pudo observar una estrategia pasiva de superación mediante la „rigidez“ (en el cajón de salida). Esta es una estrategia (pasiva) de superación típica en los animales que huyen cuando no tienen ninguna posibilidad de evadir la situación. La „rigidez“ de algunos caballos cuando se utiliza el pretal se puede denominar „desamparo aprendido“ dado que la

reacción de comportamiento demostrada a través del „coceo/corcoveo“ (y/o „aversión“) como respuesta a las señales de miedo desencadenadas (ya) no se muestra. La sintomática de „desamparo aprendido“ abarca, por lo general:

- un déficit motivacional: retardo en la decisión de actuar
- un déficit cognitivo: aumento de las dificultades para aprender en situaciones posteriores que la actuación propia puede tener efectos positivos
- un déficit emocional: estado de ánimo deprimido hasta depresivo como consecuencia a la falta de actuación propia (HECKHAUSEN,1989).

Condicionamiento

No sólo los organizadores de rodeos repiten una y otra vez que „los caballos han aprendido su trabajo“. En los espectáculos de rodeo observados y/o analizados han podido establecerse patrones de condicionamiento.

Variante 1:

Los caballos ya estaban evidentemente nerviosos en el cajón de salida antes de que se apretara el cinturón y ya en ese momento mostraban fuertes movimientos de rechazo. Después de la apertura del cajón de salida presentaban diferentes conductas, algunos caballos se quedaban paralizados de forma rígida en el cajón de salida, otros galopaban de forma huidiza corcoveando muy fuertemente y de forma aparentemente desordenada, otros, por su parte, se encorvaban corcoveando en el lugar. Incluso una vez desmontado el vaquero seguían mostrando esas reacciones de rechazo en tal medida que los auxiliares a caballo sólo podían desajustar los pretales con gran retraso y, a veces, esto era imposible.

Evidentemente, para los caballos el colocarles flojamente el cinturón en el cajón de salida era una señal condicionada que desencadenaba las reacciones de rechazo. Si esa señal se presenta siempre en el mismo lugar y/o entorno, se puede producir una asociación de la situación global que se puede reconocer exteriormente en la expresión de miedo/estrés en la cara del animal ya al entrar en el cajón de salida.

Variante 2:

Los caballos se dejaban preparar para la largada con relativa tranquilidad en el cajón de salida. En este caso no se podían reconocer las reacciones de rechazo. En la arena mostraban un galope huidizo con pocos corcoveos y muy poco espectaculares que también se podían observar después de derribar al vaquero hasta que se les retiraba el pretal. Después los caballos estaban evidentemente relajados.

Estos caballos habían aprendido claramente a reaccionar corcoveando a un estímulo aversivo (pretal y jinete) para poder evadirlo lo más rápidamente posible. El caballo reacciona con una estrategia activa de superación „corcoveo“ a una situación estresante (pretal). En cuanto el jinete es derribado, normalmente, se suelta el pretal inmediatamente. El caballo ha aprendido que las consecuencias de su propia actuación son que al derribo del jinete sigue el retiro del pretal.

En general, se sabe que también entre los caballos normales hay algunos que corcovean con relativa regularidad cuando se sube el jinete. En la mayor parte de los casos este tipo de comportamiento problemático se desarrolla inicialmente como un corcoveo reflejo como reacción a, p. ej. una actitud negativa del jinete. El caballo comprende rápidamente que corcoveando puede evitar al jinete. Si el caballo vuelve a tener éxito corcoveando volverá a mostrar frecuentemente ese comportamiento en situaciones iguales o similares. Se puede suponer, por lo tanto, que

tampoco presenta gran dificultad enseñarle a un caballo a corcovear de forma dirigida. Esto exige como condición previa un buen concepto de entrenamiento aplicando un reforzamiento positivo (ROBERTS, 2002). Entonces se podría prescindir totalmente del pretal.

El jineteo de toros

En general, el jineteo de toros adultos debe cuestionarse desde el punto de vista especializado en la protección animal. Aún más claramente que en las competencias con caballos, en este caso se trata de espectáculos en los que, teniendo como finalidad el espectáculo, se instrumentaliza el comportamiento de rechazo natural del toro. Según nuestras apreciaciones, esto no coincide con lo estipulado por la Tierschutzgesetz [Ley alemana en materia de Protección Animal] y, por lo tanto, no debe seguir teniendo lugar.

En los toros también se utilizan pretales que, sin embargo, por lo regular no se ajustan fuertemente sino que se sueltan solos al corcovear. Desde el punto de vista anatómico, en el toro el pretal deberá ajustarse sobre la uretra cosa que le produce un dolor adicional al animal. A diferencia de los caballos, en los toros se pudo observar que el comportamiento de rechazo solamente tenía como objetivo derribar al jinete y que los animales se tranquilizaban inmediatamente después. El radio de acción de los toros en la arena era también muy limitado, a diferencia del de los caballos. También contrariamente a la reacción del animal que huye „caballo“, en los toros se pudo observar que una vez desmontado el jinete no huían sino que se daban vuelta inmediatamente y se dirigían al jinete. Por lo tanto, en ese momento aparecen los llamados „payasos del rodeo“ que tienen la tarea de distraer al toro del jinete derribado para evitar que le ataque. Dado que mediante el corcoveo el pretal se suelta por sí mismo hasta convertirse en insignificante, ya no se constataron reacciones de rechazo después de derribar al jinete. Las filmaciones de vídeo con toros en las que se utilizaron pretales mostraban por el contrario reacciones contra el cinturón que, sin embargo, eran mucho menos marcadas que en los caballos.

„Wild-Horse-Race“ [Carrera y captura de caballos salvajes]

En esa disciplina actúan varios equipos al mismo tiempo en la arena, cada uno con un „caballo salvaje“ respectivamente. Los caballos están cada uno en un cajón diferente. Cada equipo se coloca delante de un cajón de salida y uno de los vaqueros tiene ya una larga cuerda en la mano fijada al cabestro del caballo correspondiente. Después de la apertura del cajón de salida uno de los vaqueros del equipo sujeta al caballo por la cuerda mientras que los otros dos vaqueros le ponen y ajustan un cinturón al caballo que no deja de protestar. Entonces uno de los vaqueros del equipo salta o es ayudado a subirse al lomo del caballo, se suelta la cuerda y el jinete deberá mantenerse durante un determinado trayecto sobre el caballo.

Como ya se ha descrito en el rodeo, también aquí se pudieron observar caballos que no querían abandonar el cajón de salida. En ese caso se intenta tirar del caballo por la cuerda y dos vaqueros del equipo tratan mediante movimientos rápidos y dirigidos de inducir al caballo a que salga. Otros caballos salen de un salto del cajón de salida pero se paralizan en la arena. También en ese caso uno de los vaqueros del equipo intenta inducir al caballo a realizar movimientos de rechazo, p. ej. saltando sobre el caballo y enredándolo con la cuerda. No son pocas las veces en las que los caballos se caen al intentar huir al mismo tiempo que se tira de la cuerda. De esta forma se pudo observar en algunos casos que los caballos se empinaban y se volteaban hacia atrás viéndose también en algunas ocasiones que algún caballo al caer hacia atrás se golpeaba contra los caños de acero que limitan la arena.

El aspecto deportivo de esa disciplina no se puede entender en absoluto, dado que, aparentemente, se trata de provocar en los caballos acciones que surtan efecto sobre el público. Al público se le da la sensación de que se necesitan varios hombres para „domar un caballo salvaje“ („wild horses fighting against men power“). Independientemente del alto riesgo de sufrir lesiones para los caballos, las disciplinas en las que una persona lucha contra un animal contradicen las ideas generales de valor para el trato con los animales y, por lo tanto, ya no se pueden tolerar en la actualidad. Incluso algunos espectáculos ofrecidos en funciones nocturnas deben ser considerados de forma crítica, dado que en estos casos se corre el riesgo de accidentes o lesiones (arena mal iluminada, efecto deslumbrador a través de reflectores, rayos de luz). También cuando se ocasiona de forma negligente dolor, padecimiento y daño ya se presenta el hecho material de la infracción al orden del artículo 18 apartado 1 no. 4 en relación con el artículo 3 no. 6 TierSchG.

El empleo de espuelas

En todas las disciplinas se pudo observar que se utilizan las llamadas „espuelas western“. Los organizadores aseguran que en Alemania se cubren las ruedas de las espuelas con cinta adhesiva para que no sean „filosas“. Sin embargo, en las escenas analizadas se pudo observar que especialmente al producirse fuertes movimientos de rechazo de los animales el vaquero no podía controlar el empleo de las espuelas. Además, el jinete de rodeo apoya la parte superior de su cuerpo muy atrás para poder balancear mejor el corcoveo del caballo. De esta forma, sus piernas tienen una posición orientada hacia adelante y los pies quedan a la altura de los hombros y/o el cuello del animal. Especialmente en los caballos que se quedan paralizados en la arena se pudo observar que las espuelas se empleaban de forma premeditada, violenta y a ambos lados en el cuello de los caballos para obligarlos a moverse y seguir corcoveando.

En la equitación las espuelas se emplean como una señal delicada para modificar el comportamiento. La capacidad individual de un caballo para aprender nuevos tipos de comportamiento se ve influenciada de forma decisiva por las ayudas y métodos de aprendizaje en la situación de entrenamiento. Dado que el comportamiento también se ve determinado por sus consecuencias es posible influir sobre el comportamiento del caballo tanto en el trato diario con el animal así como también en el deporte de equitación. Mientras que las espuelas se utilicen exclusivamente para mejorar la forma de dar instrucciones no existe ninguna razón de peso para considerarlas nocivas desde el punto de vista de la protección animal. Pero si se utilizan como instrumento de castigo repetido y doloroso o si sirven para azuzar un caballo ya fatigado, eso no es compatible con la idea de protección animal (PICK, 1996).

Como ya se ha expuesto, cuando los caballos se quedan paralizados de forma rígida es una señal de miedo y estrés. Algunas investigaciones científicas demuestran que no es posible aprender con miedo y/o estrés (ROLLS, 1999). Además, tampoco es posible aprender un comportamiento alternativo si no se tienen a disposición las posibilidades a elegir.

Las consecuencias de un empleo descontrolado de „castigo“ fueron analizadas en los perros por la Tierärztlichen Hochschule in Hannover [Facultad de Veterinaria de Hanóver] utilizando collares educativos eléctricos („Teletakt“). Si se combina conforme a una situación determinada y en un espacio de tiempo estrecho un castigo con un comportamiento (no deseado) se produce un aumento mínimo del valor de cortisol en plasma (parámetro fisiológico del estrés) o incluso no se produce ningún aumento mínimo (STICHNOTH, 2002). Por el contrario, los valores aumentan claramente si la asociación es insuficiente, p. ej. si no se tiene en cuenta la previsibilidad del animal o si falta entrenamiento respecto a los comportamientos alternativos y, después de cuatro semanas, alcanzan un nivel mucho más alto que el de un empleo „correcto“ del aparato

(„Teletakt“). Según Stichnoth (2002) los valores de cortisol aumentan en mayor medida en los perros si falta la asociación así como la previsibilidad y la controlabilidad del estímulo aversivo.

El empleo repetido y descontrolado de las espuelas en el rodeo impide que se asiente en los caballos una previsibilidad y controlabilidad eventual de la situación aversiva y no se pueda realizar el consiguiente aprendizaje del comportamiento deseado por la persona. Dado que al caballo no se le ofrece ninguna alternativa al comportamiento deseado y tampoco sería recompensado por ello (p. ej. a través de un reforzamiento positivo), al animal no le es posible modificar su comportamiento y aplicar lo aprendido en situaciones futuras similares.

Según nuestras observaciones, por lo regular, las espuelas no se emplean en el rodeo de forma controlada y de conformidad con las disposiciones, como se acaba de describir. A causa de los fuertes movimientos del vaquero, la aplicación de las espuelas puede ser voluntaria o involuntaria y pueden ocasionarle al caballo dolores considerables. Por esta razón, desde el punto de vista especializado en la protección animal se debe rechazar el uso de espuelas en el rodeo.

Aspectos éticos y legales

El rodeo no es un espectáculo tradicional. Además, las competiciones del tipo „persona contra animal“ („wild horses fighting against man-power“), en general, no se pueden justificar de forma sensata; puesto que infligir dolor, padecimiento o daño para „divertir al pueblo“ contradice desde hace mucho tiempo las ideas generales de valor. Las competiciones de este tipo, además, permiten suponer, especialmente a los niños y jóvenes, que la instrumentalización de animales es algo tolerado por la sociedad. Esto, sin embargo, no coincide con la idea de la mayoría, como se demuestra también en el hecho de que a partir de 1990 el Código civil [alemán] determina expresamente que los animales no deben seguir siendo considerados como cosas (artículo 90a).

Como se ha expresado al inicio, las empresas que organizan rodeos están sometidas a obtener un permiso conforme al artículo 11 de la Tierschutzgesetz [Ley alemana en materia de Protección Animal]. Según lo expuesto, el otorgamiento de un permiso de conformidad con el artículo 11 está relacionado con „condiciones y requerimientos“ apropiados (conforme al artículo 11 apartado 2 a) para garantizar la protección de los animales contra dolor, padecimiento o daño. Como ya se ha dicho, no se trata de diferenciar si el riesgo de infligir dolor, padecimiento o daño es „considerable“ o „no considerable“. Tomando como trasfondo el objetivo estatal de la protección animal (Art. 20 a de la Ley Fundamental alemana) que se orienta a los poderes legislativo, judicial y ejecutivo, las autoridades competentes en materia legal de protección animal han asumido una gran responsabilidad desde el año 2002. Son las encargadas de contrarrestar de antemano el peligro de que a los animales se les inflijan padecimientos evitables. Por lo tanto, es adecuado que los espectáculos de rodeo solamente se permitan bajo la condición de que se prohíba el uso de pretales y espuelas. En general, el jineteo de toros y la „Wild Horse Race“ [carrera de caballos salvajes] no debe seguir permitiéndose.

Bibliografía

BANDLER, R., KEAY, K. A., et al. (2000): Central circuits mediating patterned autonomic activity during active vs. passive emotional coping. Boletín Brain Research Bulletin 53 (1): pág. 95-104 - HECKHAUSEN, H. (1989): Motivation und Handeln. Berlin, editorial Springer. – HIRT, A., MAISACK, C., MORITZ, J. (2003): Tierschutzgesetz [Ley alemana en materia de Protección Animal]. München, editorial Franz Vahlen. - KEAY, K. A., BANDLER, R. (2001): Parallel circuits mediating distinct emotional coping reactions to different types of stress. Neuroscience &

Biobehavioral Reviews 25 (7-8): pág. 669-678. –NICKEL, R., SCHUMMER, A. u. SEIFERLE, E. (1996): Lehrbuch der Anatomie der Haustiere Bd. 3, pág. 443 y sig. – PICK, M. (1996): Ausrüstung des Reitpferdes. Tierärztliche Umschau 51 (10), pág. 624-628. - ROBERTS, M. (2002): Die Sprache des Pferdes. Gustav Lübbe editorial, pág. 196-198. – ROLLS, E. T. (1999): The Brain and Emotion. Oxford University Press - STICHNOTH, J. (2002): de estréserscheinungen beim praxisähnlichen Einsatz von elektrischen Erziehungshalsbändern beim Hund. Dissertation, Institut für Tierschutz und Verhalten [Instituto para Protección de los Animales y Comportamiento], Tierärztliche Hochschule Hannover [Facultad de Veterinaria de Hanóver]. - WECHSLER, B. (1995): Coping and coping strategies: a behavioural view. Applied Animal Behaviour Science 43 (2), pág.123-134. – ZEITLER-FEICHT, M. H. (2001): Handbuch Pferdeverhalten, editorial Ulmer

En representación de los grupos de trabajo

Dr. Andreas Franzky

En la realización de este informe perital han colaborado:

Dr. Willa Bohnet

Institut für Tierschutz und Verhalten
[Instituto para Protección de los Animales y Comportamiento]
- Centro de Protección de los Animales -
Tierärztliche Hochschule Hannover
[Facultad de Veterinaria de Hanóver]

Dr. Margit Zeitler-Feicht

Department für Tierwissenschaften
[Departamento de Ciencias Animales]
Wissenschaftszentrum Weihenstephan
[Centro científico]
TU-München
[Universidad Técnica de Múnich]

Prof. Dr. Jörg Luy

Institut für Tierschutz und Tierverhalten
[Instituto para Protección y Comportamiento de los Animales]
Fachbereich Veterinärmedizin
[Facultad de Veterinaria]
Freie Universität Berlin
[Universidad Libre de Berlín]

Dr. Franziska Kuhne

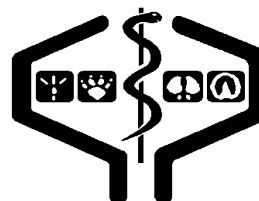
Institut für Tierschutz und Tierverhalten,
[Instituto para Protección y Comportamiento de los Animales]
Fachbereich Veterinärmedizin
[Facultad de Veterinaria]
Freie Universität Berlin
[Universidad Libre de Berlín]

Dr. Andreas Franzky

Landesamt f. Verbraucherschutz und
Lebensmittelsicherheit –
[Oficina para la Protección del Consumidor y la Seguridad de los Alimentos]
Dezernat für Tierschutz Standort Lüneburg
[Sección de Protección de los Animales]

Christoph Maisack

Juez del Juzgado local
Bad Säckingen



Dr. Willa Bohnet

Institut für Tierschutz und Verhalten

[Instituto para Protección de los Animales y Comportamiento]

Tierärztliche Hochschule Hannover

[Facultad de Veterinaria de Hanóver]

Bünteweg 2

30559- Hannover

Tel. :0511-953 8142

Fax :0511-953 8056

E-mail:

bohnet@tierschutzzentrum.de

22 de mayo de 2006

Anexo

al Informe perital de TVT sobre los espectáculos de rodeo en la República Federal de Alemania vistos desde los puntos de vista legal, etológico y ético

Material y método

Para realizar este Anexo al Informe perital de TVT sobre rodeo del 12 de marzo de 2005 se registró, analizó y valoró el comportamiento expresivo de los caballos que participaban en las disciplinas de monta a pelo de un caballo (BBR por sus siglas en inglés: *Bare Back Riding*) y monta de bronco con montura (SBR por sus siglas en inglés: *Saddle Bronc Riding*) tomando como base filmaciones digitales de vídeo de 14 espectáculos de rodeo que tuvieron lugar en la República Federal de Alemania entre los años 2001 y 2005.

En el suplemento A1 a este Anexo se ha indicado

1. Lugar del espectáculo
2. Fecha del espectáculo
3. Empresa organizadora (nota: cambio de nombre en dos oportunidades en el mismo periodo a causa del cambio de propietario)
4. Cantidad de la corridas BBR y corridas SBR analizadas

Las filmaciones de vídeo se vieron y analizaron en tiempo real, en cámara lenta (cuádruple) y en algunos casos toma por toma. Se utilizó el análisis del comportamiento apoyado por vídeo dado que solamente de ese modo es posible una evaluación exacta y acorde con la imagen del comportamiento de los caballos. En el caso de que la observación sea exclusivamente en tiempo real, hay muchos elementos de comportamiento que el ojo humano no puede captar a causa de la velocidad de las imágenes.

Para la recogida de datos se incluyó cada corrida en una disciplina (BBR, SBR) teniendo en cuenta las siguientes secuencias (véase también suplemento A2 „Lista de valoración“):

1. Cajón: el caballo se encuentra en el cajón de salida
2. Jinete montado: periodo de tiempo comprendido entre la salida del cajón hasta el derribo / la desmonta del jinete (ayudado por los auxiliares a caballo)
3. Quitar el pretal: periodo de tiempo comprendido entre el derribo / la desmonta del jinete hasta quitar el pretal
4. Salida de la arena: periodo de tiempo comprendido entre quitar el pretal hasta abandonar la arena.

En total, fueron analizadas 387 secuencias de 137 corridas (76x BBR, 61x SBR) (véase tabla 1).

Para poder registrar y describir de la forma más amplia posible el comportamiento expresivo de los caballos se incluyeron los siguientes elementos (haciendo una nueva división de las características cualitativas) en una lista de valoración y se utilizaron para la recogida de datos (véase también suplemento A2 „Lista de valoración“):

1. Posición de las orejas
2. Grado de abertura de la boca
3. Aspecto de la abertura de la boca
4. Tensión de los ollares
5. Tensión del labio superior del labio superior
6. Tensión del labio inferior
7. Tensión de la musculatura facial
8. Posición de la cola

Además, se utilizaron otras 17 características cualitativas del comportamiento expresivo para la recogida de datos bajo la forma de decisiones sí/no (véase suplemento A2 „Lista de valoración“) y se apuntaron los demás inconvenientes registrados (bajo „Notas“).

Los datos recogidos se registraron en una hoja de datos, creada con este objetivo, en el programa de base de datos *FileMaker Pro 6.0Dv4*. La valoración se realizó para características escogidas y sus combinaciones a través de una estadística descriptiva. De esta forma, se pudo asignar a esas características una distribución empírica de la frecuencia que permite reconocer particularidades esenciales de la distribución de las características. Hasta el momento no se ha realizado ninguna estadística analítica. Los gráficos fueron realizados con el programa *Microsoft Excel X for Mac* para contribuir a una mejor demostración de la distribución de las características.

Adicionalmente, mediante un cronómetro análogo se midió el tiempo que el pretal permanece ajustado al caballo tomando 100 corridas (50 BBR y 50 SBR) a modo de ejemplo. Con los datos así obtenidos (en segundos) se calcularon magnitudes estadísticas sencillas (valor medio y divergencias estándares). En este caso, el periodo de medición iba desde la apertura del cajón hasta que se quitaba el cinturón.

Resultados

1. Secuencias valoradas

En la tabla 1 se indica la cantidad de secuencias valoradas para las disciplinas *Bare Back Riding* (BBR) y *Saddle Bronc Riding* (SBR).

Tabla 1: cantidad de secuencias valoradas

Secuencia	Disciplina BBR (n=76)	Disciplina SBR (n=61)	Suma
Cajón	49	27	76
Jinete montado	67	56	123
Quitar el pretal	71	51	122
Salida de la arena	31	35	66
Suma	218	166	387

En virtud de que tanto la calidad como la duración de las filmaciones de vídeo puestas a disposición era diferente no se pudieron valorar todas las secuencias en cada corrida. Además, no se pudo registrar cada aspecto indicado en la lista de valoración de las secuencias dado que, por ejemplo, en la secuencia „Cajón“ la visión de la cabeza y el cuerpo del caballo, en muchos casos, se ve obstaculizada por la puerta del cajón o los caballos están demasiado lejos de la cámara cuando se encuentran en la arena (o p. ej. los auxiliares tapan la visión de los caballos) como para poder reconocer la mímica. Por lo tanto, cuando a continuación se habla de „Display“, no se pretende indicar la totalidad de los elementos expresivos que, combinados“ pudieran dar una imagen del estado de ánimo/las emociones del correspondiente caballo (véase también Anexo a la sesión de los LAGV [grupos de trabajo de las regiones alemanas para la protección de la salud de los consumidores] celebrada los días 14/15.12.2005: „*La expresión mímica de caballos como medio de evaluación del estado de ánimo de los caballos que se emplean en rodeo*“). Por esta razón, para cada display se indica cuáles son los elementos expresivos a los que se refiere.

Los resultados siguientes representan una selección con la ayuda de determinadas características y sus combinaciones. Para la estadística descriptiva representada a continuación se escogieron características/combinaciones de características que se suponía que también podían ser reconocibles y comprensibles para el observador „no ejercitado“. Al respecto, las características „Tensión del labio superior“ y „Tensión del labio inferior“ constituyen una excepción dado que, muchas veces, solamente se pueden evaluar a través de la cámara lenta. Pero, por otro lado, no se podía desistir de esas características para, por lo menos, poder realizar displays sencillos en combinación con la posición de las orejas. Otra valoración centrada en características diferentes y sus combinaciones o en determinados caballos se pudo realizar en 387 observaciones individuales.

En los resultados siguientes algunos caballos se mencionan con sus nombres para que se vea más claramente que esos caballos en la respectiva secuencia presentaban la característica en cuestión mucho más frecuentemente que otros caballos. Una valoración completa tomando como base cada caballo en particular no hubiera sido posible en el momento actual en el contexto de esta exposición.

2. Caballos empleados

Se emplearon 13 caballos diferentes en la disciplina BBR y seis caballos diferentes en la disciplina SBR. Tres de los seis caballos empleados para la disciplina SBR se utilizaron también para la BBR. Se emplearon 10 caballos exclusivamente para la BBR (sin tener en cuenta el empleo para *Wild Horse Race* [Carrera de caballos salvajes]).

Seis caballos (Black Bart, Showboat, Comanche, Buckshot, Doc, Sally) se utilizan, por lo menos desde hace cuatro años en las respectivas disciplinas de rodeo.

Siete caballos se pudieron observar en solamente uno a tres espectáculos en las respectivas filmaciones de vídeo que teníamos a disposición.

3. Análisis de la secuencia „Cajón“

De las 76 observaciones individuales en el cajón se pudo evaluar en 46 casos la expresión mímica (elementos expresivos de la cabeza).

En ningún caso se pudo observar el display „bienestar/distensión“. El 54 % de los caballos mostraron el display „temor/miedo“ (orejas orientadas hacia los costados, labio superior en punta contraído hacia adelante, labio inferior tensionado con barbilla evidente), 41 % de los caballos mostraron un display agresivo-defensivo („Agresión por miedo“; orejas orientadas hacia los costados, labio superior retraído de forma tensionada, labio inferior sobresaliente de forma tensionada o tensionado con barbilla evidente).

Adicionalmente, se pudieron observar otros elementos de comportamiento (tabla 2) en el cajón que permiten deducir una actitud de rechazo y/o de sobreexigencia. Lo que llama la atención en este caso es que los elementos correspondientes aparecen con más frecuencia en determinados caballos.

Tabla 2: comportamiento en el cajón

Característica	Cantidad absoluta	De ellas n veces en el caballo „...“
Patear hacia atrás	10	7x „Showboat“
Encabritarse	21	13x „Showboat“
Respingar	26	10x „Showboat“, 8x „Black Bart“
Enrollarse hacia abajo	10	6x „Showboat“
Cabecear	5	2x „Showboat“
Lamer	6	4x „Showboat“
Masticar	9	3x „Showboat“
Zigzaguar	6	4x „Showboat“
Empinarse	11	4x „Sally“
Caída	3	2x „Sally“

Cuando se sabe que un caballo tiene la tendencia a encabritarse o empinarse en el cajón, uno de los ayudantes le pasa una cuerda alrededor del cuello. El ayudante sostiene fuertemente los cabos de la cuerda fuera de la pared lateral del cajón y, de esa forma, tirando hacia arriba y/o hacia abajo intenta evitar que el caballo „se enrolle hacia abajo“ y/o „se empine“.

4. Análisis de la secuencia „Jinete montado“

Desde la apertura del cajón hasta el derribo del jinete o hasta que los auxiliares a caballo le ayuden a desmontar, se pudo observar en los caballos una mayor variación de la expresión mímica que en el cajón. Los siguientes displays fueron registrados con frecuencia:

- Display 1 (D1): orejas orientadas hacia adelante, labio superior en punta contraído hacia adelante, labio inferior tensionado con barbilla evidente

- Display 2 (D2): orejas orientadas hacia los costados, labio superior en punta contraído hacia adelante, labio inferior tensionado con barbilla evidente
- Display 3 (D3): orejas plegadas hacia atrás, labio superior en punta contraído hacia adelante, labio inferior tensionado con barbilla evidente
- Display 4 (D4): orejas orientadas hacia adelante o hacia los costados, labio superior retraído de forma tensionada, labio inferior sobresaliente de forma tensionada o tensionado con barbilla evidente
- Display 5 (D5): orejas plegadas hacia atrás, labio superior retraído de forma tensionada, labio inferior sobresaliente de forma tensionada o tensionado con barbilla evidente
- Otros (S): combinaciones con la posición de las orejas, tensión del labio superior y del labio inferior no fueron posibles dado que faltan algunas características en la recogida de datos.

Los displays 1 a 3 indican temor/miedo, los displays 4 y 5 representan un comportamiento expresivo defensivo-agresivo (agresión determinada por el miedo). Las orejas orientadas hacia adelante reflejan la concentración hacia adelante, en la dirección de la marcha, de los caballos afectados. Por lo tanto, en los displays 1 y 4 no es la posición de las orejas sino el aspecto del labio superior y el labio inferior lo decisivo para la evaluación del estado de ánimo. En la tabla 3 se indica la frecuencia de los displays observados en 123 corridas (D1-D5) por separado para BBR y SBR. También en esta secuencia llama la atención la frecuencia con que se muestran determinados displays de determinados caballos.

Tabla 3: Displays durante la secuencia „Jinete montado“ en las disciplinas *Bare Back Riding* (BBR; n=67) y *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=56)

Display	BBR		SBR	
	Cantidad absoluta	De ellas n veces en el caballo „...“	Cantidad absoluta	De ellas n veces en el caballo „...“
D1	12	6x „Spots“	10	3x „Black Bart“ 3x „Geronimo“
D2	33	15x „Showboat“	31	15x „Comanche“
D3	6	2x „Showboat“ 2x „Black Bart“	3	3x „Buckshot“
D4	8	6x „Doc“	5	4x „Buckshot“
D5	6	6x Buckshot	7	7x „Buckshot“
S	2		0	

En la secuencia „Jinete montado“ se pudieron observar en 116 de 123 corridas (= 94 %) los elementos de comportamiento „Encabritarse“, „Patear hacia atrás“ y/o „Movimiento vertical de la cola“. Esos elementos de comportamiento forman parte del círculo funcional de comportamiento dirigido a evitar daños (reacciones de rechazo). La tabla 4 da una imagen de la frecuencia porcentual de esos elementos de comportamiento, separados según las disciplinas *Bare Back Riding* y *Saddle Bronc Riding*.

Tabla 4: Frecuencia porcentual de los elementos de comportamiento „Encabritarse“, „Patear hacia atrás“ y „Movimiento vertical de la cola“ para la secuencia „Jinete montado“ en las disciplinas *Bare Back Riding* (BBR; n=67) y *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=56)

Comportamiento	BBR	SBR
Encabritarse	60 %	86 %
Patear hacia atrás	-	-
Encabritarse + Patear hacia atrás	34 %	9 %
Movimiento vertical de la cola	82 %	84 %

Tan sólo en pocas ocasiones se pudieron observar otros elementos de comportamiento. Por lo tanto, éstos se representan en comparación en la secuencia „Quitar el pretal“ con los elementos de comportamiento observados (capítulo 5).

5. Análisis de la secuencia „Quitar el pretal“

En el periodo de tiempo comprendido entre el derribo del jinete y/o la desmonta de éste ayudado por los auxiliares a caballo hasta que se le quita el pretal al caballo se pudieron observar los mismos displays que en la secuencia „Jinete montado“, sin embargo, con diferentes frecuencias. Así como también en la secuencia „Jinete montado“ se mostró fundamentalmente el display 2 (temor/miedo) con orejas orientadas hacia los costados.

Dado que en el 36 % de todas las corridas los auxiliares a caballo no estaban en condiciones de quitarle el pretal al caballo, la secuencia „Quitar el pretal“ finaliza cuando se le quita el pretal en la arena o cuando el caballo abandona la arena con el pretal puesto todavía.

En la tabla 5 se indica la frecuencia de los displays observados en 122 corridas (D1-D5 y S) por separado para BBR y SBR (aclaraciones para D1-5 y S véase capítulo 4). También en esta secuencia llama la atención la frecuencia con que se muestran determinados displays de determinados caballos.

Tabla 5: Displays durante la secuencia „Quitar el pretal“ en las disciplinas *Bare Back Riding* (BBR; n=71) y *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=51)

Display	BBR		SBR	
	Cantidad absoluta	De ellas n veces en el caballo „...“	Cantidad absoluta	De ellas n veces en el caballo „...“
D1	5	4x „Showboat“	2	2x „Black Bart“
D2	35	16x „Showboat“	26	12x „Geronimo“
D3	3		12	4x „Buckshot“ 4x „Geronimo“ 4x „Comanche“
D4	10	4x „Black Bart“	7	4x „Buckshot“ 3x „Black Bart“
D5	15	5x Buckshot	4	4x „Buckshot“
S	3		0	

Como elemento de comportamiento notorio de esa secuencia se pudo observar en el 31 % de todas las corridas *Saddle Bronc Riding* el elemento „Morder“ de los caballos de rodeo en dirección de los caballos de los auxiliares. Ese comportamiento se vio casi exclusivamente en los caballos „Buckshot“ y „Comanche“. El elemento de comportamiento „Morder“ aparece en la disciplina *Saddle Bronc Riding* mucho más frecuentemente que en *Bare Back Riding* (tabla 6), dado que en *Saddle Bronc Riding* el caballo de rodeo es sostenido por el auxiliar a caballo a través de una cuerda fijada a la silla cerca de su propio caballo para poder soltar el pretal.

11 de 16 de los caballos empleados mostraron en la secuencia „Jinete montado“ y „Quitar el pretal“ su boca abierta con diferente intensidad (tabla 6).

„Empacarse“ como indicio de miedo, cuando la situación y/o un „factor estresante“ en particular no parecen ser controlables, es un elemento que presentaron 5 caballos diferentes (6x en Comanche) después de la apertura del cajón en 10 corridas.

Tabla 6: Frecuencia absoluta de los elementos de comportamiento „Dentadura visible“, „Boca extremadamente abierta“ y „Morder“ en las secuencias „Jinete montado“ y „Quitar el pretal“ para las disciplinas *Bare Back Riding* (BBR) y *Saddle Bronc Riding* (SBR)

Característica	Secuencia „Jinete montado“		Secuencia „Quitar el pretal“	
	BBR	SBR	BBR	SBR
Boca ligeramente abierta („dentadura visible“)	4	6	2	7
Boca extremadamente abierta	3	3	8	12
Suma	7	9	10	19
Morder	3	1	2	18

En la secuencia „Quitar el pretal“ se pudieron observar 110 de 122 corridas (= 90 %) los elementos de comportamiento „Encabritarse“, „Patear hacia atrás“ y „Movimiento vertical de la cola“. Esos elementos de comportamiento forman parte del círculo funcional de comportamiento dirigido a evitar daños (reacciones de rechazo). La tabla 7 da una imagen de la frecuencia porcentual de esos elementos de comportamiento, separados según las disciplinas *Bare Back Riding* y *Saddle Bronc Riding*.

Tabla 7: Frecuencia porcentual de los elementos de comportamiento „Encabritarse“, „Patear hacia atrás“ y „Movimiento vertical de la cola“ para la secuencia „Quitar el pretal“ en las disciplinas *Bare Back Riding* (BBR; n=71) y *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=51)

Comportamiento	BBR	SBR
Encabritarse	14 %	14 %
Patear hacia atrás	11 %	4 %
Encabritarse + Patear hacia atrás	56 %	78 %
Movimiento vertical de la cola	85 %	78 %

Lo que llamaba la atención es que los caballos con jinete empleados en *Saddle Bronc Riding* apenas mostraron el comportamiento „Patear hacia atrás“ (secuencia „Jinete montado“). Ese tipo de comportamiento aparecía casi siempre cuando el jinete ya había abandonado el caballo (secuencia „Quitar el pretal“). Después de quitar el pretal solamente ocho caballos mostraron en ambas disciplinas Encabritarse, Patear hacia atrás y Movimiento vertical de la cola. Esto hace suponer que no es el jinete, sino el pretal la razón de esa actitud de rechazo (véase también secuencia „Salida de la arena“).

6. Análisis de la secuencia „Salida de la arena“

De las 137 corridas solamente 66 corridas se pudieron valorar respecto al periodo que va desde que se le quita el pretal al caballo hasta que abandona la arena. En las 71 corridas restantes los caballos abandonaron la arena con el pretal puesto dado que los auxiliares a caballo no pudieron soltar el pretal o esa secuencia ya no había sido filmada.

Para la disciplina *Bare Back Riding* se pudieron analizar en la secuencia „Salida de la arena“ (n=31) 22 corridas respecto a la posición de las orejas y al grado de tensión del labio superior e inferior. Lo notorio en esta disciplina era que de la mayoría de los caballos (tabla 8) ya no se mostraba el display 2 (miedo/temor), sino el display 4 (agresión defensiva/miedo). Después de quitarles el pretal, 9 de 13 caballos dirigieron sus orejas hacia adelante y abandonaron la arena al trote. De los caballos que mostraron un movimiento vertical de la

cola, salvo uno todos los caballos hicieron un movimiento vertical inmediatamente después de quitarles el pretal.

Para la disciplina *Saddle Bronc Riding* se pudieron analizar en la secuencia „Salida de la arena“ (n=35) 28 corridas respecto a la posición de las orejas y al grado de tensión del labio superior e inferior. Contrariamente a la disciplina BBR, en SBR se vio fundamentalmente el display 2 (en el 50 % de las corridas evaluables) también después de quitarles el pretal, seguido por su frecuencia por el display 4 (en el 39 % de las corridas evaluables) (tabla 8). En el 71 % de las corridas los caballos abandonaron la arena con las orejas orientadas hacia los costados. Después de quitarles el pretal, en SBR mostraron más caballos los comportamientos Encabritarse, Patear hacia atrás y Movimiento vertical de la cola que en BBR. Ese comportamiento se puede interpretar como un movimiento de rechazo al cinturón inferior de la montura.

En la tabla 8 se indica la frecuencia de los displays observados en esa secuencia (D1-D5 y S) separados en BBR y SBR (aclaraciones para D1-5 y S véase capítulo 4).

Tabla 8: Displays durante la secuencia „Salida de la arena“ en las disciplinas *Bare Back Riding* (BBR; n=31) y *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=35)

Display	BBR	SBR	
	Cantidad absoluta	Cantidad absoluta	De ellas n veces en el caballo „...“
D1	1	3	2x „Geronimo“
D2	1	14	8x „Comanche“
D3	0	0	
D4	19	11	6x „Geronimo“
D5	1	0	
S	9	7	

En general, en los caballos se pueden observar durante y después de una situación conflictiva y estresante determinados elementos de comportamiento que también se denominan actividades de desplazamiento. Estas son, entre otras, cabecear y sacudir el cuerpo, lamer y masticar. Por cierto, en la secuencia „Salida de la arena“ se pudieron observar estos elementos solamente en 17 corridas, lo que llamaba la atención, sin embargo, era que frecuentemente los caballos empleados en SBR mostraban esos elementos de comportamiento mucho menos que los caballos en BBR. La tabla 9 presenta un panorama al respecto.

Tabla 9: Frecuencia absoluta de los elementos de comportamiento „Cabecear“, „Sacudir el cuerpo“, „Lamer“ y „Masticar“ durante la secuencia „Salida de la arena“ en las disciplinas *Bare Back Riding* (BBR; n=31) y *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=35)

Característica	BBR	SBR
Cabecear	5	1
Sacudir el cuerpo	1	-
Lamer	4	-
Masticar	5	1

7. Efectos del pretal en el comportamiento de los caballos

En la descripción de los resultados para las secuencias „Jinete montado“, „Quitar el pretal“ y „Salida de la arena“ ya se ha mencionado que los elementos de comportamiento de rechazo „Movimiento vertical de la cola“, „Encabritarse“ y „Patear hacia atrás“ se deben deducir del pretal. Para que se vea más claramente, en la tabla 10 se han indicado las frecuencias absolutas de las posiciones de la cola observadas para las tres secuencias. El cuadro 1 muestra una representación gráfica de la frecuencia porcentual de diferentes elementos de las posiciones de la cola. En la tabla 11 se han vuelto a indicar las frecuencias absolutas de los elementos de comportamiento „Encabritarse“ y „Patear hacia atrás“ comparando las disciplinas BBR y SBR para el periodo de tiempo comprendido entre salir del cajón hasta abandonar la arena. La representación gráfica al respecto se encuentra en el cuadro 2.

Tabla 10: Frecuencia absoluta de las posiciones de la cola observadas en las secuencias „Jinete montado“, „Quitar el pretal“ y „Salida de la arena“ para las disciplinas *Bare Back Riding* (BBR) y *Saddle Bronc Riding* (SBR)

	„Jinete montado“		„Quitar el pretal“		„Salida de la arena“	
Posición de la cola	BBR (n=67)	SBR (n=56)	BBR (n=71)	SBR (n=51)	BBR (n=31)	SBR (n=35)
Relajada	0	0	0	0	3	4
Levantada	5	3	5	0	16	8
Apretada	5	5	5	1	2	12
Movimiento vertical	55	47	60	50	1	7
Movimiento horizontal	0	0	1	0	0	0
No hay datos reg.	2	1	0	0	9	4

Cuadro 1: representación gráfica de la posición de la cola en las secuencias „Jinete montado“, „Quitar el pretal“ y „Salida de la arena“ para las disciplinas *Bare Back Riding* (BBR) y *Saddle Bronc Riding* (SBR)

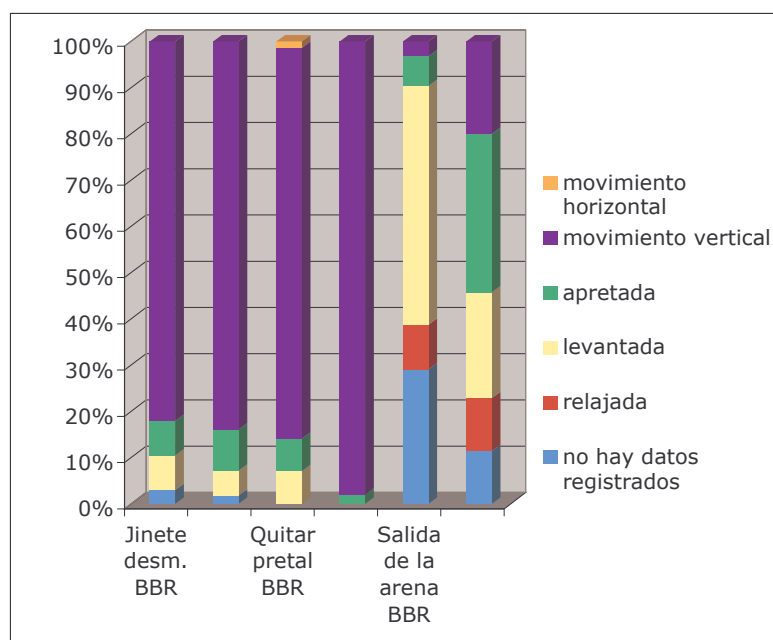
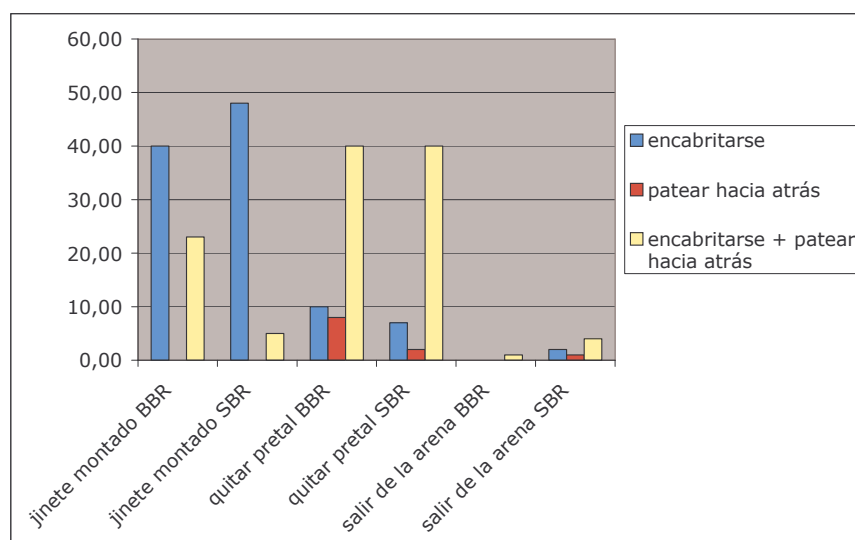


Tabla 11: Frecuencia absoluta de los elementos de comportamiento „Encabritarse“ y „Patear hacia atrás“ en las secuencias „Jinete montado“, „Quitar el pretal“ y „Salida de la arena“ para las disciplinas *Bare Back Riding* (BBR) y *Saddle Bronc Riding* (SBR)

Característica	„Jinete montado“		„Quitar el pretal“		„Salida de la arena“	
	BBR (n=67)	SBR (n=56)	BBR (n=71)	SBR (n=51)	BBR (n=31)	SBR (n=35)
Encabritarse	40	48	10	7	0	2
Patear hacia atrás	0	0	8	2	0	1
Encabritarse + Patear hacia atrás	23	5	40	40	1	4
Sin Encabritarse y/o Patear hacia atrás	4	3	13	2	30	28

Cuadro 2: representación gráfica de las frecuencias absolutas de los elementos de comportamiento „Encabritarse“ y „Patear hacia atrás“ en las secuencias „Jinete montado“, „Quitar el pretal“ y „Salida de la arena“ para las disciplinas *Bare Back Riding* (BBR) y *Saddle Bronc Riding* (SBR)



Para tener una idea de cuánto tiempo permanece el pretal sujetado al cuerpo del caballo, se midió utilizando un cronómetro análogo el tiempo que pasa desde que se abre el cajón hasta que se le quita el cinturón en 100 corridas (50 BBR y 50 SBR) a modo de ejemplo.

La valoración dio como resultado que el pretal permanece sujetado al cuerpo del caballo una media de 39 segundos (SD: ± 16 segundos) en BBR y 38 segundos (SD: ± 16 segundos) en SBR. El periodo más largo en BBR fue de 83 segundos y en SBR 96 segundos, teniéndose en cuenta que el 36 % de los caballos (n=100; fundamentalmente en BBR) abandonaron la arena con el cinturón puesto. En este caso se trata, principalmente, de los caballos „Showboat“ y „Black Bart“, que pateaban hacia atrás tan fuertemente o que galopaban tan rápidamente que los auxiliares a caballo no estaban en condiciones de alcanzar el cinturón.

8. Complementaciones actuales

El TVT posee ya filmaciones de vídeo de los primeros espectáculos públicos de rodeo realizados en el año 2006 por la empresa organizadora „Rodeo America“. El espectáculo

tuvo lugar los días 15/16.04.2006 en Meyen. En estas corridas se emplearon en las disciplinas *Bare Back Riding* y *Saddle Bronc Riding* junto con caballos que ya habían participado en los años anteriores (Showboat, Comanche, Geronimo, Black Bart), se utilizaron dos nuevos caballos („Brownny“: castrado, marrón con hocico blanco y una pequeña estrella en la frente; caballo marrón oscuro (nombre desconocido) sin marcas concretas).

Todavía no se ha realizado una valoración detallada de estas nuevas filmaciones de vídeo. Sin embargo, un primer análisis ha arrojado como resultado que los nuevos caballos empleados mostraban permanentemente un claro display de miedo/pánico con la boca extremadamente abierta desde la salida del cajón hasta que se les quita el cinturón. Los dos caballos cabeceaban en el cajón mostraron.

Lo que también llamaba la atención era el comportamiento del caballo „Showboat“ en el cajón: pateaba fuertemente hacia atrás y se encabritaba. Ese comportamiento era, en parte, tan intenso que la persona que tenía que ponerle el pretal tuvo que esforzarse mucho para ajustarlo. Para lograrlo se le colocó al caballo una cuerda alrededor del cuello que se fijó a la pared lateral del cajón. Además, un ayudante que estaba de pie sobre la pared lateral del cajón pasó los dos extremos de la cuerda colocada alrededor del cuello del caballo por el tubo de acero que se encontraba de forma horizontal en la parte superior de la pared lateral del cajón y se recostó hacia atrás. Para poder desarrollar una mayor fuerza de tiro, el ayudante colocó, adicionalmente, una de sus piernas contra la pared lateral. Esta medida permitió que la cabeza y el cuello del caballo quedara ajustada estrechamente a la pared lateral. El ayudante no soltó los extremos de la cuerda hasta la largada (apertura del cajón). El caballo „Showboat“ se emplea en „*Bare Back Riding*“ desde el año 2003, por lo menos. El 8.8.2004 (Rodeo en Walldorf) el caballo presentó gotas de orina al corcovear en la arena (expresión de gran pánico) y desde el año 2004 se pudo observar un zigzagado en el cajón (demostración de sobreexigencia crónica).

9. Consideraciones finales

En las 137 corridas analizadas de los 14 espectáculos de rodeo realizados entre los años 2001 a 2005 los caballos participantes mostraron comportamientos llamativos en una secuencia, por lo menos. En ninguna corrida se pudo establecer ningún display que indicara relajamiento/bienestar. Por el contrario, los caballos empleados mostraron, cada uno de diferente forma, 2 a 9 características diferentes de la lista de valoración con decisiones sí/no (elementos de comportamiento que permiten deducir rechazo y/o sobreexigencia). Por lo tanto, en el periodo de cuatro años no se ha establecido ningún efecto de acostumbamiento de los caballos empleados en *Bare Back Riding* y *Saddle Bronc Riding*.

Dr. Willa Bohnet

Hanóver, el 22 de mayo de 2006

A1: Filmaciones analizadas de los siguientes rodeos:

- **Pullman City I – Passau/Eging a.S., 2001; organizador: Rodeo USA**
 - BBR¹⁾: 4 corridas
 - SBR²⁾: 1 corrida
- **Tübingen, 21.09.2002; organizador: Rodeo USA**
 - BBR: 1 corrida
- **Werlte, 25.05.2003; organizador: Rodeo USA**
 - BBR: 4 corridas
- **Berlín, 27.07.2003; organizador: Rodeo USA**
 - BBR: 2 corridas
- **Pullman City II – Hasselfelde/Harz, 09.06.2003; organizador: Rodeo USA**
 - BBR: 4 corridas
 - SBR: 1 corrida
- **Osterscheps, 22.05.2004; organizador: American Rodeo**
 - BBR: 3 corridas
 - SBR: 3 corridas
- **Seelitz, 12./13.06.2004; organizador: American Rodeo**
 - BBR: 12 corridas
 - SBR: 10 corridas
- **Neu Ulm, 03./04.07.2004; organizador: American Rodeo**
 - BBR: 3 corridas
 - SBR: 5 corridas
- **Münchehofe, 25.07.2004; organizador: American Rodeo**
 - BBR: 5 corridas
 - SBR: 6 corridas
- **Walldorf, 08.08.2004; organizador: American Rodeo**
 - BBR: 4 corridas
 - SBR: 2 corridas
- **Berlín, 23./24.07.2005; organizador: Rodeo America**
 - BBR: 8 corridas
 - SBR: 10 corridas
- **Seitzenhahn, 27./28.08.2005; organizador: Rodeo America**
 - BBR: 9 corridas
 - SBR: 7 corridas
- **Tübingen, 03./04.09.2005; organizador: Rodeo America**
 - BBR: 12 corridas
 - SBR: 10 corridas
- **Pullman City I – Passau/Eging a.S., 01.-03.10.2005; organizador: Rodeo America**
 - BBR: 5 corridas
 - SBR: 6 corridas

Nota de la traductora :

¹⁾ BBR = la monta a pelo de un caballo (por sus siglas en inglés: Bare Back Riding)

²⁾ SBR = la monta de un caballo bronco ensillado (por sus siglas en inglés: Saddle Bronc Riding)

A2: Lista de valoración para RodeoAW.fp5

Caballos:

1. Black Bart
2. 8-Ball
3. Buckshot
4. Comanche
5. Dancer
6. Doc
7. Geronimo
8. Leroy
9. Sally
10. Showboat
11. Sheila
12. Spots
13. Desconocido 1
14. Desconocido 2
15. Desconocido 3
16. Desconocido 4

Secuencia:

1. Cajón
2. Jinete montado
3. Quitar el pretal
4. Salida de la arena

Orejas:

1. orientadas hacia adelante
2. orientadas hacia los costados
3. plegadas hacia atrás
4. movimiento asincrónico de las orejas

Boca:

1. cerrada
2. dentadura visible
3. extremadamente abierta

Abertura de la boca:

1. corta, recta
2. recta, alargada hacia atrás
3. alargada hacia atrás y abajo en forma de arco
4. retorcida hacia atrás y abajo

Ollares:

1. relajados
2. dilatados
3. contraídos
4. alternando resuellos/crispación

Labio superior:

1. relajado
2. retraído de forma tensionada
3. en punta contraído hacia adelante

Labio inferior:

1. relajado (colgante)
2. sobresaliente de forma tensionada
3. tensionado con „barbilla“ evidente

Musculatura facial:

1. relajada
2. tensionada

Cola:

1. relajada
2. levantada
3. apretada
4. movimiento horizontal
5. movimiento vertical

Decisiones SÍ/NO:

- Patear hacia atrás
- Encabritarse
- Frotar el suelo con las patas delanteras
- Respingar
- Enrollarse hacia abajo
- Cabecear
- Sacudir el cuerpo
- Lamer
- Masticar
- Zigzaguear
- Pestañear
- Eliminar excrementos
- Orinar
- Morder
- Empacarse
- Empinarse
- Dar cabezazos
 - vertical
 - horizontal

Notas: p. ej.

- Paso/trote/galope (después de quitarle el pretal)
- Cuerda alrededor del cuello (en el cajón)
- Rascar la cabeza/melena (en el cajón)
- Saliendo con el pretal (al abandonar la arena)
- Caída (con indicación del lugar: cajón / arena)

El principio del „pretal“ (pretal utilizado en los caballos de rodeo)

(Texto general, fotos y preguntas formuladas por el Dr. Willa Bohnet, Institut für Tierschutz und Verhalten der Tierärztlichen Hochschule Hannover [Instituto para Protección de los Animales y Comportamiento de la Facultad de Veterinaria de Hanóver]; respuestas y figura 1 aportadas por Anselm Hackbarth, estudiante de Física de la Universidad de Hanóver)

El corcoveo de los caballos se provoca mediante un cinturón, el denominado "pretal", que está colocado en la parte inferior del abdomen (sector de los flancos) y se ajusta cuando el caballo salta del cajón de salida (chute) (véase foto 1).



Foto 1

En este caso, para ajustar el pretal se pasa el cinturón de una argolla superior a una argolla inferior y otra vez por la argolla superior a la argolla inferior = principio de la polea (véase foto 2).



Foto 2

Pregunta: ¿En qué consiste el principio general de la polea?

Respuesta: El principio fundamental de la polea depende de la cantidad de aros libres. Es decir cuando se tira a través de dos aros libres se tiene exactamente el doble de la fuerza (sin contar la fricción; comentario WB: empolvando el pretal se reduce la fricción). En este caso es especialmente interesante el hecho de que se obtiene otro aro libre (tercero) cuando se cambia la dirección de ajuste. Con esto se logra un triple reforzamiento de la fuerza (véase figura 1).



Figura 1

[Derecha:]

dirección de ajuste hacia arriba = triple reforzamiento de la fuerza

[Izquierda:]

argolla superior

cinturón para ajustar el pretal

argolla inferior

dirección de ajuste hacia abajo = doble reforzamiento de la fuerza

Pregunta: ¿Cuánta fuerza se debe aplicar para acortar la construcción de aprox.13 cm a aprox. 4 cm (en el caso de pasar dos veces el cinturón a través de la argolla inferior) (véase fotos 3 y 4)?



Foto 3



Foto 4

Respuesta: Lamentablemente, en este caso no se puede decir cuánta fuerza se debe aplicar puesto que ésta será diferente según el material que se encuentre en medio. Es decir que, p. ej. se necesita menos fuerza para atar un almohadón blando de 9 cm que para atar un material duro (caballo). A través del principio de trabajo y energía (trabajo = fuerza (en Newton) x trayecto (metros)) se puede calcular el trabajo necesario en joules si se tuviera la fuerza ejercida. Para calcular la fuerza, naturalmente, hay que tener en cuenta el reforzamiento mediante la polea.

Sin embargo, se puede decir que si se tira tan fuertemente como se pueda, toda la fuerza surtirá efecto sobre el caballo. Dado que éste es un sistema cerrado, las fuerzas (las del caballo que el sistema distiende y las fuerzas ejercidas) se equiparan de forma exacta (fuerza + contrafuerza = cero).

Ejemplo: Yo parto de un reforzamiento de la fuerza mediante la polea de 2,5 y una tracción de 100 kg. (1000 N), cosa que cualquier persona adulta puede lograr por un corto tiempo sin problemas (también las mujeres). En el caso de una reducción del trayecto de 9 cm (0,09 m) se hubiera realizado, entonces, un trabajo de 225 joules. Si se tira tan fuerte como se pueda, toda la fuerza tendrá efectos sobre el caballo, es decir 2500 Newton en nuestro ejemplo. Si se tiene todavía la superficie del cinturón, la presión (Pa) se puede calcular con fuerza (N) / superficie (m x m).

Hanóver, 2 de marzo de 2006

Tieraerztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.

<Union vétérinaire SPA>

Arbeitskreis 11 Pferde <cercle de travail 11 chevaux>

TVT



Dr. Andreas Franzky

Im Sande 12

D-21388- Rolfsen

tél. +49 [0]4172-272

fax : +49 [0]4172-6406

E-mail: drfranzky@aol.com

25 avril 2005

Expertise portant sur les courses de rodéo en République Fédérale d'Allemagne sous des aspects juridiques en protection animale, éthologiques et éthiques

Introduction

Les courses de rodéo font l'objet de critiques publiques depuis des années. Cependant les autorités de contrôle ont à peine réussi à obtenir, à ce jour, une estimation professionnelle en protection animale dans les disciplines démontrées, aucune publication scientifique n'ayant été présentée jusqu'ici en matière d'inhérence de protection animale en rodéo.

Le cercle de travail „chevaux“ de l'union vétérinaire pour la protection des animaux (TVT) s'est chargée de cette thématique en 2003, sur l'initiative de l'organisation protectrice des animaux „antikorrida“ et a élaboré la présente expertise professionnelle en protection animale portant sur les courses de rodéo. A ces fins, plusieurs courses de rodéo ont fait l'objet de visites et le matériel vidéo volumineux de courses rodéo ayant eu lieu en 2003 et 2004 en Allemagne, a été analysé¹. L'analyse s'est effectuée selon des aspects professionnels en protection animale, éthologiques et éthiques.

Classification juridique en protection animale de courses rodéo

Tout comme dans les entreprises de cirque, il s'agit là aussi en rodéo d'activités conformément à § 3 N° 6 de la loi <allemande> traitant de la protection des animaux (= TierSchG*) (prises cinématographiques, exhibitions ou manifestations similaires; HIRT / MAISACK / MORITZ, 2003). Les courses de rodéo font donc l'objet d'un permis obligatoire selon § 11 de la loi TierSchG*; en effet celui qui veut exhiber des animaux (ou les mettre à disposition à de telles fins), doit avoir l'autorisation de l'autorité compétente (§ 11 par. 1 N° 3 d de la loi TierSchG*). Dans le cadre de manifestations du genre, il est interdit de causer toute douleur, souffrance ou tout dommage que ce soit: cette infrac-

Premier feuillet de la traduction certifiée conforme

¹ 2003: Werlte, Hilter, Berlin, Pullman City (Eging u. Hasselfelde),

2004: Speyer, Neu Ulm, Seelitz, Osterscheps, Walldorf, Münchehofe, Hilter

fraction en tant que telle au bon ordre (§ 3 N° 6 en relation avec § 18 par. 1 N° 4 et § 18 par. 3 de la loi TierSchG*) est frappée d'une amende allant jusqu'à 25.000 € (§ 3 N° 6 en relation avec § 18 par. 1 N° 4 et § 18 par. 3 de la loi TierSchG*). Le fait qu'il s'agisse de contraintes importantes ou non, ne joue aucun rôle en l'occurrence. Malheureusement certaines autorités et même certains Parquets continuent de commettre l'erreur *<de croire>* que les douleurs et souffrances ne jouent un rôle juridique qu'en apportant la preuve de leur importance. Mais il est omis en l'occurrence de voir que cela ne dépend de l'importance que si un délit doit s'affirmer, selon § 17 N° 2 b de la loi TierSchG*. Par contre, il existe bien un état de fait d'infraction au bon ordre, selon § 18 par. 1 N° 4 en liaison avec le § 3 N° 6 de la loi TierSchG*, dès que les animaux subissent une forme quelconque de douleurs, de souffrances ou de dommages sans que cela dépende du fait de savoir si les contraintes sont importantes. De plus, il suffit en l'état – contrairement à un délit effectif selon § 17 N° 2 b de la loi TierSchG*, qui exige une préméditation – d'avoir déjà un acte imprudent.

Les disciplines de rodéo

En „Bare Back Riding“, le cowboy doit se tenir pendant 8 secondes sur un cheval qui fait le saut du bouc. Il n'a le droit de se tenir que d'une seule main à une rêne sans utiliser de selle.

Il en va de même en „Saddle Bronc Riding“; là par contre on utilise une selle de western au lieu d'une rêne et le cavalier se tient à une corde qui est rattachée au licou du cheval.

En „Bullriding“, ce sont des taureaux adultes qui sont mis en jeu et à qui on sangle un cordage autour du poitrail pour permettre au cowboy de s'y tenir jusqu'à son éviction.

Le „Wild Horse Race“ est une compétition d'équipe où 3 cowboys tentent, dans l'espace de 90 secondes, de serrer une sangle à „un cheval sauvage“ et à faire monter sur le cheval un cavalier qui doit alors se tenir sur le cheval pendant un parcours précis. L'équipe dispose de 90 secondes pour le faire.

En „Break Away Roping“, un cowboy à cheval essaie d'attraper un veau au lasso. En cas de succès, le cheval s'arrête de manière abrupte. Le veau continue de courir et un fil placé entre le lasso et la selle se casse de telle sorte qu'il n'y a pas strangulation du veau. Cette forme atténuée de „Calf Roping“ pouvait se voir dans toutes les manifestations analysées.

D'autres disciplines décrites en rapport avec les courses de rodéo en sont le „Steer-Wrestling“ (lutter avec un taureau), le ficelage des animaux par corde („Team-Roping“), faire chuter („Tripping“) les animaux, la traite forcée de vaches („Wild Cow Milking“), monter sur un mouton („Mutton Bustin“) et attraper des porcelets pour les enfants. A notre connaissance, ces disciplines n'ont pas eu lieu en Allemagne ces dernières années, excepté le „Wild Cow Milking“ et la capture des porcelets.

En dehors des disciplines „classiques“, il y a en rodéo aussi des présentations qui sont montrées normalement en équitation western, telles que p. ex. le „Barrel Racing“ (course de tonneaux), „Pole Bending“ (équitation en slalom), „Cutting“ (isoler des bœufs du troupeau). Ces disciplines ne portent pas à critique pour l'instant.

Ci-après on s'étendra surtout sur les disciplines où s'utilise le «flank» *< sangle placée à la partie arrière du ventre>* critiquée depuis longue date. Il s'agit là de „Bare Back Riding“, „Saddle Bronc Riding“ et de „Bullriding“.

L'utilisation de la sangle 'flank'

En „Bare Back Riding“ et „Saddle Bronc Riding“, on utilise la sangle dite 'flank'(): Il s'agit là d'une courroie qui se pose dans la zone du flanc ce qui ne provoque pas chez le cheval la ligature des parties sexuelles comme on continue de l'affirmer. Mais nonobstant, ce n'est pas nécessaire dans ce cas, vu que la sangle est posée dans une zone à grande sensibilité épidermique ce qui suffit au but visé. La sangle se pose de manière plus ou moins lâche, en fonction du comportement de défense des chevaux, dans le boxe de préparation (la „chute“). Le bout de la sangle se tient ferme aussi longtemps que possible à la sortie du cheval du box, ce qui tire la sangle au maximum. Les contrôles effectués antérieurement pour voir si le 'flank' a une assise lâche, perdent donc tout leur sens. Au bout des 8 secondes prescrites, les cavaliers assistants doivent délier la sangle à la main dans l'arène du spectacle. Il n'a pas été possible d'observer des mécanismes auto-détachables. La doublure en fourrure de la sangle utilisée en zone abdominale du cheval n'avait pas d'impact décripant sur la réaction du cheval: elle peut tout au plus protéger contre des blessures visibles ultérieurement.

Audit „effondrement“ de chevaux sauvages, c'est le cavalier inhabituel pour le cheval ou son poids qu'il faut considérer comme étant la cause de réactions de défense. En rodéo, il faut juger la sangle 'flank' comme étant le véritable déclencheur du gros dos et de la ruade des chevaux. La sangle 'flank' a été utilisée chez tous les chevaux observés et ces chevaux n'arrêtaient leurs actions de dos rond qu'une fois le 'flank' retiré – non pas dès le désarçonnement du cavalier. Les chevaux montrant une attitude de dos rond, de manière différente selon les individus, il faut donc supposer que là aussi, le conditionnement est important, nous y reviendrons. Chez certains animaux, on pouvait voir, déjà dans le box de départ, des réactions de défense des plus violentes telles que lancer des ruades, se braquer et renverser dès la pose de la sangle ou juste après. Dans l'arène, les chevaux affichaient différentes stratégies de maîtrise de la situation. On pouvait observer un galop de fuite, un gros dos violent, des ruades, se figer à l'arrêt („la raideur due à la peur“) ainsi que des combinaisons de ces comportements. Beaucoup de chevaux montraient du reste une mimique de stress (lèvre supérieure allongée, naseaux élargis, babines tirées vers le haut, queue coincée, partie de la bouche tendue) ce qui amène à en déduire un état de stress négatif (ZEITLER-FEICHT, 2001). Il était possible aussi d'observer des chevaux ayant une „bouche grande ouverte“ ce qu'il faut classer aussi dans la mimique de stress décrite. Sous l'angle professionnel en protection animale, il faut donc considérer le 'flank' comme étant le déclencheur de souffrances (stress, peur, crainte) et en plus aussi un déclencheur potentielle de douleurs.

Le gros dos des chevaux

On n'ignore pas que l'épiderme - et ce, non seulement chez les chevaux – est prononcé de manière plus ou moins forte selon la zone corporelle (NICKEL et al., 1996). L'épiderme des chevaux n'est en général pas aussi épais que celui du boeuf, et est d'ailleurs plus mince chez les animaux d'élite et les plus jeunes que chez les plus âgés, les zones corporelles situées de manière plus protégée (côté abdominal, zone intérieure des cuisses) étant encore plus minces que les autres (ebd.). Les endroits peu ou pas poilus de l'épiderme, tels que surtout la zone mammaire et prépuce, ont en général plus de nerfs et sont donc plus sensibles que les zones fortement poilues (ebd.). Les juments affichent de plus, surtout pendant les chaleurs, une sensibilité surélevée dans la zone du flanc; de plus des différences dues aux races sont aussi connues („pur-sang à peau mince“).

Faire le gros dos fait partie du comportement normal d'un cheval, par exemple en jouant, pour détendre les muscles ou pour montrer l'impétuosité et la joie. Cette forme de gros dos est intégrée dans des galopades prolongées. Il peut arriver que les chevaux lancent aussi en même temps des ruades, une gestuelle faciale détendue étant toujours affichée.

Faire le gros dos est du reste un comportement typique à l'espèce pour se défendre de rapaces, pour fuir, ainsi que dans certaines interactions internes à l'espèce (agression défensive = défense). Faire le gros dos constitue dans ces cas-là, une stratégie active de la maîtrise de la situation en cas de stress négatif et alors il y a souvent des ruades. Il faut considérer la peur, la crainte et/ou la douleur comme étant les causes de cette forme de gros dos.

Les réactions individuelles de stress inhérentes aux émotions négatives se qualifient de „peur“ et „crainte“, par exemple la détection de danger ou de menace. On considère comme émotions, les réactions psychiques de l'organisme à des excitations externes et déclenchées par un jugement inné ou acquis de la situation. Les réactions contrôlées se classent sous le terme de „crainte“, les réactions spontanées et incontrôlées s'effectuant plutôt par „peur“. Les réactions de stress apparaissent alors toujours quand (vu de la perspective de l'individu) il existe des divergences entre les aptitudes individuelles et les exigences inhérentes à la performance.

Stratégies de maîtrise

Les animaux réagissent en général par tout un spectre de stratégies de maîtrise aux différentes sortes de stress (WECHSLER, 1995); des variantes spécifiques à l'espèce se sont développées au cours de l'évolution. Pour l'animal, l'important c'est de savoir être en mesure de contrôler la situation ou de savoir si le danger peut s'estimer plus fort que ses propres forces ou ses possibilités de réaction. Des stratégies de maîtrise, telles que p. ex. la fuite ou la lutte (confrontation directe), ont fait leur preuve dans des situations où l'animal sait contrôler le „facteur stressant“. Beaucoup d'animaux affichent en échange des stratégies passives de maîtrise, telles que l'immobilité, une réaction restreinte à l'environnement et l'apathie, quand le „facteur stressant“ paraît incontrôlable (KEAY et BANDLER, 2001). L'animal actif qui tente de manipuler directement le „facteur stressant“ et l'animal passif qui essaie de réduire la contrainte émotionnelle déclenchée par le „facteur stressant“, représentent les deux stratégies différentes mais équivalentes en maîtrise.

Une excitation ne devient une provocation de stress que par la perception et l'estimation individuelles. Les différences individuelles et la diversité des facteurs stressants conditionnent les différences en réaction au stress. Ces circonstances compliquent l'interprétation données aux contraintes. Les stratégies actives sont cependant souvent liées à une excitation du système nerveux sympathique (hypertension, tachycardie), les stratégies passives par contre à une inhibition du nerf sympathique (hypotension, bradycardie) (BANDLER et al., 2000).

En tant qu'animal prenant la fuite, les chevaux réagissent de manière innée par la peur en rencontrant quelque chose de nouveau ou d'effectivement menaçant. Ce comportement se renforce en partie par des douleurs actuelles ou des expériences antérieures. En cas de situations provoquant la crainte, les chevaux développent des stratégies de maîtrise ayant pour but de modifier les conditions ambiantes contraignantes ou répulsives.

Une stratégie passive de maîtrise a pu se constater chez certains chevaux sous forme de „paralysie figée“ (au box de départ). Faute de pouvoir s'échapper, ceci représente une stratégie de maîtrise typique (passive) aux animaux prenant la fuite. Cette „paralysie figée“ de certains chevaux

certaines chevaux, en réaction à l'utilisation de la sangle 'flank' peut se désigner aussi comme étant une „impotence apprise“, la réaction de comportement aux signaux déclenchant la peur par „ruades/faire le gros dos“ (ou de «s'emballer») ne se montrant pas (plus). La symptomatique de „l'impotence apprise“ comprend en règle générale:

- un déficit de motivation: des amorces retardées pour agir de manière active
- un déficit cognitif: difficulté croissante à apprendre dans des situations ultérieures que le fait d'agir en propre est efficient
- un déficit émotionnel: humeur déprimée à dépressive comme conséquence de l'inutilité d'agir en propre (HECKHAUSEN, 1989).

Conditionnement

„Les chevaux ont appris leur job“, voilà ce que les organisateurs de rodéo continuent d'affirmer en n'étant pas les seuls. Deux variantes de modèle de conditionnement ont pu se constater lors de courses de rodéo observées ou analysées.

Variante 1:

Les chevaux étaient visiblement nerveux déjà avant de tendre la sangle dans le box de départ et montraient, déjà à ce moment-là, des mouvements des plus violents de défense. Une fois le box de départ ouvert, ils se présentaient de manière irrésolue, certains chevaux restant comme enracinés dans le box de départ, d'autres galopant en fuite en affichant de très violentes réactions de gros dos visiblement désordonnées, d'autres par contre courbant le dos et faisaient le gros dos sur place. Même après avoir désarçonné le cowboy, ils affichaient ces réactions de défense de telle sorte que les auxiliaires à cheval ne pouvaient desserrer le 'flank' qu'avec un certain retard ou pas du tout.

Quant aux chevaux, la pose de la sangle sans serrer dans le box de départ avait visiblement l'effet d'un signal conditionné qui déclenchait les réactions de défense. Il peut y avoir une association de la situation intégrale si ce signal est toujours présent au même endroit ou même environnement, ce qui se décèle extérieurement par la peur/un visage stressé de ces animaux dès l'entrée dans le box de départ.

Variante 2:

Les chevaux se laissaient préparer pour le départ de manière relativement calme et décontractée dans le box de départ. Il n'y avait pas de réactions de défense à détecter dans ce cas. Dans l'arène, ils affichaient un galop de fuite, accompagné de réactions de gros dos moindres et seulement moins spectaculaires, mais qui s'observaient encore après l'éviction du cowboy jusqu'au retrait du 'flank'. Ce n'est qu'après que les chevaux se détendaient suite visiblement sur le champ.

Ces chevaux avaient visiblement appris à réagir par un gros dos à une excitation répulsive ('flank' et cavalier) pour pouvoir y échapper le plus tôt possible. Le cheval réagit par une stratégie active de maîtrise par un „gros dos“ au facteur de stress (sangle 'flank'). Ce flank sera desserré habituellement tout de suite après l'éjection du cavalier. Le cheval a appris la conséquence de sa propre action que le détachement du 'flank' suit le largage du cavalier.

Il est bien connu qu'il existe aussi, parmi les chevaux d'équitation normaux, des animaux qui font le gros dos plus ou moins régulièrement sous le cavalier. La plupart du temps, cette sorte de comportement problématique se développe au début par réflexe, en tant que réaction p. ex. à un incident désagréable du cavalier. Le cheval apprend là vite qu'il peut se soustraire au cavalier en

faisant le gros dos. En ayant toujours son succès en faisant le gros, le cheval affichera bien sûr ce comportement de plus en plus souvent dans des situations identiques ou semblables. Il ne devrait donc pas être difficile à l'inverse, d'apprendre à un cheval à faire le gros dos de manière ciblée ce qui présuppose un concept d'entraînement bien monté, en utilisant un renforcement positif. (ROBERTS, 2002). On peut donc renoncer complètement à la sangle 'flank'.

La monte de taureaux

Chevaucher des taureaux adultes doit en général se reposer en question sous l'aspect professionnel de protection des animaux. De manière encore plus nette que dans les compétitions avec des chevaux, il s'agit là de représentations où le comportement naturel de défense du bœuf est instrumentalisé à des fins de spectacles ce qui est inconciliable à notre avis, avec la loi de protection des animaux et devrait donc ne plus avoir le droit d'avoir lieu.

La sangle 'flank' s'utilise également chez les taureaux; cependant elle n'est pas bloquée ferme en règle générale mais se détache d'elle-même lors des actions de gros dos. Vu l'anatomie, la sangle 'flank' doit se tendre chez le taureau par-dessus l'urètre ce qui devrait causer des douleurs supplémentaires à l'animal. Autrement que chez les chevaux, on pouvait observer chez les taureaux que le comportement de défense n'avait pour objectif que l'éviction du cavalier et que les animaux se calmaient toute de suite après. Le rayon d'action des taureaux aussi dans l'arène était seulement très limité, autrement que chez les chevaux. Contrairement aussi à la réaction du cheval, „animal qui prend la fuite“, chez les bœufs, on a constaté que ceux-ci ne s'enfuyaient pas après avoir désarçonné le cavalier, mais pivotaient tout de suite pour se tourner vers le cavalier éjecté. Desdits „clowns rodéo“ sont alors introduits et ont pour mission de détourner le taureau du cavalier éjecté pour éviter qu'il attaque ce dernier.

La sangle 'flank' se relâchant d'elle même par les actions de gros dos jusqu'à l'insignifiance, il n'y avait plus de réactions de défense ultérieure à constater après le désarçonnement du cavalier. Des prises vidéo avec des boeufs chez qui la sangle 'flank' fixée ferme s'utilisait, affichaient par contre des réactions à la sangle qui pourtant étaient nettement moins marquées que chez les chevaux.

La course de cheval sauvage: „Wild-Horse-Race“

Dans cette discipline, il y a plusieurs équipes, respectivement avec un „cheval sauvage“, en même temps dans l'arène. Les chevaux sont seuls dans le box de départ. Chaque équipe se place devant un box de départ, un cowboy tenant déjà une longue corde dans la main qui est fixée au licou du cheval correspondant. Une fois le box de départ ouvert, un des coéquipiers tient le cheval à une corde pendant que les deux autres cowboys apposent une sangle au cheval qui se défend et la boucle. Un coéquipier est alors soulevé sur le dos du cheval ou saute lui-même dessus, la corde étant alors lâchée et le cavalier doit se tenir sur le cheval pendant un certain trajet.

Tout comme décrit déjà en rodéo, il y avait là aussi des chevaux à voir qui ne voulaient pas quitter le box de départ. Dans ce cas-là, on essaie de faire sortir le cheval en le tirant par la corde: deux coéquipiers tentent d'amener le cheval à démarrer en faisant des mouvements brusques en direction du cheval. D'autres chevaux quittent certes d'un seul saut le box de départ mais restent alors figés dans l'arène. Dans ce cas là aussi, les coéquipiers tentent d'amener le cheval à des mouvements de défense en s'élançant p. ex. sur le cheval et en manipulant la corde. Ce n'est pas rare de voir les chevaux tomber à cause des tentatives de fuite de ces derniers et renforcées par le fait de tirer sur la corde. On a ainsi pu observer dans certains cas que les chevaux se câbraient et culbutaient à la renverse, la chute à la renverse d'un cheval ayant fini aussi contre les tubes en acier de la délimitation de l'arène.

Il n'était pas possible du tout de ressentir un aspect sportif à cette discipline, vu qu'il s'agissait évidemment de provoquer des actions efficaces pour le public chez les chevaux. On fait ainsi croire au public qu'il faut plusieurs hommes pour „dompter un cheval sauvage“ („wild horses fighting against men power“). Indépendamment du grand risque de se blesser chez les chevaux, les disciplines où des êtres humains se battent contre des animaux, contredisent les conceptions générales de valeurs dans les rapports avec les animaux et ne sont donc plus tolérables de nos jours. Il faut donc voir aussi de manière critique les spectacles en soirée ou nocturnes montrés dans certaines manifestations, en s'accommodant de risques particuliers d'accident et de blessures (l'arène mal éclairée, éblouissement par des projecteurs, flashes). Une provocation par imprudence de douleurs, de souffrances et de dommages constitue bien aussi déjà un état de fait d'infraction au bon ordre au § 18 par. 1 N° 4 en liaison avec le § 3 N° 6 de la loi TierSchG*.

L'utilisation d'éperons

Le port d'éperons dits „Western“ s'est observé dans toutes les disciplines. Les organisateurs soulignent qu'en Allemagne tous les éperons à roue doivent être „désamorçés“ par une bande adhésive. L'utilisation des éperons qui n'est plus contrôlée par le cavalier, s'observait cependant dans les scènes analysées, en particulier lors de mouvements de défense particulièrement violents des animaux. De plus le cavalier rodéo est assis en se penchant très loin en arrière avec son torse pour pouvoir mieux équilibrer le gros dos du cheval. Les jambes du cavalier arrivent en position dirigée vers l'avant, ses pieds étant à la hauteur des épaules ou du cou. On pouvait constater surtout chez les chevaux restant figés dans l'arène, l'emploi massif et prémédité des éperons des deux côtés du cou des chevaux pour les faire avancer et les amener à continuer à faire le gros dos.

En équitation, les éperons s'utilisent comme donneur subtil de signal pour modifier le comportement. La capacité individuelle d'un cheval à apprendre un nouveau comportement, est influencée de manière décisive par les aides et méthodes d'apprentissage utilisées en situation d'entraînement. Le comportement étant aussi déterminé par ses conséquences, il est donc possible d'influencer le comportement du cheval aussi bien dans les rapports quotidiens avec les animaux que dans le sport équin aussi. Tant que les éperons s'utilisent uniquement pour signifier l'aide pédagogique donnée, il n'existe pas de motif raisonnable à les considérer comme étant contraire à la protection des animaux. Ils ne sont plus compatibles à l'idée de protection des animaux dès qu'ils s'utilisent comme instruments pour donner une sanction douloureuse répétée ou servent à faire avancer des chevaux épuisés (PICK, 1996).

Tel qu'il l'a été expliqué, l'immobilité figée des chevaux est bien un signe de peur et de stress. Des examens scientifiques sur les mécanismes d'apprentissage montrent qu'un apprentissage par la peur et/ou le stress n'est pas possible (ROLLS, 1999). Il n'est d'ailleurs pas possible non plus d'apprendre un comportement alternatif s'il n'existe pas d'autres possibilités de choisir à disposition.

L'école vétérinaire supérieure à Hanovre a analysé les séquelles de l'emploi incontrôlé de „sanction“ chez le chien à l'aide de colliers éducatifs électriques („télétact“). Il n'y a qu'une montée minime ou pas du tout de l'indice cortisol du plasma (paramètre physiologique du stress) (STICHNOTH, 2002) en cas de couplage rapproché dans le temps et conforme à la situation d'une sanction à un comportement (non désiré). Par contre, les valeurs augmentent nettement en cas de liaison insuffisante, p. ex. en cas de non respect du côté prévisible de l'animal ou en cas d'entraînement insuffisant de comportement alternatif, et elles atteignent au bout de quatre semaines un niveau plus élevé qu'en cas d'utilisation „correcte“ de l'appareil („télétact“). Selon Stichnoth (2002), les valeurs de cortisol augmentent chez les chiens au plus fort en cas de liaison manquant ainsi qu'en cas de manque en prévisibilité et contrôlabilité des excitations répulsives.

L'emploi incontrôlé répété d'éperons en rodéo empêche chez les chevaux une prévisibilité et contrôlabilité mise en oeuvre éventuellement dans la situation répulsive, un apprentissage inhérent au tout pour avoir un comportement souhaité par l'homme n'étant ainsi plus réalisable. Le cheval n'ayant ni l'offre d'un comportement alternatif désiré, ni de récompense (p. ex. par le biais d'un renforcement positif), l'animal n'est pas en mesure de modifier son comportement et appliquera ce comportement appris dans les situations semblables à l'avenir.

Les éperons ne s'utilisent pas en règle générale, selon nos observations en rodéo, comme décrit ci-dessus, de manière précise et contrôlée. Ils peuvent causer des douleurs importantes au cheval en raison des mouvements violents du cowboy, à cause de leur utilisation voulue ou non. Il faut donc refuser le port des éperons en rodéo selon un point de vue professionnel de protection des animaux.

Aspect éthiques et juridiques

Dans les rodéos, il ne s'agit pas là de manifestations traditionnelles. Du reste les compétitions du genre „être humain contre animal“ („wild horses fighting against man-power“) ne se justifient pas en général de manière raisonnable: le fait d'infliger des douleurs, des souffrances ou des dommages pour „amuser le peuple“ contredit depuis un certain temps les conceptions générales de valeurs. Les compétitions d'un tel genre contribuent à faire paraître du reste, surtout chez les enfants et les jeunes, l'instrumentalisation des animaux comme étant tolérée par la société. Ceci ne correspond cependant pas aux convictions du public ce qui se reflète aussi dans le fait que depuis 1990, il est précisé expressément dans le code civil *<allemand>* que les animaux ne doivent plus se considérer comme des choses (§ 90a).

Tel que précisé en introduction, les entreprises organisant des rodéos, sont soumises une dispense selon § 11 de la loi sur la protection des animaux. Il faut rattacher certaines «conditions et obligations» de ce qui est présenté ci-dessus (conformément à § 11 par. 2 a) à l'obtention d'une autorisation § 11 pour assurer la protection des animaux contre les douleurs, les souffrances ou les dommages. Qu'il s'agisse du risque douleurs, souffrances ou dommages „importants“ ou „pas importants“, ne joue aucun rôle comme c'est expliqué ci-dessus. Une responsabilité plus ample pèse de plus depuis 2002 sur les autorités compétentes en matière de protection des animaux vu

le fond d'objectif étatique de protection des animaux (art. 20 a de la constitution) s'adressant aux pouvoirs législatif, judiciaire et exécutif. Ils doivent contrecarrer en amont le danger de voir les animaux subirent des souffrances évitables. Il est donc juste de permettre encore les manifestations de rodéo que contre l'obligation d'interdire les sangles 'flank' et les éperons. La monte de taureaux et la „Wild Horse Racing“ ne devraient plus être autorisées de manière générale.

Littérature

BANDLER, R., KEAY, K. A., et al. (2000): Central circuits mediating patterned autonomic activity during active vs. passive emotional coping. Brain Research Bulletin 53 (1): S. 95-104 - HECKHAUSEN, H. (1989): Motivation et agissement. Berlin, édition Springer. – HIRT, A., MAISACK, C., MORITZ, J. (2003): Loi sur la protection des animaux. Munich, édition Franz Vahlen. - KEAY, K. A., BANDLER, R. (2001): Parallel circuits mediating distinct emotional coping reactions to different types of stress. Neuroscience & Biobehavioral Reviews 25 (7-8): p. 669-678. –NICKEL, R., SCHUMMER, A. u. SEIFERLE, E. (1996): manuel de l'anatomie de l'animal domestique vol. 3, p. 443 suiv. – PICK, M. (1996): Equipement de cheval d'équitation. Panorama vétérinaire 51 (10), p. 624-628. - ROBERTS, M. (2002): Le langage du cheval. Edition Gustav Lübbe, p. 196-198. – ROLLS, E. T. (1999):The Brain and Emotion. Oxford University Press - STICHNOTH, J. (2002): Apparitions de stress à l'emploi de proximité pratique de colliers électriques pour éduquer le chien. Dissertation, Institut pour la protection des animaux et le comportement, école supérieure vétérinaire à Hanovre. - WECHSLER, B. (1995): Coping and coping strategies: a behavioural view. Applied Animal Behaviour Science 43 (2), p.123-134. – ZEITLER-FEICHT, M. H. (2001): manuel comportement équin, édition Ulmer

En représentation du groupe de travail

Dr. Andreas Franzky

Coopérants à la présente expertise:

Dr. Willa Bohnet

Institut pour la protection des
animaux et le comportement
– centre SPA -
Ecole vétérinaire supérieure, Hanovre

Dr. Franziska Kuhne

Institut pour la protection des
animaux et le comportement
Dpt médecine vétérinaire,
Université libre, Berlin

Dr. Margit Zeitler-Feicht

Département sciences animales
Centre scientifique, Weißenstephan
Université technique, Munich

Dr. Andreas Franzky

Office du Land pour la défense du
consommateur et la sécurité des
produits alimentaires
Ressort pour la protection des animaux,
Site Lueneburg

Prof. Dr. Jörg Luy

Institut pour la protection des
animaux et le comportement
Université libre, Berlin

Christoph Maisack

Juge au tribunal d'instance
Bad Saeckingen

TierSchG* =

< ...>=

'chute' =

'flank' =

loi <allemande> traitant de la protection des animaux

adjonctions du traducteur pour une meilleure compréhension du texte

box de départ

sangle spéciale au rodéo

10^e et dernier feuillet de la traduction certifiée conforme

Pour traduction française certifiée conforme de la langue allemande

- sur présentation de la copie ci-jointe -

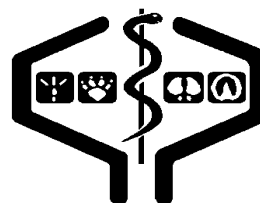
*M. Bidault-Brandt, traductrice assermentée auprès de la
Cour d'Appel de Düsseldorf <RFA> (316-E-462-OLG-dssf)*

Le 03 mai 2010

Tieraerztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.

<Union vétérinaire SPA>

Arbeitskreis 11 Pferde <cercle de travail 11 chevaux>



Dr. Willa Bohnet

Institut pour la protection des
animaux et le comportement
Ecole vétérinaire supérieure, Hanovre
Buenteweg 2
D-30559- Hanovre
tél.: +49 [0]511-953 8142
fax: +49 [0]511-953 8056
E-mail: bohnet@tierschutzzentrum.de

Le 22 mai 2006

Annexe

**à l'expertise TVT portant sur les courses de rodéo en République Fédérale d'Allemagne vues
sous des aspects juridiques, éthologiques et éthiques**

Matériel et méthode

Il a été dressé un procès-verbal, une analyse et une interprétation pour cette annexe à l'expertise rodéo de TVT, en date du 12 mars 2005, sur la base de prises vidéo numériques de 14 courses de rodéo qui ont eu lieu de 2001 à 2005 en République Fédérale d'Allemagne, quant au comportement d'expression des chevaux participants dans les disciplines *Bare Back Riding* (BBR) et *Saddle Bronc Riding* (SBR).

L'appendice A1 à la présente annexe répertorie

1. le lieu de la manifestation
2. la date de la manifestation
3. l'entreprise organisatrice (inscrip.: changement de nom deux fois dans ce laps de temps en raison du changement de propriétaire)
4. le nombre de départs BBR et de départ SBR analysés

Les prises vidéo ont été regardées et analysées en temps réel, au ralenti (4 fois) et en mode image par image dans certains cas. L'analyse du comportement à l'aide de vidéo a été utilisée, vu que c'est la seule manière d'avoir un jugement exact, précis en image quant au comportement des chevaux. En observant uniquement en temps réel, beaucoup d'éléments de comportement restent cachés à l'œil humain en raison du déroulement rapide dans le temps. Chaque départ dans une discipline (BBR, SBR) s'est subdivisé en séquences (cf. aussi appendice A2 „liste des critères“) pour saisir les données:

1. chute < couloir de départ>: le cheval dans le 'chute' de départ/le box de départ
2. cavalier parti: laps de temps entre la sortie du 'chute' de départ et le désarçonnement / le retrait (par des Pick-Up-Men) du cavalier
3. sangle partie: laps de temps entre le désarçonnement / le retrait du cavalier et le retrait de la sangle 'flank'
4. sortie arène: laps de temps entre le retrait de la sangle 'flank' et la sortie de l'arène

387 séquences de 137 départs (76x BBR, 61x SBR) ont fait l'objet d'analyses (cf. tableau 1).

Les éléments suivants (et autre répartition en caractéristiques qualitatives) ont été repris dans une liste des critères et utilisés pour la saisie des données afin de permettre de dresser un procès-verbal et décrire le comportement d'expression des chevaux de la manière la plus vaste possible (cf. aussi appendice A2 „Liste des critères“):

1. position des oreilles
2. degré d'ouverture de la bouche
3. aspect de la fente de la bouche
4. tension des naseaux
5. tension de la lèvre supérieure
6. tension de la lèvre inférieure
7. tension de la musculature de la joue
8. position de la queue

De plus, 17 autres caractéristiques qualitatives du comportement d'expression se sont utilisées pour saisir les données par décision oui/non(cf. appendice A2 „liste des critères“) et il a été dressé procès verbal d'autres incidents (sous „remarques“).

Les données prélevées ont été saisies dans une fiche technique éditée à ces fins dans le programme informatique *FileMaker Pro 6.0Dv4* pour y être analysées. L'analyse s'est effectuée sur des caractéristiques sélectionnées et leurs combinaisons, grâce à une statistique descriptive ce qui a permis d'obtenir par ces caractéristiques, une répartition empirique de fréquence pour permettre de reconnaître déjà des particularités essentielles des répartitions des caractéristiques. Une statistique analytique n'a pas encore été effectuée à ce jour. Les graphiques ont été dressés en programme *Microsoft Excel X for Mac* pour contribuer à l'illustration des répartitions des caractéristiques.

En plus, 100 départs (50 BBR et 50 SBR) ont servi par exemple à mesurer le temps où la sangle 'flank' restait sur les chevaux grâce à un chronomètre analogue. Les données mesurées (en sec.) ont permis de calculer des cotes statistiques simples (valeur moyenne et écart standard). La période mesurée portait cette fois sur le temps allant de l'ouverture du 'chute' au retrait de la sangle.

Résultats

1. Séquences analysées

Le tableau 1 indique le nombre des séquences analysées dans les disciplines *Bare Back Riding* (BBR) et *Saddle Bronc Riding* (SBR).

Tableau 1: nombre de séquences évaluées

Séquence	Discipline BBR (n=76)	Discipline SBR (n=61)	Somme
chute	49	27	76
cavalier parti	67	56	123
sangle partie	71	51	122
sortie arène	31	35	66
somme	218	166	387

Chaque séquence n'a pas pu s'analyser à chaque départ, vu la qualité différente du temps d'enregistrement des prises vidéo mises à disposition. En outre, il n'a pas pu y avoir procès-verbal de chaque aspect selon la liste des critères dans l'espace des séquences, la vue par exemple sur la tête ou le corps du cheval dans la séquence „chute“ étant cachée par la porte du 'chute' dans beaucoup de cas ou les chevaux dans l'arène étant trop éloignés du caméscope (ou p.ex. dissimulés par les chevaux pick-up) pour reconnaître la mimique. Donc quand ci-dessus il sera question de „l'affichage“, on n'entendra pas la totalité de tous les éléments d'expression qui mènent à la conclusion de ce que les chevaux correspondants ressentent / leurs émotions (cf. aussi annexe quant à la session LAGV des 14-15/12/2005: „*La mimique en comportement d'expression de chevaux servant de moyen pour juger ce qu'ils ressentent lors d'emploi des chevaux de rodéo*“). Il sera donc indiquer pour chaque affichage à quels éléments d'expression il se réfère.

Les résultats suivants représentent une sélection au moyen de certaines caractéristiques et de leurs combinaisons. De telles caractéristiques/comбинаisons de caractéristiques dont on peut supposer qu'elles peuvent se reconnaître et se retracer même pour un observateur «inexpérimenté», ont été sélectionnées pour la statistique descriptive décrite ci-après. Les caractéristiques „tension de la lèvre supérieure“ et „tension de la lèvre inférieure“, dont on ne peut souvent juger qu'au ralenti, en constituent une exception en l'occurrence. Il n'était cependant pas possible de renoncer à ces caractéristiques pour pouvoir dresser au moins des affichages simples sur leur base, en combinaison avec la position de l'oreille. Il est possible d'effectuer une autre analyse ayant pour dominante les différentes caractéristiques et leurs combinaisons ou ayant aussi pour dominante des chevaux individuels dans le cadre des 387 observations individuelles.

La citation par nom des différents chevaux dans les résultats suivants, ne sert qu'à éclaircir le fait que les chevaux correspondants ont montré la caractéristique concernée dans la séquence respective plus souvent que d'autres chevaux. Une analyse intégrale sur la base d'un seul cheval aurait fait exploser le cadre de cet assemblage au moment donné.

2. Chevaux mis en jeu

13 chevaux différents ont fait l'enjeu de la discipline BBR et six chevaux différents de la discipline SBR. Trois des six chevaux mis en jeu en SBR, ont été utilisés aussi en BBR. 10 chevaux ont été mis en jeu uniquement en BBR (sans tenir compte de la mise en jeu en *Wild Horse Race*).

Six chevaux (Black Bart, Showboat, Comanche, Buckshot, Doc, Sally) s'utilisent depuis au moins quatre ans déjà dans les disciplines rodéo concernées.

Sept chevaux n'ont pu s'observer, dans les prises vidéo disponibles pour l'analyse, que dans une à trois courses respectivement.

Analyse de la séquence „chute“

Le comportement d'expression en mimique a pu se juger dans 46 cas, dans le cadre des 76 observations individuelles (éléments d'expression de la tête).

L'affichage „bien-être/détendu“ ne s'est observé en aucun cas. 54 % des chevaux montraient l'affichage „crainte/peur“ (les oreilles vers le côté, la lèvre supérieure contractée en pointe vers l'avant, la lèvre inférieure tendue avec menton saillant), 41 % des chevaux montraient un affichage défensif-agressif („agression par la peur“; les oreilles de côté, la lèvre supérieure tendue repliée, la lèvre inférieure tendue poussée en avant ou tendue avec le menton saillant).

D'autres éléments de comportement ont pu s'observer en plus (tableau 2) dans le 'chute', permettant des conclusions de comportement de défense et/ou des conclusions sur le comportement défensif et/ou un surmenage. Il est frappant de voir en l'occurrence que ce sont souvent les nouveaux chevaux qui affichent souvent les éléments correspondants.

Tableau 2: le comportement dans la chute

Caractéristique	nombre absolu	dont n-fois chez le cheval „...“
ruade arrière	10	7x „Showboat“
saut de bouc	21	13x „Showboat“
tirer la tête vers le haut	26	10x „Showboat“, 8x „Black Bart“
s'encapuchonner	10	6x „Showboat“
encensement	5	2x „Showboat“
lécher	6	4x „Showboat“
mâcher	9	3x „Showboat“
piaffer	6	4x „Showboat“
se cabrer	11	4x „Sally“
s'effondrer	3	2x „Sally“

Un assistant passe une corde autour du cou du cheval si l'on sait qu'il a tendance à ruer ou à se cabrer dans le 'chute'. Cet assistant tient les bouts de la corde ferme en dehors du mur du 'chute' en la tirant vers le haut ou le bas pour essayer de cette manière d'éviter que le cheval s'encapuchonne vers le bas ou se cabre.

4. Analyse de la séquence „cavalier parti“

Il a été possible d'observer une plus grande variation du comportement d'expression mimique des chevaux pendant la période allant de l'ouverture du 'chute' au désarçonnement du cavalier ou au retrait du cavalier par des Pick-Up-Men que dans le 'chute'. Voici les affichages souvent enregistrés:

- l'affichage 1 (D1): les oreilles orientées vers l'avant, la lèvre supérieure contractée en pointe vers l'avant, la lèvre inférieure tendue avec le menton saillant
- l'affichage 2 (D2): les oreilles de côté, la lèvre supérieure contractée en pointe vers l'avant, la lèvre inférieure tendue avec le menton saillant
- l'affichage 3 (D3): les oreilles collées vers l'arrière, la lèvre supérieure contractée en pointe vers l'avant, la lèvre inférieure tendue avec le menton saillant

- l’affichage 4 (D4): les oreilles orientées vers l’avant ou de côté, la lèvre supérieure tendue repliée, la lèvre inférieure tendue poussée en avant ou tendue avec le menton saillant
- l’affichage 5 (D5): les oreilles collées vers l’arrière, la lèvre supérieure tendue repliée, la lèvre inférieure tendue poussée en avant ou tendue avec le menton saillant
- Divers (S): des combinaisons impossibles de position d’oreilles, de tension de la lèvre supérieure et la lèvre inférieure, vu le manque de caractéristiques individuelles dans la saisie des données

Les affichages de 1 à 3 indiquent la crainte/ la peur, les affichages 4 et 5 représentent un comportement d’expression défensif agressif (l’agression due à la peur). Les oreilles orientées vers l’avant reflètent la concentration des chevaux concernés vers l’avant, en direction du mouvement. Dans l’affichage 1 et l’affichage 4 ce n’est donc pas la position des oreilles mais bien l’aspect de la lèvre supérieure et de la lèvre inférieure qui est décisif pour juger du ressenti. Dans le tableau 3, la fréquence des affichages observés dans les 123 départs (D1-D5) est indiquée séparément pour BBR et SBR. C’est frappant dans cette séquence aussi que ce soient des chevaux précis qui montrent certains affichages plus souvent.

Tableau 3: affichages pendant la séquence „cavalier parti“ dans les disciplines *Bare Back Riding* (BBR; n=67) et *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=56)

	BBR		SBR	
affichage	Nombre absolu	dont n-fois pour le cheval „...“	Nombre absolu	dont n-fois pour le cheval „...“
D1	12	6x „Spots“	10	3x „Black Bart“ 3x „Geronimo“
D2	33	15x „Showboat“	31	15x „Comanche“
D3	6	2x „Showboat“ 2x „Black Bart“	3	3x „Buckshot“
D4	8	6x „Doc“	5	4x „Buckshot“
D5	6	6x Buckshot	7	7x „Buckshot“
S	2		0	

Dans la séquence „cavalier parti“, les éléments de comportement, „saut de bouc“, „ruade arrière“ et/ou „taper de la queue à la verticale“ ont pu s’observer à 116 des 123 départs (= 94 %). Ces éléments de comportement appartiennent au cercle de fonctions du comportement voulu pour éviter du dommage (réactions de défense). Le tableau 4 donne une vue d’ensemble quant à la fréquence proportionnelle de ces éléments de comportement, à part des disciplines *Bare Back Riding* et *Saddle Bronc Riding*.

Tableau 4: fréquence proportionnelle des éléments de comportement, „saut de bouc“, „ruade arrière“ et „taper de la queue à la verticale“ en séquence „cavalier parti“ dans les disciplines *Bare Back Riding* (BBR; n=67) et *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=56)

Comportement	BBR	SBR
saut de bouc	60 %	86 %
ruade arrière	-	-
saut de bouc + ruade arrière	34 %	9 %
taper de la queue à la verticale	82 %	84 %

D'autres éléments de comportement n'ont pu s'observer que de manière sporadique. Ils sont donc représentés en comparaison avec les éléments de comportement observés en séquence „sangle partie“ (chapitre 5).

5. Analyse de la séquence „sangle partie“

Les mêmes affichages que dans la séquence „cavalier parti“ ont pu s'observer, mais avec des fréquences différentes, dans le laps de temps allant du désarçonnement du cavalier ou du retrait du cavalier par les Pick-Up-Men au retrait de la sangle 'flank'. Tout comme dans la séquence „cavalier parti“, ce fut en majeure partie l'affichage 2 (crainte/peur) qui s'est montré avec les oreilles mises de côté.

Vu que dans 36 % de tous les départs, les Pick-Up-Men n'étaient pas en mesure de retirer la sangle 'flank', le moment final pour la séquence „sangle partie“ était, soit le retrait de la sangle 'flank' dans l'arène, soit la sortie de l'arène par les chevaux de rodéo gardant encore la sangle 'flank' sur eux.

Au tableau 5, la fréquence des affichages (D1-D5 et S) observés dans les 122 départs est indiquée séparément pour BBR et SBR (explications pour D1-5 et S cf. chapitre 4). Dans cette séquence aussi, il est frappant que certains chevaux montrent souvent certains affichages.

Tableau 5: affichages pendant la séquence „sangle partie“ dans les disciplines *Bare Back Riding* (BBR; n=71) et *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=51)

	BBR		SBR	
affichage	nombre absolu	dont n-fois au cheval „...“	nombre absolu	dont n-fois au cheval „...“
D1	5	4x „Showboat“	2	2x „Black Bart“
D2	35	16x „Showboat“	26	12x „Geronimo“
D3	3		12	4x „Buckshot“ 4x „Geronimo“ 4x „Comanche“
D4	10	4x „Black Bart“	7	4x „Buckshot“ 3x „Black Bart“
D5	15	5x Buckshot	4	4x „Buckshot“
S	3		0	

Dans 31% de tous les départs en *Saddle Bronc Riding*, le fait de „mordre“ chez les chevaux de rodéo en direction des chevaux Pick-up. Les chevaux „Buckshot“ et „Comanche“ étaient presque les seuls à afficher ce comportement. L'élément de comportement «mordre» apparaît beaucoup plus souvent dans la discipline *Saddle Bronc Riding* qu'en *Bare Back Riding* (tableau 6), le pick-up-man tenant le cheval de rodéo en *Saddle Bronc Riding* près de son cheval d'équitation par la corde fixée au licou pour pouvoir détacher la sangle 'flank'.

11 des 16 chevaux mis en oeuvre montraient une bouche ouverte (tableau 6) selon une intensité différente dans la séquence „cavalier parti“ et „sangle partie“.

La „paralysie figée“ en tant que signe de peur quand la situation ou un „facteur stressant“ individuel n'est pas contrôlable, est apparue dans 10 départs de 5 chevaux différents (dont 6x par Comanche) après l'ouverture du 'chute'.

Tableau 6: la fréquence absolue des éléments de comportement „dents visibles“, „bouche grand ouverte“ et „mordre“ dans les séquences „cavalier parti“ et „sangle partie“ quant aux disciplines *Bare Back Riding* (BBR) et *Saddle Bronc Riding* (SBR)

	Séquence „cavalier parti“		Séquence „sangle partie“	
Caractéristique	BBR	SBR	BBR	SBR
bouche légèrement ouverte („dents visibles“)	4	6	2	7
bouche grand ouverte	3	3	8	12
somme	7	9	10	19
mordre	3	1	2	18

Dans la séquence „sangle partie“, les éléments de comportement „saut de bouc“, „ruade arrière“ et „taper de la queue à la verticale“ pouvaient s’observer dans 110 des 122 départs (= 90 %). Ces éléments de comportement appartiennent au cercle de fonction du comportement voulu pour éviter le dommage (réactions de défense). Le tableau 7 donne une vue d’ensemble de la fréquence proportionnelle de ces éléments de comportement, séparément selon les disciplines *Bare Back Riding* et *Saddle Bronc Riding*.

Tableau 7: la fréquence proportionnelle des éléments de comportement „saut de bouc“, „ruade arrière“ et „taper de la queue à la verticale“ pour la séquence „sangle partie“ dans les disciplines *Bare Back Riding* (BBR; n=71) et *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=51)

Comportement	BBR	SBR
saut de bouc	14 %	14 %
ruade arrière	11 %	4 %
saut de bouc + ruade arrière	56 %	78 %
taper de la queue à la verticale	85 %	78 %

C’était frappant que les chevaux mis en jeu en *Saddle Bronc Riding* avec un cavalier montraient à peine l’envie de „ruade arrière“ (séquence „cavalier parti“). Ce comportement apparaissait pourtant presque toujours tout de suite quand le cavalier avait quitté le cheval (séquence „sangle partie“). Une fois la sangle ‘flank’ enlevée, il n’y avait plus encore que huit chevaux dans les deux disciplines à montrer l’envie de saut de bouc, de ruade arrière et de taper de la queue à la verticale ce qui confirme que ce n’est pas le cavalier mais bien la sangle ‘flank’ qui est la cause de ce comportement de défense (cf. aussi la séquence „sortie arène“).

6. Analyse de la séquence „sortie arène“

Seuls 66 départs concernant la période allant du retrait de la sangle 'flank' à l'abandon de l'arène par les chevaux de rodéo, pouvaient s'analyser parmi les 137 départs,. Dans les 71 départs restants, les chevaux ont quitté l'arène soit avec la sangle 'flank' encore attachée, les Pick-up-men n'ayant pas pu la détacher, soit cette séquence n'a plus été filmée.

22 départs concernant la position des oreilles et le degré de tension des lèvres supérieure et inférieure ont pu s'analyser dans la séquence „sortie arène“ (n=31) pour la discipline *Bare Back Riding*. C'était frappant dans cette discipline que la plupart des chevaux ne montrait plus (tableau 8) l'affichage 2 (peur/crainte), mais l'affichage 4 (agression défensive/peur). Après le retrait de la sangle 'flank', 9 des 13 chevaux ont remis leurs oreilles en avant et ont marché au trot en général pour quitter l'arène. Parmi les chevaux qui tapaient de la queue à la verticale, tous les chevaux, sauf un, ont tout de suite arrêté de taper de la queue à la verticale après le retrait de la sangle 'flank'.

28 départs concernant la position des oreilles et le degré de tension des lèvres supérieure et inférieure ont pu s'analyser dans la séquence „sortie arène“ (n=35) pour la discipline *Saddle Bronc Riding*. Contrairement à la discipline BBR, en SBR il y a eu l'affichage 2 (en 50 % de départs analysables), suivi en fréquence par l'affichage 4 (en 39 % de départs analysables) (tableau 8). Dans 71 % des départs, les chevaux ont quitté l'arène en ayant les oreilles de côté. Après le retrait de la sangle 'flank', plus de chevaux ont continué à montrer le saut de bouc, à faire des ruades arrières et taper de la queue à la verticale en SBR que ce n'était le cas en BBR. Ce comportement devrait se rapporter aux mouvements de défense vis-à-vis de la sangle arrière de la selle.

Dans le tableau 8, la fréquence des affichages (D1-D5 et S) observés dans cette séquence est indiquée à part/ séparée pour BBR et SBR (explications pour D1-5 et S cf. chapitre 4).

Tableau 8: affichages pendant la séquence „sortie arène“ dans les disciplines *Bare Back Riding* (BBR; n=31) et *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=35)

	BBR	SBR	
affi- chage	nombre absolu	nombre ab- solu	dont n-fois chez le che- val „...“
D1	1	3	2x „Geronimo“
D2	1	14	8x „Comanche“
D3	0	0	
D4	19	11	6x „Geronimo“
D5	1	0	
S	9	7	

De manière générale, on peut observer chez les chevaux, pendant et après les situations de conflit et de stress, certains éléments de comportement qui se désignent aussi comme étant des mouvements de sauts. Il s'agit là entre autres de l'encensement et d'ébrouement du corps, lécher et mâcher. Dans la séquence „sortie arène“, ces éléments n'ont pu s'observer certes que dans 17 départs, mais c'était frappant de voir que les chevaux mis en jeu en SBR montraient moins souvent ces éléments de comportements que les chevaux en BBR. Le tableau 9 donne une vue d'ensemble en l'occurrence.

Tableau 9: la fréquence absolue des éléments de comportement „Encensement“, „Ébrouements du corps“, „Lécher“ et „Mâcher“ pendant la séquence „Sortie arène“ en disciplines *Bare Back Riding* (BBR; n=31) et *Saddle Bronc Riding* (SBR; n=35)

Caractéristique	BBR	SBR
encensement	5	1
ébrouements du corps	1	-
lécher	4	-
mâcher	5	1

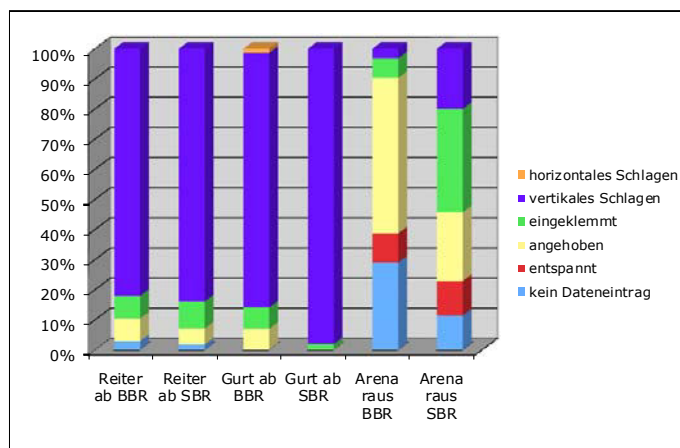
7. Effet de la sangle ‘flank’ sur le comportement des chevaux

Il a déjà été mentionné dans la description portant sur les résultats dans les séquences „cavalier parti“, „sangle partie“ et „sortie arène“ que les éléments de comportement défensif tels que „taper de la queue à la verticale“, „saut de bouc“ et „ruade arrière“ se rapportent à la sangle ‘flank’. Les fréquences absolues des tenues de queue observées, dans les trois séquences concernées, sont indiquées au tableau 10 pour un meilleur éclaircissement. L’illustration 1 montre par une représentation graphique la fréquence proportionnelle des différents éléments des tenues de queue apparues. Le tableau 11 répertorie une fois encore les fréquences absolues des éléments de comportement „saut de bouc“ et „ruade arrière“ pour la période allant de la sortie du ‘chute’ à la sortie de l’arène en comparaison dans les disciplines BBR et SBR. La représentation graphique s’y rapportant est affichée à l’illustration 2.

Tableau 10: fréquence absolue des tenues de queues observées dans les séquences „cavalier parti“, „sangle partie“ et „sortie arène“ pour les disciplines *Bare Back Riding* (BBR) et *Saddle Bronc Riding* (SBR)

	„Cavalier parti“		„Sangle partie“		„Sortie arène“	
tenue de la queue	BBR (n=67)	SBR (n=56)	BBR (n=71)	SBR (n=51)	BBR (n=31)	SBR (n=35)
détendue	0	0	0	0	3	4
soulevée	5	3	5	0	16	8
coincée	5	5	5	1	2	12
tape à la verticale	55	47	60	50	1	7
tape à l’horizontale	0	0	1	0	0	0
pas de saisie de données	2	1	0	0	9	4

Illustration 1: représentation graphique des éléments de comportements dans les séquences „cavalier parti“, „sangle partie“ et „sortie arène“ en disciplines *Bare Back Riding* (BBR) et *Saddle Bronc Riding* (SBR)

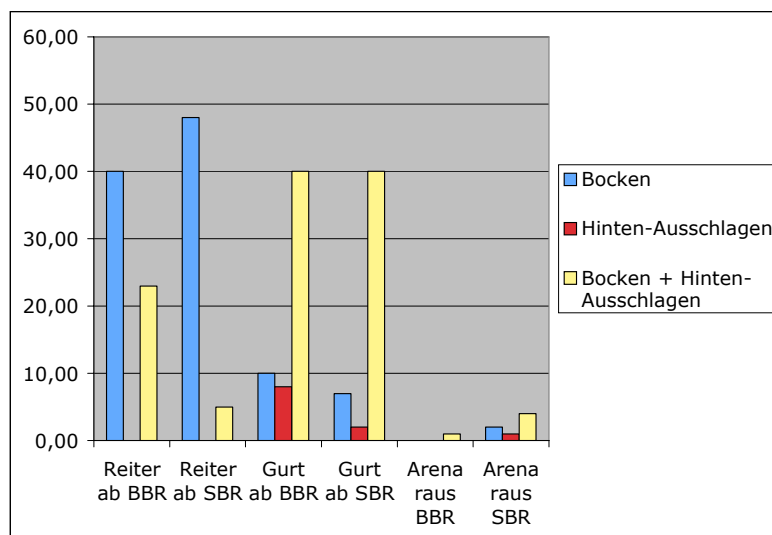


Horizontales Schlagen =	taper de la queue à l'horizontale
Vertikales Schlagen =	taper de la queue à la verticale
Eingeklemmt =	coincée
Angehoben =	soulevée
Entspannt =	détendue
Kein Dateieintrag =	pas de données saisies

Tableau 11: fréquence absolue des éléments de comportement „saut de bouc“ et „ruade arrière“ dans les séquences „cavalier parti“, „sangle partie“ et „sortie arène“ en disciplines *Bare Back Riding* (BBR) et *Saddle Bronc Riding* (SBR)

	„Cavalier parti“		„Sangle partie“		„Sortie arène“	
Caractéristique	BBR (n=67)	SBR (n=56)	BBR (n=71)	SBR (n=51)	BBR (n=31)	SBR (n=35)
saut de bouc	40	48	10	7	0	2
„ruade arrière“	0	0	8	2	0	1
saut de bouc + „ruade arrière“	23	5	40	40	1	4
pas de saut de bouc et/ni „ruade arrière“	4	3	13	2	30	28

Illustration 2: représentation graphique des fréquences absolues des éléments de comportement, „saut de bouc“ et „ruade arrière“ en séquences „cavalier parti“, „sangle partie“ et „sortie arène“ dans les disciplines *Bare Back Riding* (BBR) et *Saddle Bronc Riding* (SBR)



Bocken =	saut de bouc
Hinten-Ausschlagen =	ruade en arrière
Bocken + Hinten-Ausschlagen =	saut de bouc et ruade en arrière
Reiter ab =	cavalier parti
Gurt ab =	sangle partie
Arena raus =	sortie arène

Un chronomètre analogue a servi à mesurer le temps écoulé entre l'ouverture du chute au retrait de la sangle, par exemple à l'aide de 100 départs (50 départs en BBR et 50 départs en SBR) pour avoir une idée de la durée où le 'flank' reste sur le corps du cheval.

L'analyse a montré que le 'flank' restait sur le corps du cheval en moyenne 39 sec. en BBR (SD: ± 16 sec.) et en SBR 38 sec. (SD: ± 16 sec.). Le temps le plus long s'élevait en BBR à 83 sec. et en SBR 96 sec., les chevaux (n=100; principalement en BBR) ayant quitté l'arène en ayant encore la sangle attachée sur eux. Il s'agissait essentiellement des chevaux „Showboat“ et „Black Bart“ qui, soit ruaient si violemment à l'arrière, soit galopaient si vite que les Pick-Up-Men n'étaient pas capables d'atteindre la sangle.

8. Compléments actuels

TVT est en possession de prises vidéo de la première course publique de rodéo par l'exploitant „Rodeo America“ en 2006. Cette manifestation a eu lieu les 15 et 16/04/2006 à Meyen <RFA>. Deux nouveaux chevaux, en dehors des chevaux (Showboat, Comanche, Geronimo, Black Bart) qui y participaient les années précédentes, ont été mis en jeu dans les disciplines *Bare Back Riding* et *Saddle Bronc Riding*: („Brownny“ = hongre Wallach, marron avec une bouche saupoudrée, petite étoile blanche sur le front ; un marron foncé (nom inconnu) sans signe).

Jusqu'ici il n'a pas encore été effectué d'analyse détaillée de ces nouvelles prises vidéo. Une première analyse de l'ensemble a montré cependant que les chevaux nouvellement mis en jeu montraient un affichage net de peur /panique, la bouche grand ouverte, en quittant le 'chute' jusqu'au retrait de la sangle. Les deux chevaux affichaient l'encensement dans le 'chute'.

Le comportement du cheval „Showboat“ était frappant dans le 'chute': il montrait de violentes ruades arrière et des sauts de bouc. Ce comportement était en partie si intense que la personne qui devait apposer le flank, avait du mal à le fixer. En contre mesure, une corde a été mise autour du cou du cheval pour le fixer à une paroi du 'chute'. L'assistant qui se trouvait en hauteur de la paroi du 'chute', a alors pris les deux extrémités de la corde entourant le cou du cheval, les a placées par-dessus le tuyau en acier horizontal en haut de la paroi du 'chute' et s'est appuyé vers l'arrière. Cet assistant s'est en plus, pour pouvoir avoir encore plus de force pour tirer, arc-bouté en plus d'une jambe contre la paroi, ce qui a fait tirer la tête et le cou du cheval tout contre la paroi. Ce n'est qu'au départ (ouverture du 'chute') que l'assistant a lâché une extrémité de la corde. Le cheval „Showboat“ est mis en jeu au moins depuis 2003 en *Bare Back Riding*. Le 8/8/2004 (rodéo à Walldorf), le cheval affichait des éclaboussures d'urine en faisant le dos dans l'arène (expression d'extrême panique), et depuis 2004, on a pu observer qu'il piaffait dans le 'chute' (signe de surmenage chronique).

9. Réflexion finale

Les chevaux participant à tous les 137 départs des 14 courses de rodéo analysées des années 2001 à 2005, montraient des anachronismes de comportements dans une séquence au moins. Un affichage en ce qui concerne la détente/le bien-être n'a pu se constater dans aucun départ. Par contre tous les chevaux mis en jeu, de manière différente selon l'individu, montraient 2 à 9 caractéristiques diverses provenant de la liste des critères par décision oui/non (éléments de comportement qui font conclure à une défense et/ou un surmenage). Un effet d'accoutumance ne semble donc pas se mettre en place dans la période de quatre ans chez les chevaux mis en jeu en *Bare Back Riding* et *Saddle Bronc Riding*.

Dr. Willa Bohnet

Hanovre, le 22 mai 2006

12° et dernier feuillet de la traduction certifiée conforme

=====

Pour traduction française certifiée conforme de la langue allemande

- sur présentation de la copie ci-jointe -

M. Bidault-Brandt, traductrice assermentée auprès de la
Cour d'Appel de Düsseldorf <RFA> (316-E-462-OLG-dssj)

Le 3 mai 2010

Traduction certifiée conforme de l'allemand

A1: prises de rodéo analysées <en RFA>:

- **Pullman City I – Passau/Eging a.S./ 2001; organisateur: Rodeo USA**
 - BBR: 4 départs
 - SBR: 1 départ
- **Tuebingen, 21/09/2002; organisateur: Rodeo USA**
 - BBR: 1 départ
- **Werlte, 25/05/2003; organisateur: Rodeo USA**
 - BBR: 4 départs
- **Berlin, 27/07/2003; organisateur: Rodeo USA**
 - BBR: 2 départs
- **Pullman City II – Hasselfelde/Harz, 09/06.2003; organisateur: Rodeo USA**
 - BBR: 4 départs
 - SBR: 1 départ
- **Osterscheps, 22/05/2004; organisateur: American Rodeo**
 - BBR: 3 départs
 - SBR: 3 départs
- **Seelitz, 12-13/06/2004; organisateur: American Rodeo**
 - BBR: 12 départs
 - SBR: 10 départs
- **Neu Ulm, 03-04/07/2004; organisateur: American Rodeo**
 - BBR: 3 départs
 - SBR: 5 départs
- **Muenchehofe, 25/07/2004; organisateur: American Rodeo**
 - BBR: 5 départs
 - SBR: 6 départs
- **Walldorf, 08/08/2004; organisateur: American Rodeo**
 - BBR: 4 départs
 - SBR: 2 départs
- **Berlin, 23-24/07/2005; organisateur: Rodeo America**
 - BBR: 8 départs
 - SBR: 10 départs
- **Seitzenhahn, 27-28/08/2005; organisateur: Rodeo America**
 - BBR: 9 départs
 - SBR: 7 départs
- **Tuebingen, 03-04/09/2005; organisateur: Rodeo America**
 - BBR: 12 départs
 - SBR: 10 départs
- **Pullman City I – Passau/Eging a.S., 01-03/10/2005; organisateur: Rodeo America**
 - BBR: 5 départs
 - SBR: 6 départs

- =====
 - *Pour traduction française certifiée conforme de la langue allemande*
 - *- sur présentation de la copie ci-jointe -*
 - *M. Bidault-Brandt, traductrice assermentée auprès de la*
 - *Cour d'Appel de Düsseldorf <RFA> (316-E-462-OLG-dssf)*
 - *Le 3 mai 2010*
-

A2: Liste de critères pour rodéo AW.fp5

Chevaux:

1. Black Bart
2. 8-Ball
3. Buckshot
4. Comanche
5. Dancer
6. Doc
7. Geronimo
8. Leroy
9. Sally
10. Showboat
11. Sheila
12. Spots
13. inconnu 1
14. inconnu 2
15. inconnu 3
16. inconnu 4

Séquence:

1. chute
2. cavalier parti
3. sangle enlevée
4. sortie de l'arène

Oreilles:

1. dressées vers l'avant
2. vers le côté
3. appliquées vers l'arrière
4. jeu asynchrone des oreilles

Bouche:

1. fermée
2. dents visibles
3. grande ouverte

Fente de la bouche:

1. courte, droite
2. droite, prolongée vers l'arrière
3. courbée prolongée vers l'arrière/le bas
4. pliée vers l'arrière/le bas

Naseaux:

1. détendus
2. élargis
3. plissés et serrés
4. alternance: gonfler / tendre

Lèvre supérieure:

1. détendue
2. tendue et rétractée
3. resserrée en pointe vers l'avant

Lèvre inférieure:

1. détendue (pendante)
2. tendue et poussée vers l'avant
3. tendue avec „menton“ souligné“

Musculature de la joue:

1. détendue
2. tendue

Queue:

1. détendue
2. relevée
3. coincée
4. tapant à l'horizontale
5. tapant à la verticale

Décisions OUI/NON:

- ruade arrière
- saut de bouc
- grattage avec les membres antérieurs
- dresser la tête vers le haut
- s'enrouler vers le bas
- encensement
- ébrouement du corps
- lécher
- mâcher
- piaffer
- cligner
- crotter
- uriner
- mordre
- se figer
- se câbrer
- taper de la tête
 - à la verticale
 - à l'horizontale

2e feuillet de la traduction certifiée conforme

Traduction certifiée conforme de l'allemand

Remarques: p. ex.

- pas/trot/galop (après retrait du flank)
- corde autour du cou (dans la chute)
- gratter doucement la tête/la crinière (dans la chute)
- sortie avec le flank (en quittant l'arène)
- écroulement (avec indication du lieu: chute / arène)
 -
 -
- 'chute' = box de départ
- 'flank' = sangle spéciale au rodéo

3^e et dernier feuillet de la traduction certifiée conforme

- =====
- ***Pour traduction française certifiée conforme de la langue allemande***
- *- sur présentation de la copie ci-jointe -*
-
- *M. Bidault-Brandt, traductrice assermentée auprès de la*
- *Cour d'Appel de Düsseldorf <RFA> (316-E-462-OLG-dssf)*

Le 3 mai 2010

Principe du „Flank“ (sangle Flank chez les chevaux de rodéo)

(Texte général, photos et questions de Dr. Willa Bohnet, Institut pour la protection des animaux et le comportement à l'école vétérinaire supérieure de Hanovre;
Réponses et illustration 1 d'Anselm Hackbarth, étudiant en physique à l'université de Hanovre)

Une sangle, ledit "Flank", déclenche chez les chevaux le gros dos: elle se met à la partie arrière du ventre (zone du flank) quand le cheval saute pour sortir du box de départ (= la chute) (cf. illustration 1).



Photo 1

La sangle se passe au même moment, d'un anneau supérieur à un anneau inférieur pour tirer solidement le flank; ensuite elle est alors repassée par l'anneau supérieur et après à nouveau par l'anneau inférieur = le principe de la moufle (cf. photo 2).



Photo 2

Question: quel est le principal général de la moufle?

Réponse: le principe fondamental de la moufle dépend du nombre de poulies libres. En d'autres mots: si on tire par le biais de deux poulies, on a exactement une double force (frottement mis à l'écart; Anm. WB: le frottement se réduit par le saupoudrage du flank!). Ce qui est surtout intéressant en l'occurrence, c'est d'avoir ici une autre (troisième) poulie libre quand la direction de la traction change ce qui permet d'atteindre une triple amplification de la force (cf. ill. 1).



Oberer Ring =	anneau supérieur
Gurt zum Festziehen des Flanks =	sangle pour tirer le flank
Unterer Ring =	anneau inférieur
Zugrichtung nach unten = 2fache Kraftverstärkung	direction de traction vers le bas double amplification de la force
Zugrichtung nach oben = 3fache Kraftverstärkung	direction de traction vers le haut triple amplification de la force

ill. 1

Question: Combien de force faut-il (homme ou femme) exercer pour raccourcir la construction (double passe de la sangle par l'anneau inférieur) d'env. 13 cm à env. 4 cm (cf. photos 3 et 4)?



Photo 3



Photo 4

Réponse: on ne peut malheureusement pas dire en l'occurrence quelle force il faut exercer car le tout varie en fonction du matériel qui se trouve entre. On a besoin p. ex. de moins de force pour serrer un coussin souple de 9 cm, que ce serait le cas pour un matériel plus dur (le cheval). On pourrait calculer le travail nécessaire en joules par le taux de travail (travail = force (en newtons) x parcours (en mètres) si on avait la force exercée. Quant à la force, il faut naturellement tenir compte de l'amplification par la moufle.

Mais on peut dire que si on tire aussi fort que l'on peut, toute la force s'applique au cheval. En effet vu que c'est un système fermé, les forces se compensent exactement (celle du cheval qui tire pour séparer le système et celle exercée).
(force + force contraire = zéro).

Exemple: je présume une amplification de force par moufle de 2,5 et une force de traction de 100 kg (1000 N) que devrait atteindre un adulte à court terme sans problème (même les femmes!). En ayant une réduction du parcours de 9 cm (0,09 m), on obtiendrait ainsi un travail de 225 joules. Si on tire aussi fort que l'on peut, la force intégrale agirait alors sur le cheval, dans le présent exemple donc 2500 newtons. On pourrait calculer la pression (Pa) par la force (N) / surface (m x m) si on avait alors en plus la surface de la sangle.

Hanovre, le 2 mars 2006

4e et dernier feuillet de la traduction certifiée conforme

=====

Pour traduction française certifiée conforme de la langue allemande
- sur présentation de la copie ci-jointe -

*M. Bidault-Brandt, traductrice assermentée auprès de la
Cour d'Appel de Düsseldorf <RFA> (316-E-462-OLG-dssf)*

Le 3 mai 2010

=====